

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wägnner-Boulevard 34.

Das unnahbare Mandat.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Es soll nun endlich Ernst gemacht werden mit der Lösung jener Frage der Parlamentsreform, welche man als diejenige der Inkompatibilität zu bezeichnen übereingekommen ist. Der noch unter dem Regime Bánffy zu diesem Zwecke entworfene Spezialauschuss wird in der nächsten Woche zusammentreten, um nach einer mehr als zweijährigen Zaudertat die seine Aufgabe zu erfüllen. Dieselbe gehört juristisch und wirtschaftlich zu den schwierigsten Problemen der parlamentarischen Ordnung, denn sie unterliegt nach Zeit und Ort der verschiedensten Beurteilung. In England ereignete es sich erst vor wenigen Wochen, daß ein Minister einen seiner Kollegen sehr wirksam gegen den Vorwurf in Schutz nahm, daß derselbe als Mitglied der Regierung thatsächlich noch einer Brokerfirma angehöre, und hinzufügte, daß dieser Umstand jenen Minister nicht hindern werde, seinen Pflichten als Mitglied des Ministeriums ihrer britischen Majestät getreulich zu erfüllen. In Oesterreich legte der Abgeordnete Dr. Heinrich Jaques, ein hervorragender Jurist und integrier Charakter, zu Beginn der Siebziger-Jahre in offener Parlamentssitzung seine Stelle als Verwaltungsrath der Kreditanstalt nieder, als es Jemand gewagt hatte, die politische Thätigkeit jenes Abgeordneten mit seinen Beziehungen zu diesem hervorragenden Kreditinstitut in Verbindung zu bringen. Wir wollen jetzt weder juristisch noch ethisch untersuchen, welche der beiden grundverschiedenen Auffassungen die richtige sei. Es sollte in diesen Beispielen lediglich gezeigt werden, wie die Auffassungen über die Unnahbarkeit der Abgeordneten nach Zeit und Ort wechseln. Man braucht jedoch nicht einmal in die Fremde zu wandern, um dafür schlagende Beweise zu finden. In unserem Abgeordnetenhaus vollzog sich innerhalb weniger Jahre eine solche Wandlung der Gesinnung, daß man frugig werden muß gegenüber der Frage, ob es denn möglich sei, die Inkompatibilität für alle Zeiten gesetzlich festzulegen. Der verstorbene Gabriel Baroß, dem die dankbare Nachwelt ein Denkmal in Erz-

errichtete, verkündete am Beginne des vorigen Jahrzehnts als Minister vom Regierungstische aus, daß das Ministerium es nicht nur gerne sehe, sondern das größte Gewicht darauf lege, daß die Mitglieder des Parlaments und die Obergespanne sich an den Lokalbahn-Unternehmungen beteiligen, denn er erblicke in der Mitwirkung dieser erfahrenen Männer eine Gewähr dafür, daß dieser wichtige Theil wirtschaftlicher Thätigkeit zur Blüthe gebracht werde. Und wenige Jahre später erhob sich der ideal angehauchte Graf Albin Csáky, ein Kollege Gabriel Baroß' in demselben Kabinete, im Abgeordnetenhaus zu einer ebenso kurzen als vernichtenden Philippika gegen die Lokalbahn-Deputirten und unterbreitete mit Zustimmung der damaligen Regierung und unter dem Jubel eines großen Theiles des Hauses einen Beschlusantrag, der den Ausgangspunkt jener Aktion bildete, die nunmehr zu Ende gebracht werden soll.

Der Referent jenes Sonderausschusses, der Abgeordnete Julius Rohonyi, arbeitete schon vor vielen Monaten ein aus zwölf Punkten bestehendes Programm aus, innerhalb dessen sich die Vorschläge des Ausschusses bewegen müssen. Es war eine Skizze, die der Ausschuss genehmigte. Man behauptet, derselbe Abgeordnete hätte seither einen vollständigen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der dem Ministerpräsidenten zum Studium und zur Erwägung übergeben wurde, über den sich jedoch der Chef der Regierung bisher nicht geäußert habe. Es muß zunächst die Rolle festgestellt werden, die dabei dem Ministerpräsidenten zufällt. Der Ausschuss erhielt vom Hause das imperative Mandat, einen solchen Entwurf auszuarbeiten, zu berathen und dem Plenum vorzulegen. Die Kommission wäre daher berechtigt, ohne jede Mitwirkung der Regierung vorzugehen. Herr v. Széll ist jedoch nicht nur Chef des Ministeriums, sondern nach der richtigen konstitutionellen Auffassung auch der Leader, der Führer des Hauses, und in dieser Eigenschaft steht ihm ein entscheidendes Votum über jede Frage zu, die mit der inneren Verfassung, mit der künftigen Zusammenfassung des Hauses in Verbindung steht, auch wenn die formelle Lösung derselben in der Gestalt eines Gesetzentwurfs der Initiative der Regierung entzogen

würde. Wir wissen nun aus den häufigen, erst gestern wiederholten Erklärungen des Ministerpräsidenten, daß er die moralische Verpflichtung zur Abänderung des Inkompatibilitätsgesetzes sehr ernst nimmt und unter allen Umständen noch von dem gegenwärtigen Reichstage erfüllt sehen will. Man ist also über die Frage längst hinaus, ob diese Reform notwendig sei oder nicht, ob sie glücklich in der Anlage oder in dieser verfehlt sei. Und das ist gut so, denn der Streit über diese Vorfrage könnte ins Endlose fortgesponnen werden. Darüber sei man sich aber klar: Wir huldigen damit einer Mode, die wie jede Mode ihre Gefahren und ihre Lächerlichkeiten hat.

In der formellen Behandlung der Frage wird es kaum größere Schwierigkeiten geben. Der Präsident des Spezialausschusses, der Abgeordnete Ludwig Fesl, hatte den glücklichen Gedanken, es solle keine ständige Kommission für die Entscheidung eines jeden Falles entsendet werden, sondern es möge nach jeder Anzeige aus den Mitgliedern des Hauses eine Jury gebildet werden, nach demselben Vorgange wie bei der Auslösung der Geschworenen im Strafprozesse mit dem Rechte der Zurückweisung der Parteien. Der Vorschlag ist ein Armuthszeugniß für die derzeitige ständige Kommission. Die laue Praxis derselben, die gewiß nicht ohne äußere Einwirkung eingebürgert wurde, trägt überhaupt die Schuld daran, daß an die Revision des geltenden Gesetzes geschritten werden muß. Wäre dieser Ausschuss mit den Gerechtem eines nicht appellablen Gerichtshofes auch nur ein einziges Mal im Verlaufe von siebenundzwanzig Jahren unnachlässig nach dem Wortlaute und dem Sinne des Gesetzes vorgegangen, ohne sich von Erwägungen der persönlichen oder sachlichen Opportunität leiten zu lassen, hätte derselbe auch nur in einem einzigen eklatanten Falle die Unvereinbarkeit mit dem Mandat konstatiert, so hätte man seinen Entscheidungen größeres Gewicht beigelegt, wäre die Frage vielleicht niemals entstanden. Man kann es als ziemlich sicher annehmen, daß das jurgemäße Verfahren eingeführt wird.

Wie wird es aber um den materiellen Inhalt des Gesetzes beschaffen sein? Darüber fehlt zur Zeit noch jede zuverlässige Kenntniß. Die Frage zerfällt in drei Theile: in eine öffentlich-

Pauli und seine Leute.

(Original-Jouilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Pauli ist begraben und mit ihm seine Zeit. Nicht langlos ist er hinabgegangen, der zielliche, warme, herzliche Sänger. Die Gegenwart — stets freigebig für die Todten — hat ihm den Zoll treuer Erinnerung und Dankbarkeit redlich, ja reichlich entrichtet. Es bleibt nichts nachzutragen, denn die Wehmuth, daß der Mann im Solo geendet, soll anstandslos ausgesprochen werden. Aber die Zeit selbst, in der er gewirkt, steigt bei seiner Bestattung grüßend aus der Vergessenheit. Sie grüßt ihn, den sie empfängt, und uns, die von dem alten Freunde Abschied nehmen: uns Aeltere. Und sie scheint zu fragen: „Ihr gedenket seiner, aber denkt Ihr noch an mich? An die Gestalten, die ihn so nah und innig umgaben, mit denen er gewirkt und gelebt?“ O, die gute, komische und doch ernste alte Zeit: die Zeit des zwischen Oper, Drama und Volksstück getheilten Nationaltheaters! Da noch Alle, die beim Theater waren, ihm auch gehörten und die Strophe des „Szózat“ wörtlich auf sie paßte:

Dir ist kein Plätzchen sonst besetzt,
Auf dieser weiten Welt.
Hier mußt Du leben, sterben hier,
Wie Dein Gesicht auch fällt.

Und ein Alter, der mit jener Zeit jung war, blickt mit doppelter Wehmuth dem guten Pauli nach und fragt sich: Werden sie ihn nicht vergessen, nachdem sie ihm die letzte Scholle nachgeworfen? Wen haben sie nicht Alles vergessen? Und „manche liebe Schatten steigen auf“. Warum sie nicht walten lassen, zur Erinnerung für die gedächtnisschwachen Zeit-

genossen, zum Staunen für die Epigonen, die sich fragen werden: Haben denn auch die gelebt? Sind sie wirklich auf dem Theaterjettel gestanden, bewundert, besprochen, geschmäht worden, wie die Heutigen, und wir kennen nicht einmal ihre Namen mehr? Sie transit gloria mundi?

Jawohl, sie haben gelebt und sind todt, wenn sie auch vielleicht nicht alle gestorben sind. Lebte Anna Carina noch? Sie war die Primadonna des Radnóczy'schen Theaters, die Partnerin Pauli's in „Fidelio“, der ersten Oper, die ich im Nationaltheater sah, auch eine prächtige Donna Anna — eine glühende, schwarzlockige, schwarzäugige, leidenschaftliche Sängerin. Vielleicht keine Sängerin allerersten Ranges, aber eine Begeisterte, eine Ehrliche, eine Priesterin. Sie schien sich zu verzehren an dem Feuer ihrer Darstellung. Ohne körperliche Reize — sie füllte die Rolle des Fidelio besser aus, als dessen Hohe —, konnte sie doch hinreichend schön sein durch ihre Leidenschaft, und das Tremolo ihrer Stimme schien aus dem Beben ihrer Seele zu kommen. Sie ähnelte hierin stark der Emma Turolla — die, so viel später gekommen, wohl auch schon vergessen ist. Ob die Carina wirklich so hieß und eine Italienerin war, weiß ich nicht. Ich glaube, sie hat einen lange bewährten Freund, Adolf Frankenburg, in späten Jahren geheiratet und die zweifache Staatspension des Hofsekretärs und der Hofopferin im Frieden des lieblichen Edeburg genossen.

Neben ihrem Bild taucht mir als Kontrast das der trefflichen Wilma Bogár auf. Wem ist sie sonst noch gegenwärtig, die behäbige Schwester der in Wien so berühmten Hofschaupielerin Bogár, Partnerin des Tragöden Joseph Wagner. Wilma war, was man eine brave Sängerin nennt: voll appetit-

licher Rundung in Gestalt, Stimme und Darstellung, auch des Schwunges nicht unfähig, doch sah man es ihr immer an, daß sie sich „einen Rand nehmen“ mußte, um sich in Schwung zu setzen. Ich bin überzeugt, daß sie noch lebt; möge sie zur Kenntniß nehmen, daß ich ihr zu Ehren, und zwar auf Bestellung, ein Gedicht verfaßt habe, ohne sie zu kennen, ein Gedicht, daß ihr mit Blumen und Kränzen von den Galerien zugeflogen kam und in Hunderten von Abdrücken ins Publikum flog, als sie, wegen Vertragsdifferenzen das Pester Engagement mit einem Klausenburger vertauschend, in der Abschiedsvorstellung gebührend gefeiert wurde. Ich war damals poetischer Lehrjunge bei Eugen Káfofi, und das Gedicht, das er mir auftrag, war meine erste gedruckte Leistung. Wenn es Jemand besäße, würde ich für die Einsendung dankbar sein. Ich habe so eine Ahnung, daß ich damals noch ein Dichter war.

Venio ad fortissimam: welch ein Engel in Soubrettengestalt war Ilka Markovics! Und welche feine Sängerin und Darstellerin! Eine zarte Figur, eine zarte Stimme, aber wie durchaus Grazie! Die kleine Frau mit dem Maschanzer-Apfelgesicht hatte, nebenbei gesagt, den größten und doch lieblichsten Mund, den ich an einer schönen Frau je bewundert. Ihre Koloratur war ohne Fehl, wenn sie auch in hohen Lagen nur hingehaucht erschien, ihr perlendes Lachen war erfrischend und zündend zugleich, doppelt perlend, wenn man ihrer kleinen, feinen, fehllosen Zähne gedenkt. Wie hold glänzte das Brachtgesichtchen aus der Kapuze des „Schwarzen Domino“ hervor! Welche Schelmerei und verhaltene Sinnlichkeit begegneten sich in ihrer Zeilene! Wie überzeugend konnte sie den eifersüchtigen Masetto treueheln, ihr „Schmäle, schmäle, lieber Junge“

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

Journal.

...marke notwendig. (Telefon) Junger Kommiss, ... in diesem Manufaktur- ... der Kurzwaren-Engrosge- ... häfte konditionierte, wird auf- ... nommen. Adr. in der Crn. ... 13093

Seirathsantrag. ... 26 Jahre alt, Christ, ... einer größeren Provinz- ... Industrieller, besitze ein ... ut gehendes Geschäft und ... was Baarvermögen, bin ... sch, intelligent, solid, suche ... in ebenfolches Mädchen oder ... derlose Witwe mit etwas ... vermögen. Briefe erbeten ... unter „Solid 118“ an die ... rped. ... 13118

Fräulein, ... welches mit den Komptoir- ... arbeiten vertraut, der deutschen ... und ungarischen Sprache in ... Wort und Schrift mächtig, ... die deutsche Stenographie ... vollkommen beherrscht, wird ... in ein Agentengeschäft ac- ... ceptirt. Offerte unter Angabe ... sberiger Thätigkeit und ... Gehaltsansprüche unter ... Komptoir 106“ an die Crp. ... 13106

Italienne ... plomée donne leçons. ... adresse sub „Italia 132“ ... l'exp. ... 13132

Izr. nevelő. ... agyar, német, héberrel, ... müködsi bizonnyitvá- ... rokkal vidékre keresztel- ... Keleti tanerőgyök- ... ge által Váci-körnt 22. ... 30823

Gratis u. franco

erhalten Sie den reich illu- ... strirten Freicourant von ... Cotillon-Touren und ... Orden, Mützen, Lar- ... ven, Zigotphones, ... Coriandoli (Confetti) ... Tanzordnungen und ... Damenspenden.

Carl W. Pichler & Co., ... Wien, VII. 1. Mariahilferstr. 74 B ... Größtes Socialgeschäft für Fe- ... schingsartikel u. Dekorationsgegen- ... stände. ... 21



ben-Aktien-Gesellschaft ... Váci-utca 37. ... Kredit-Vos- ... 1900, ... Preis ... 3.50 Kr. ... Vöcs-Pro- ... 1900, ... Preis ... 4.- Kr. ... 7.50 Kr. ... men nur Kr. 6.50.

...ange Körner von den frankhaften ... igt und die Nerven gestärkt.

Krankheiten

...ammesschwäche, Blasen-, Harn- ... Die Folgen von Syphilis und ... ankeiten und allseit ... der (Krankheit) ... mit sicherem Erfolge ... em. Spitalarzt, ... Spezialist, ... Kerepesi-ut 10. ... Gebauter Herren und ... Damenabtheilungen. ... et, Medicamente besorgt.

rechtliche, in die persönliche Interessiertheit und in die Unvereinbarkeit der Stellung bei Gesellschaften. In die erste Kategorie gehört auch die Frage, ob die Inkompatibilität wie bisher auf das Abgeordnetenhaus beschränkt bleibe oder auch auf die Mitglieder des Magnatenhauses ausgedehnt werde. Es ist kaum denkbar, in unseren Tagen die erste Kammer mit noch größeren Privilegien auszustatten, als sie ohnehin schon besitzt. Ihre Mitglieder sind als Theile der gesetzgebenden Gewalt vollkommen gleichberechtigt mit denjenigen des Abgeordnetenhauses. Ihre Abhängigkeit von der Regierung birgt dieselben Gefahren wie diejenige der Deputierten. Es muß mit gleichem Maße gemessen werden. Wer die Inkompatibilität fordert, dem muß sie auch für die Mitglieder des Magnatenhauses recht sein. Und wir glauben denn auch, daß der Gesetzesentwurf vor dem Eisengitter des Nationalmuseums nicht Halt machen werde. Das ist umso wahrscheinlicher, als noch einige offene Fragen zwischen den beiden Kammern gelöst werden müssen. Beispielsweise: Kann ein Mitglied der gemeinsamen Regierung gleichzeitig Mitglied des Abgeordnetenhauses sein, und wenn nicht, hat es Sitz und Stimme im Magnatenhause? Weiter: Wann erlischt das Deputiertenmandat im Falle der Berufung in das Magnatenhaus, und wie ist da vorzugehen? Das Gesetz über die Reform des Oberhauses ist hierüber nicht präzise genug. Das sind keineswegs Doktorfragen. Die Präjudizfälle geben ihnen praktische Bedeutung. Graf Julius Andrássy war längst zum Minister des Aeußern ernannt, hatte aber sein Mandat als Abgeordneter noch nicht niedergelegt. Als Graf Lönyay hierüber interpelliert wurde, konnte die Frage nur umgangen, nicht gelöst werden. Der verstorbene Neuföhler Bischof Szuppan saß als Mitglied des Episkopats sechs Monate lang im Oberhause, ohne sein Mandat für die Volksvertretung zurückgelegt zu haben. Endlich ergibt sich auch die Frage der allerdings beschränkten Territorialität der Honorarkonsuln, die ungarische Staatsbürger sind. Ist ihre diplomatische Stellung als Vertreter einer fremden Macht mit derjenigen eines Abgeordneten vereinbar? Und weshalb soll der einzige Stand, dessen Unabhängigkeit gesetzlich gewährleistet ist, der Richterstand, vom Abgeordnetenhause ausgeschlossen bleiben, während die Häupter der hohen Magistratur ipso iure in das Magnatenhaus berufen werden?

Die persönliche oder private Inkompatibilität ist diejenige, die am leichtesten festgestellt werden kann. Wer als Privatmann, als Individuum, als Unternehmer, als Lieferant durch dauernde Verträge in das Verhältnis der Abhängigkeit zur Regierung geräth, hat zwischen seinem privaten Interesse und der öffentlichen Vertrauensstellung zu wählen. Dennoch hegen wir die feste Ueberzeugung, daß die Gesetzgebung über diese Fälle, die sich zumeist in den Kreisen der Unproduktion ereignen, souverän hinwegschreiten wird, wie sie es im Jahre 1873 gethan. Die Inkompatibilität der

Stellung bei einer Gesellschaft mit dem Mandate oder der Mitgliedschaft der Gesetzgebung endlich ist eine so verwickelte, vielfältige und darum schwer feststellbare, daß es angezeigt erscheint, derselben gelegentlich eine besondere Besprechung zu widmen. Es wird sich hierzu umso eher die Veranlassung bieten, als gerade diese Seite der Frage den Haß, die Mißgunst und die Verdächtigung wachgerufen, zur Einleitung der Aktion geführt hat.

Während der Führer der Liberalen in England, Lord Rosebery, vor einigen Wochen seinen Landsleuten, den ersten Kaufleuten der Welt, zu Gemüthe geführt hat, daß sie noch immer zu wenig kommerziell und wirtschaftlich gebildet und thätig seien, nehmen sich bei uns die Know-nothings der gesellschaftlichen Reaktion heraus, über die „volkswirtschaftliche Thätigkeit“ zu wachen, weil sie keine Ahnung von der materiellen und von der moralischen Bedeutung derselben für die Allgemeinheit besitzen. Dieser rückständigen Unwissenheit wird hoffentlich weder das Parlament noch der Ministerpräsident ausweichen. Schon das bisher Angeführte beweist, daß man, wie das ungarische Sprichwort sagt, die Art an einen großen Stamm legt, die Frage der Inkompatibilität nicht gar so einfach ist, wie diejenigen meinen, die sie am häufigsten im Munde führen. Wir sind die Letzten, der materiellen Ausbeutung des Mandats das Wort zu reden. Wir werden aber als die Ersten auf der Wacht bleiben, damit die Gesetzgebung vor dem verhängnisvollen Irrthum bewahrt bleibe, das Kind mit dem Bade auszuschütten.

Budapest, 18. Januar.

Das Abgeordnetenhaus setzt morgen die Spezialdebatte über das Budget des Ministeriums des Innern fort. Zu derselben sind noch vorgemerkt: Moriz Mezei und Géza Polonyi. Ministerpräsident Széll dürfte nach Schluß der Debatte noch einmal das Wort ergreifen. Wie „M. N.“ wissen will, soll Géza Polonyi morgen in Anwesenheit des Kolbündnisses eine Interpellation einbringen.

Der Schlußrechnungsausschuß des Abgeordnetenhauses überprüfte in seiner heutigen, unter dem Vorsitze Ludwig Fejts stattgefundenen Sitzung die Schlußrechnungen des Handelsministeriums vom Jahre 1899 und fand nach eingehender Berathung die in denselben ausgewiesenen Mehrausgaben für motivirt. Der Ausschuß beschloß, die Ertheilung des Absolutariums in Vorschlag zu bringen. Montag gelangen die Schlußrechnungen des Finanzministeriums zur Ueberprüfung.

Aus Neutra wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: Der Municipalausschuß des Komitats Neutra hielt heute unter Vorsitz des Obergepans Wilhelm Thuroczy eine Generalversammlung ab, in welcher einstimmig beschlossen wurde, die Aktion des Komitats Hármaszék in Angelegenheit der Nationalitätenfrage zu unterstützen. Die Generalversammlung beschloß die Kontrahierung eines Anlehens von 470,000 Kronen zu Eisenbahn- und

Krankenhaus-Bauzwecken und votirte eine zweiperzentige Umlage behufs Gehaltsregelung der Komitatsbeamten. Der Municipalausschuß trat mit 500 Kronen der landwirtschaftlichen Arbeiter-Hilfskasse als gründendes Mitglied bei und votirte für das Börsmarkt-Monument 200 Kronen.

In den nächsten Tagen werden sich in Wien die Vertrauensmänner der deutschen Parteien versammeln. Den Gegenstand ihrer Berathung dürfte voraussichtlich die Organisation der deutschen Parteien und die Wiederherstellung der deutschen Gemeinbürgerschaft im neuen Hause bilden. Wie in den Kreisen der neugewählten Abgeordneten verlautet, beabsichtigt die Regierung, ihre Sprachengesetze zurück zu werfen dem neuen Hause zunächst vorzulegen.

Die Berliner Jubiläumsfeier.

Berlin, 18. Januar. Heute sind alle öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser besetzt. In der Straße Unter den Linden bewegen sich schon in den frühen Vormittagsstunden Tausende von Spaziergängern. Die Straßenhändler verkaufen Kornblumen und Ansichtskarten oder andere Gegenstände mit Bildern, die auf das Krönungs-Jubiläum Bezug haben. In der Nähe des Schlosses steht eine dicke Zuschauermenge. In den Straßen sieht man die Galatüschgen, welche die zum Ordensfest Geladenen abholen.

Die Blätter aller Parteien, mit Ausnahme der sozialistischen, besprechen in schwungvollen Artikeln das preussische Krönungs-Jubiläum. Die Artikel feiern die Thaten der Hohenzollern-Dynastie, geben der Anhänglichkeit des preussischen Volkes an sein Herrscherhaus Ausdruck und bringen historische Rückblicke auf die Erwerbung der Königswürde durch Friedrich I., in welchen ausführlich auch der Verhandlungen mit dem Wiener Hofe gedacht wird, der sich bekanntlich nicht ohne Schwierigkeit und erst nach Bewilligung mancher Zugeständnisse seitens des brandenburgischen Kurfürsten bereiten ließ, die preussische Königswürde anzuerkennen.

Der „Reichsanzeiger“ enthält heute zahlreiche kaiserliche Erlasse. Ein neuer preussischer Orden wird gestiftet, der „Verdienst-Orden der preussischen Krone“ heißen und zwischen dem Schwarzen und Rothem Adler-Orden rangiren soll.

Ein Extra-Ausgabe des „Militär-Wochenblatt“ meldet: Der Herzog von Osta wurde zum Chef des Kürassier-Regiments Nr. 4 ernannt, Prinz Christian von Dänemark à la suite des Husaren-Regiments Nr. 14, der Herzog von Dportola à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 20 gestellt, General der Infanterie v. Hahnke zum General der Kavallerie und Graf Haeseler zum General-Direktor befördert. General der Infanterie v. Werder wurde zum Chef des reitenden Feldjägerskorps ernannt.

Berlin, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Der vom Kaiser gestiftete neue Orden ist der zweite, den er geschaffen. Vor drei Jahren gründete er den Wilhelms-Orden, der aber diesmal nicht verliehen wurde.

Berlin, 18. Januar. Bei dem gestern abgehaltenen Kapitel des Schwarzen

singen, daß selbst der Zuschauer, der doch Zeuge ihrer Schwachheit gewesen, einen körperlichen Eid geleistet hätte, daß Don Juan sie nie um die schwelende Hüfte gefaßt. Einen solchen Schwur, wenn wir ihn heute besäßen, hätte uns in unserer künstlerisch so freizügigen Zeit gar bald das Ausland entführt. Hier lang sie bis an das seltsame Ende ihrer reizenden Stimme, die ihr plötzlich den Dienst kündete. Schön ist sie gewiß noch heute — denn es gibt Gestalten und Gesichter, an denen die Zeit die holde Ullinie nicht verwischen kann; man denke nur an unsere Prielle!

Ich gedenke hier noch der grandiosen Ida Benz, der erschütterndsten Margarethe, die ich je jagen gehört. Sie ist, wie Alla Markovics, uns zeitlich nicht so fern entrückt, daß es eines besonderen Gedächtnisses bedürfte, um sie heraufzubeschwören. Sie war freilich schon über den Zenith ihrer Größe und Schönheit gelangt, als sie sich dem Faust des Dramas vermählte, dem herrlichen und bedauernswerthen Zme Ragn. Vielleicht lebte er heute noch, wenn sie ihm nicht vorgestorben wäre. Vom ersten ungarischen Faustus sollte der Chorus mysticus singen:

Das ewig Weibliche
zieht uns hinab!

Das waren die Großen, die vielleicht nicht ganz vergessen sind. Laßt uns auch die kleineren Geister citiren, die doch auch gelebt und gewaltet haben — die Militäts, die ihre Bewunderer und Verehrer hatten und deren Namen heute wohl ganz verschollen sind. Liebt man nicht, wenn man schon auf dem Friedhof weilt, auch gerne die halbverwachsenen Aufschreier der Vergangenheit? Warum nicht daran denken, daß die wackere Irma Kocsis eine Stütze und

Tragsäule des Repertoires war — vom Intendanten Madonitsán durch Felix Drepp bis zu Anton Zich und darüber hinaus. Bei ihrer trabalen, urgefunden Gestalt mochte man an das Gretchenvort: „Weber Fräulein, weber schön“ denken, aber sie war eine wackere, verlässliche Sängerin, stets bereit, die nie hintz, aber nie unheimlich, der Direktion unentbehrlich, dem Publikum lieb, keinem von Beiden theuer. Wenn sie als Donna Anna im weißen Kleide den vertappten Leporello umarmte, so konnte man durch die weiße Gaze hindurch ihre Arme erröthen sehen. Ich möchte schwören, daß die tüchtige Dame noch lebt und bei der Keltüre dieser Zeilen wieder erröthet.

Ich bin in großer Verlegenheit, ob ich hier auch die einst so schöne, etwas fleise, aber korrekte Mitsängerin Frau Sarlechner nennen darf; denn am Ende ist sie noch nicht — am Ende? Es ist möglich, daß sie als Mutter des Figaro noch heute an der Oper wirkt; aber die reizvolle Gestalt, die ich aus der Kerepeserstraße im Gedächtniß habe, ist wohl nicht dieselbe Persönlichkeit, gehört wenigstens einer anderen Zeit. . . Ach, es ist ja wohl auch nicht die Kunst, welche unser Gedächtniß so dauernd verpflichtet, wie die Schönheit.

Schneht mir nicht in besonderer Freische die Gestalt einer Sängerin vor, die kaum zwei Jahre an unserer Oper punkelte, ein schwarzer Diamant? Schwarz hieß sie, schwarz war sie, ihre adlerförmige Nase war ein Wagniß, aber ein gelungenes, ihre Stimme voll Glanz und von ihrer Erscheinung kann man diskrret jagen, daß sie, schlank und geumbel zugleich, für das Dicot erfunden schien und, wie die schöne Erde selbst, überall ihre Reize hatte, aber am Aequator die üppigsten. Wo sie immer weile, grüßt sie die Erinnerung eines damals jungen Schwärmers.

Ihr gegenüber stellt sich eine noch mehr Verjollene, gleich schön, aber ihr volles Gegenheil, wenn man eine hochgeschlossene, dünne Blondine ein volles Gegenheil nennen darf. Fräulein Kendelenyi — wer denkt sie noch? — ist mir nicht nur durch ihre helle, wirklich blonde Stimme, sondern auch durch ihre besonders verschämte Erscheinung im Gedächtniß, die etwas Komisches an sich hatte. Wenn sie in einer Hofenrolle auftrat — sie schwebt mir als Hirtenmabe in der Dinora vor —, so machte sie den Eindruck einer nassen Dame, die, aus dem Bade gestiegen, ihren Mantel nicht findet. Sie stand halb eingeknickt da und schien immer geneigt, den Gestus jener Venus zu machen, welche große Schönheiten mit kleinen Händen verdecken will.

Wie anders, wie resolut geberdete sich die später aufgetauchte kleine Olga Humann! Sie war eine nicht gewaltige, aber keck schmetternde Koloraturfängerin und debutirte, wenn ich nicht irre, als Page in den „Hugenotten“. Sie machte sich einen Pfifferling daraus, daß sie klein und unansehnlich war und sogar ein wenig schielte! Ja, sie schielte, aber nicht so schön, wie ihre spätere Kollegin Anna Kszob, deren prächtiges Gesichtswal selbst durch den kleinen falschen Blick nicht gestört wurde. Das war eine schwache, elegische Sängerin, ohne Gluth, aber doch sehr anziehend durch ein ruhendes, schmachtendes Wesen. . . Jeder Jüngling mochte sich gerne in den Gedanken hineintraumen, daß sie auch nach ihm schmachten könnte. Eine andere junge Schönheit jener Zeit hat sich durch Hymnen allzufrüh vom Altar der Melpomene entführen lassen: das war Alla Helvey, die Schwester der jetzigen Salonbame, nachmalige Schwiegermutter des berühmten Bürgermeisters Szenikrályi.

Ich habe den Dajnen nicht nur g'büßend

den Vor
auch zu
nicht viel
Lunit de
wenn ich
keinen S
Bauki au
welt höhe
Töne, be
Zuhörer
fänger bi
besser sch
Nahren.
liebsten de
Faust bal
ganz auf

so begreift
lieber in d
Denoristen
Wunder. A
als Kolom
gesungen,
djetzm,
nahtscherr
war die M
heit lautet

Ein
war der pr

und votierte eine zweiper- behaltsregelung der Komitats- auschuß trat mit 500 Kronen Arbeiter-Hilfskasse als grün- votierte für das Bördsmartje

ten Tagen werden sich in nsnmänner der deutschen Den Gegenstand ihrer Be- sichtlich die Organisation der die Wiederherstellung der oft im neuen Hause bilden. neugewählten Abgeordneten Regierung, ihre Sprachen dem neuen Hause zunächst

Zubiläumsfeier.

r. Heute sind alle öffent- and zahlreiche Pri- e ggt. In der Straße Unter schon in den frühen Bor- von Spaziergängern. Die Kornblumen und Ansticht- stände mit Bildern, die auf Bezug haben. In der Nähe dichte Zuschauermenge. In die Galafalschen, welche die en abholen.

Parteien, mit Ausnahme der in schwungvollen Artikeln Jubiläum. Die Artikel feiern soltern-Dynastie, geben der teuchischen Volkes an sein und bringen historische Rück- der Königswürde durch ausfühlich auch der Verhand- Hofe gedacht wird, der sich Schwierigkeit und erst nach geständnisse seitens des bran- bereit finden ließ, die anzuerkennen.

er" enthält heute zahl- e Erklässe. Ein neuer den wird gestiftet, der n der preußischen wischen dem Schwarzen- und gren soll.

des „Militär-Wochenblatt“ von Aosta wurde zum er-Regiment Nr. 4 tian von Dänemars- ten-Regiments Nr. 14, der o à la suite des Infanterie- l, General der Infanterie- eral der Kavallerie um General-Obersten Infanterie v. Werder s reitenden Feld-

uar. (Privat-Tele- tifer gestiftete neue Dp- n er geschaffen. Vor drei Wilhelm's-Orden, der aber wurde.

uar. Bei dem gestern ab- des Schwarzen

t sich eine noch mehr Ver- über ihr volles Gegenheil, offene, dünne Blondine ein darf. Fräulein Kendlenski - ist mir nicht nur durch Stimme, sondern auch durch Erscheinung im Gedächtnis, ich hatte. Wenn sie in einer schwebt mir als Hirtentnabe u machte sie den Eindruck aus dem Bade gestiegen, Sie stand halb eingeknickt igt, den Gestus jener Venus e Schönheiten mit kleinen

resolut geberdete sich die e Olga Humann! Sie ge, aber fast schmetternde debutierte, wenn ich nicht ugenotten“. Sie machte sich daß sie klein und unansehn- enig schielte! Ja, sie schielte, hie spätere Kollegin Anna chtiges Gesichtsoval selbst lück nicht gestört wurde. elegische Sängerin, ohne ziehend durch ein rüdes, Jeder Jüngling möchte sich meinräumen, daß sie aus nte. Eine andere junge sich durch Hymnen all- ypomene entführen lassen: die Schwester der jetzigen Schwiigertochter des be- zentkürzigt.

men nicht nur g-kührend

Adler-Ordens hängte Kaiser Wilhelm persönlich dem Erzherzog Franz Ferdinand die Kette zum Schwarzen Adler-Orden um den Hals und umarmte ihn darauf. Nach dem Ordenskapiel nahm der Erzherzog an dem Familien-Dejeuner im Schlosse theil, das im engsten Kreise stattfand. Dann legte der Erzherzog Civilkleidung an und machte mit dem Botschafter v. Szögyeny einen fast drei Stunden dauernden Spaziergang durch die belebtesten Straßen Berlins. Der Erzherzog wurde nirgends erkannt; er hatte auch eigens den Botschafter ge- beten, keinen Diener mitzunehmen, um nicht aufzu- fallen.

Erzherzog Franz Ferdinand nahm an dem Diner des Schwarzen Adler-Or- dens theil. Nach dem Diner behielt Kaiser Wilhelm einige Herren zu einem Bierabend zurück. Während Bier herangereicht wurde und Cigar- ren geraucht wurden, hatten der Kaiser und der Erz- herzog eine lange Unterredung. Der Erz- herzog v. Szögyeny wohnte dem Bier- abend bei, der erst in vorgerückter Nachstunde endete. Der Erzherzog überreichte gestern dem ihm zugetheilten Kommandanten der Garde, General v. Bok und Polach, die Brillanten zum Großkreuz des Leopold-Ordens. Andere Auszeichnungen dürften während des Ber- liner Aufenthalts des Erzherzogs nicht verliehen werden.

Berlin, 18. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichen eine Kabinettsordre an das Reichs-Marineamt, in welcher der Kaiser der Ent- scheidung der Flotte durch den Großen Kurfürsten gedenkt, an ihre Neuerziehung unter Preußens Königen und ihre lebenskräftige Gestaltung im neuen deutschen Reiche erinnert und betont, daß die Flotte zielbewußter Arbeit bedürfe, um zu einem so starken Werkzeug für das deutsche Reich zu wer- den, wie es die preußischen Könige in der Armee besaßen. Die Hauptbedingung hierfür sei erfüllt. Der Geist des Großen Kurfürsten sei in der Flotte leben- dig. Am an heutigen Gedenktage der Flotte eine be- sondere Auszeichnung zutheil werden zu lassen, be- stimmt der Kaiser, daß auf dem Koppel- und Schärpen- schloß in der Marine der kaiserliche Na- menszug getragen werde. Ferner wird der Ma- rine das in Kiel aufzustellende Bronze-Stand- bild des Großen Kurfürsten geschenkt.

Das Arme-Verordnungsblatt veröffentlicht einen Dankerlaß des Kaisers an die preußische Armee für ihre Hingabe. So lange dieser Geist die Armee mit ihren Königen ver- binde, so lange seien keine Stürme zu scheuen; Preußens Adler werde stolz seinen hohen Flug unentwegt fortsetzen zum Wohle Preußens und Deutschlands.

In dem Dankerlaß des Kaisers Wilhelm an die Armee heißt es: König und Armee gehören in Preußen unzertrennlich zu- sammen. Der von allen Königen gepflegte Geist macht die Armee zu dem, was sie sein soll und ist, zu einer starken zuverlässigen Waffe in der Hand der Könige zum Schutz und Segen für die Größe des Vater- landes. An der Spitze der Armee dem Vaterlande zu dienen, ist mein Wille und war der vornehmste Wunsch aller meiner Vorfahren. Die Armee machte durch zwei Jahrhunderte den Auspruch des großen Königs wahr: „Die Welt ruht nicht sicherer auf den

den Vortritt gelassen, sondern der Erinnerung an sie auch zu viel Raum gegeben, so daß für die Herren nicht viel übrig bleibt. Obnehin könnte ich diese im Punkt der Schönheit nicht vom Herzen preisen, auch wenn ich eine Frau wäre, denn ich erinnere mich an keinen Sänger jener Zeit — vielleicht gerade Richard Wauli ausgenommen —, der die Herzen der Frauen- welt höher schlagen machte. Der Hauptheld der hohen Töne, der gute Ellinger, hat wohl keine seiner Zuhörerinnen zum Träumen gebracht. Er war ein Pracht- sänger bis in sein fünfundsiebzigstes Jahr und konnte besser schmettern, als Perotti in seinen schönsten Jahren. Er drückte tiefe Empfindung mimisch am liebsten damit aus, daß er die Augen schloß und die Faust ballte. Wenn so das Lied Goethe's vom Sänger ganz auf ihn paßte:

Der Sänger drückt die Augen ein Und schlug in vollen Tönen, Die Ritter schauten mutig drein, Und in den Schoß die Schönen,

so begreift man auch vollständig, daß die Schönen lieber in den Schoß, als in das Anlitze des alten Tenoristen saßen. Ihr Hören war jedenfalls ein Wunder. Mein verehrter seliger Freund, kein Geringerer als Koloman Tóth, hat mir vier Zeilen Ellinger vor- gesungen, die sich etwa so fixiren lassen: Mihl sebva ojetsem. — eherem pempumpam — balohvo nahtscherih — asintsoho gepe moh! — Gemeint war die Arie aus „Hunyady László“, die in Wahr-

Mi szép vagy édesem Örömben bíban Báló vonásdon Az Isten képe van.

Ein besserer Ungar und stattlicher Jüngling war der primo tenore G a i ó s. Auch eine Pracht-

Schultern des Adlas, als Preußen auf den Schultern der Armee.“ Mit ihrem Blute besiegelte sie die Liebe und Dankbarkeit für ihren König. Giefür danke ich der Armee aus bewegtem Herzen. Ich danke für die Hingabe, welche sie für mich und mein Haus im Dienste des Vaterlandes ohne Ruh und Raft jah- raus, jahrein selbstlos beihätigt hat. Solange dieser Geist die Armee mit dem König verbindet, brauchen wir keine Stürme zu scheuen; Preußens Adler wird stolz seinen hohen Flug fortsetzen zum Wohle Preußens und Deutschlands.

Berlin, 18. Januar. Nach der gestrigen Familientafel ließ Kaiser Wilhelm seinen fürst- lichen Gästen durch Hauptmann Ahlers die für die ostasiatischen Truppen bestimmte neue Infanterie-Ausrüstung, welche gegenwärtig erprobt wird, demonstrieren.

Berlin, 18. Januar. Der „Reichsanzeiger“ ver- öffentlicht unter Anderem folgende anlässlich des zwei- hundertjährigen Jubiläums Preußens verliehene Aus- scheidungen: In den Fürstentum stand mit dem Prädikate „Durchlaucht“ wurde erhoben: Graf Guido Hensel von Donnersmark. Der erbliche Adelsstand wurde verliehen: dem Professor Beh- ring (der Entdecker des Diphterieerums) in Marburg und dem Vizadmiral a. D. Reinhold Werner zu Wiesbaden. Aus besonderem allerhöchsten Vertrauen wurden ins Herrenhaus berufen: Ober-Hofprediger Dryander in Berlin, Generaloberst Freiherr v. Lo- und Bischof Sommererck von Hildesheim.

Kaiser Wilhelm beauftragte den deutschen Gesandten Bourtales, morgen in Delft auf dem Grabe des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien einen Kranz niederzulegen. Der Kranz ist mit einem Band in den preußischen Farben geziert, der die Buchstaben „W. R.“ und die In- schrift „Zum Andenken an den Großvater des ersten preußischen Königs — 1701—1901“ trägt.

Die Abzeichen des neugestifteten Verdienstordens der preußischen Krone bilden ein Kreuz, das an einem blau- geränderten, auf jeder Seite mit einem goldenen Streifen versehenen und von der linken Schulter zur rechten Hüfte reichenden Bande zu tragen ist und ein achtspitziger, an der linken Brustseite zu tragender Stern.

Berlin, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Illumination war nicht so umfassend wie bei früheren festlichen Anlässen. Ganze Stadt- theile lagen im Dunklen, dagegen überragen die öffentlichen Gebäude und großen Waarenhäuser an Pracht alle Erwartungen. Ungeheure Menschenmassen durchzogen die Straßen. Es herrschte gelinder Frost.

Berlin, 18. Januar. Abends fand im festlich beleuchteten und prächtig geschmückten Opern- hause eine Festvorstellung statt. Die Kaiserin erschien am Arme des Erzherzogs Franz Ferdinand, Kaiser Wilhelm führte die Großer- zugin von Baden, der Herzog von Connaught die Prinzessin Friedrich Leopold, Großfürst Wa- dimir die Prinzessin Heinrich, der Herzog von Aosta die Prinzessin Ernst von Sachsen-Altenburg. Der Kronprinz führte die Erbprinzessin von Sachsen- Meiningen. Die Vorstellungen begannen mit Lauff's „Adlerflug“. Nach einer kurzen Erfrischungspause wurde von Puttly's Schauspiel „Das Testament des Großen Kurfürsten“ zur Aufführung gebracht.

stimmte. Leider schwebte der Mann, so oft er auftrat, in Lebensgefahr. Er mußte von seinen Partnern nach Thunlichkeit beobachtet, womöglich an der Hand ge- führt werden, um nicht auf den Souffleurkasten zu steigen, anstatt auf einen Thron, und nicht einen Kamin statt der Frau Willt zu umarmen — so kurz- sichtig war er.

Wie man vergißt, beweise ich am besten, indem ich mich des hervorragendsten Baritonfängers aus der Epoche Pauli's (D r y kam erst später) ver- geblich zu entsinnen suche. K ö s e g h n, der breite, tüchtige Grundbaß, der mit beiden Händen unbewußt den Takt schlug und in der Tragik von höchster Ge- müthlichkeit war, steht noch lebhaft vor mir. Aber noch lebhafter sehe ich einen ganz verschollenen und vergessenen zweiten Bariton, der D r m a y hieß, sehr eifrig spielte und zu jeder Note den Mund auftrieb, wie ein gährendes Hüllenthor, um Laute hervorzu- bringen, die vom Winde verweht schienen. Auch eines Tenors mit Namen K o r b a y gedenke ich, der in jungen Jahren auftrat, mit heller, etwas medernder Stimme, in Erscheinung und Spiel etwas präzis, geschmiegelt und selbstgefällig. Junge Journalisten förderten und priesen ihn allerorten, ist aber doch kein Sänger geworden.

Jetzt würde ich noch am liebsten bei Pauli's Gestalt selber weilen, die auch nicht ohne humoristische Zügel, aber durchaus nobel, schlicht und liebreich war. Aber der heutige Leser, d. h. der von heute, hat genug von meiner nächtlichen Heerjagd und ärgert sich vielleicht, daß die Alten zu viel Gedächtniß haben.

Ja, wenn ich erst vom Drama zu reden beginne und den vielen Vergessenen, die ich noch mit Egrenu spielen sah! Aber nein, ich thu's nicht.

Memor.

Berlin, 18. Januar. Erzherzog Franz Ferdinand ist um 11 Uhr 10 Minuten Nachts abgereist. Kronprinz Friedrich Wilhelm gab ihm das Geleite zum Bahnhof.

Berlin, 18. Januar. Anlässlich der Jubelfeier Preußens fand zwischen dem deutschen Kaiser und der Königin der Niederlande ein Depejchenwechsel statt. Kaiser Wilhelm telegraphierte:

„Das Fest, welches zu feiern durch Gottes Gnade meinem Hause und mir vergönnt ist, lenkt nächst zum Schöpfer meinen Blick nach den Niederlanden. Dem großen Dramenregisseur verdanken wir die Tugenden, welche den Großen Kurfürsten schmückten, verdanken wir die herrliche Fürstin, welche Preußen seinen ersten König schenkte. Zum Gedächtniß dessen und daß Niederländer unsere ersten Matrosen, ein Niederländer unser erster Admiral war, habe ich als Präsentmarich meiner Marine den alten „Cerenmarich“ der niederländischen Flotte verliehen. Möge Gott unseren beiden Häusern stets gnädig sein, wie einst in guten und bösen Tagen unseren Vorfahren. Meine Marine aber wird sich den Ausspruch des Admirals de Ruyter zu eigen machen: „Es ist mir lieber, daß ich nicht gelobt werde, von Niemand, daß ich nach meinem Gewissen frei handeln, meine Befehle so ausführen kann, wie ich will. Wilhelm.“

Das Telegramm der Königin Wilhelmine lautet:

„Ich danke Dir von ganzem Herzen für Dein mich sehr beglückendes Telegramm, für die Gefühle, die Dich an dem morgigen denkwürdigen Tage auch meines Landes, meiner Vorfahren und meines großen de Ruyter gedenken lassen. Deine Werthschätzung und Anerken- nung für die längst Dahingegangenen rührt mich tief. Hocherfreut bin ich über die Verleihung unseres alten „Cerenmarich“ als Präsentmarich an Deine Marine. Du weißt, welch unigen Antheil ich an dem heu- tigen bedeutungsvollen Feste nehme. Ich wiederhole Dir die herzlichsten freundschaftlichen Glückwünsche. Wilhelmine.“

Berlin, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Kreuzzeitung“ beklagt sich darüber, daß an den Ehrentagen des Königreichs Preußen die Häuser in Berlin als Fahnenstaud die deutsche Reichs- farbe trugen. Nur vereinzelt seien schwarz-weiße Flaggen gesehen worden. — Das „Berl. Tgl.“ gibt der Enttäuschung der Bevölkerung Ausdruck, daß zum Krönungsjubiläum die mit Be- stimmtheit erwartete Amnestie nicht erfolgte. Unter den Mitgliedern des preußischen Abgeordnetenhauses herrscht Verstimung darüber, daß die Abgeordneten als Vertreter des preußischen Volkes keiner der aus Anlaß des preußischen Krönungsjubiläums veranstalteten Festlich- keiten zugezogen wurden.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Januar. * Hauptstadt und Regierung. Seit Jahr und Tag wiederholt sich in kommunalen Kreisen die Klage über die Engherzigkeit, welche die Regierung den finanziellen Interessen der Hauptstadt gegenüber an den Tag legt. Anlässlich der Berathung über das hauptstädtische Budget pro 1901, dessen Defizit im Betrage von zwei Millionen Kronen bekanntlich durch die Eliminierung aller nicht unbedingt notwendigen Ausgaben behoben werden konnte, wies Bürgermeister Halmos nach, daß die auf der Hauptstadt lasten- den Kosten der staatlichen Administration jährlich mehr als vier Millionen Kronen betragen. Diese impro- duktiven Auslagen wachsen von Jahr zu Jahr, da sich die auf die Hauptstadt gewälten Staats- agenden in arithmetischer Progression vermehren. Die Stadtbehörde, welche diese kostspieligen Ar- beiten seit Jahrzehnten ohne Murren versteht und so Manches darüber thut, indem sie zum Beispiel auf dem Gebiete des Unterrichts- und Sanitätswesens immense Opfer bringt, kößt, selbst wenn es sich um die gerechtfertigtesten Wünsche handelt, bei der Re- gierung auf rücksichtslosen Widerstand. Auf Schritt und Tritt hält ihr ein kühles „non possumus“ entgegen. Nun aber, da die Kommune mit Defizit kämpft und die Stadtleitung, um die Kammerkassen wieder zu füllen, an die Defretirung einer neuen Steuer denkt, erheben sich gewichtige Stimmen in der Stadtvertretung, welche energig verlangen, daß die Kommune bei der Regierung eine Erleichterung ihrer dem Staate geleisteten Arbeit, respektive eine entsprechende Subvention fordere. In der jüngsten Sitzung der haupt- städtischen Dreijährer-Kommission wurde auch ein Sie- bener-Komitee entsendet, welchem die Aufgabe zufällt, dies- bezüglich mit der Regierung zu verhandeln. Bevor noch dieses Komitee an maßgebender Stelle die Be- scheidungen und Wünsche der Hauptstadt zum Ausdruck bringen konnte, ergriff heute ein hervorragender Politiker, Dr. Albert Berzeviczy, die Gelegen- heit, um im Reichstage im Rahmen einer grobange- legten Rede das Verhältnis zwischen Regierung und Hauptstadt zu beleuchten und über die stiefmütterliche Behandlung, welche letztere der Landeshauptstadt zu- theil werden läßt, gerechte Kritik zu üben. Der genannte Redner erklärte, er wolle nicht in Zweifel ziehen, daß das Land viele und große Opfer im Interesse der

Hauptstadt gebracht, daß in der Centralisation, welche jedenfalls der Hauptstadt zum materiellen Nutzen gereicht, zu weit gegangen wurde. Doch habe der Staat dies nicht gethan um der „schönen Augen“ der Hauptstadt willen, sondern aus nationaler und staatl. Rücksicht. Sowohl, nicht den „schönen Augen“ der Hauptstadt zuliebe. Des Oesteren haben wir detaillirt nachgewiesen, wie ungerechtfertigt manche Anforderungen der Regierung sind und in welchem Maße sie sich den kleinen und großen Wünschen der Kommune verschleift. Dr. Berzeviczy hat heute auf die immanenten, eigentlich dem Staate zustehenden Polizei-, Schul-, Spital- und sonstigen Ausgaben der Hauptstadt hingewiesen und an die Regierung die Aufforderung gerichtet, der nothleidenden Kommune helfend beizuspringen. Die Delegirten der Hauptstadt werden in nächster Zeit mit der Regierung Fühlung suchen und bei dieser Gelegenheit wird die Bevölkerung Budapests sich überzeugen können, ob es die Regierungsbehörde mit ihrem Wohlwollen ernst meint, von welchem fast in jedem an die Kommune gerichteten ministeriellen Reskripte die Rede ist. Der Staat darf sich nicht der Pflicht entziehen, die Lasten der übermäßig in Anspruch genommenen Hauptstadt zu erleichtern, er darf nicht unthätig verharren, da im Stadthause davon die Rede ist, die Steuerfahne straffer anzuziehen. In einer Epoche des wirtschaftlichen Niederganges, des Brachliegens beinahe sämtlicher Erwerbszweige darf die Regierung nicht gestatten, daß die Abgaben der unter der schier unerschwinglichen Steuerlast ächzenden Bevölkerung noch erhöht werden sollen.

Die Angelegenheit des Landes-Findelhauses. Die Stadtbehörde widmete bekanntlich vor drei Jahren zu Zwecken eines Landes-Findelhauses einen umfangreichen Grund im Zuglo und knüpfte hieran die Bedingung, daß die Anstalt binnen sechs Jahren errichtet und den herbeigebachten Säuglingen mit Außerachtlassung jedweder Formalität Aufnahme gewährt, das heißt nicht nach dem Namen und Stand der Eltern gefahndet werde. Der Minister des Innern ersuchte — wie wir gemeldet — in einem dieser Tage herabgelangten Reskripte die Stadtbehörde, von der letzteren Bedingung Abstand zu nehmen, welche dem Zuständigkeitsgesetze widerspreche. Der Magistrat unterbreitete heute der hauptstädtischen Finanzkommission die Angelegenheit zur Berathung. Julius Steiger nahm energisches Tones Stellung gegen die Intention der Regierung. Die Stadtbehörde — jagt er — habe sich auf den Standpunkt der Humanität gestellt, als sie bedungen, daß gegen die Mütter der Findlinge kein inquisitorisches Verfahren eingeleitet werde. In der Hand eines konkreten Falles schildert er das Unheil, welches durch die Einwirkung des Namens der Mutter eines unehelichen Kindes gestiftet wurde. Das von der Regierung beabsichtigte Verfahren mache die ganze Institution sozusagen unmöglich. Der Minister berufe sich vergebens auf das Zuständigkeitsgesetz. In ganz Europa gehe man dem inquisitorischen Verfahren aus dem Wege, ohne daß hierdurch die geringste Kalamität verursacht würde, nur bei uns solle ein Modus befolgt werden, der dem Humanismus Hohn spricht. Redner vermahnt sich energisch dagegen, daß die Hauptstadt dem Wunsche der Regierung Folge gebe, und beantragt, es möge die Generalversammlung aufgefordert werden, die Grundentscheidung zurückzuziehen, falls die Regierung bei ihrem Wunsche verharren würde. (Zustimmung.) — Peter Herzog schließt sich den Ausführungen Steiger's an. — Dr. Franz Heltai führt aus, daß im Falle, als der Beschluß der Kommune die Genehmigung der Regierung erlangte, die Stadtbehörde für die Erhaltung der namenlosen Findlinge von ihrem achten Lebensjahre ab werde sorgen müssen. Wenn es sich hierum handle, so werde sich mit der Regierung eine Uebereinkunft erzielen lassen. Sollten sich aber noch andere Differenzen ergeben, so möge die Stadt ihr Anbot einfach zurückziehen. — Dr. Franz Springer ist der Ansicht, daß seitens der Regierung eine irige Ansicht obwalte. Er schließt sich der Steiger'schen Proposition an, welche nach den Ausführungen Paul Sigray's einstimmig zum Beschlusse erhoben wurde. Die Stadtbehörde wird demnach ihren Standpunkt in einer neuerlichen Repräsentation an das Ministerium des Innern klarlegen.

Die hauptstädtische Baukommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorhabe des Vizebürgermeisters Julius Rozsavölgyi eine Sitzung, in welcher die Magistratsnotäre Vator Piperczovicz und Joseph Comod das Referat führten. Einem älteren Projekte zufolge hätte der Hauptjammellanal der Friedhofstraße den Platz vor dem Ostbahnhof kreuzen sollen. Hiegegen verwahrte sich die Direktion der k. ung. Staatseisenbahnen, da die Kanalkreuzung die Anlage einer elektrischen Untergrundbahn gehindert hätte. Eine in dieser Angelegenheit ermittelte gemischte Kommission ordnete an, daß der Sammelkanal neben dem östlichen Ende des vor dem Bahnhofe befindlichen Parks angelegt und von dort in die Beihlengasse fortgesetzt werde; der Ausbau der Untergrundbahn könne sodann anstandslos vor sich gehen. Diese Modifikation wurde von der Baukommission genehmigt. — Das Ingenieuramt unterbreitet das Projekt des Ausbaues des Hauptjammellkanals am Donauufer vom Petöfiplatz bis zur Victoria-Dampfmühle. Dieser Kanal soll sich bis zur Redoute dem Corso entlang hinziehen und in der Weise angelegt werden, daß auch für die geplante Untergrundbahn genügender Raum zur Verfügung stehen solle. Der Kanal wird tunnelartig ausgebaut und der Bau ohne Behinderung des Straßenverkehrs vor sich gehen. Das Projekt wurde heute genehmigt. — Das Militärärztl. im Kelenfeld ein Monturdepot und größere Werkstätten errichten, in welchen 800 bis 1000 Personen Beschäftigung finden sollen. Das Stabstimmament soll nun mit den benötigten Straßen, einer Kanalisierung und Wasserleitung versehen werden. Die Wasserversorgung

wird vom nächsten Jahre ab vom Bloksbergerviertel aus erfolgen. Der Straßen- und Kanalbau ist mit 130,000 Kronen präliminirt. Die Baukommission genehmigte heute die projektirten Arbeiten unter der Bedingung, daß das für die Straßen benötigte Terrain durch den hauptstädtischen Bauverwalt erworben und die Kreuzung der Südbahngelände im Straßenniveau gestaltet werde. — Das vom Ingenieuramt unterbreitete Projekt betreffs der Parkirung des Gijellaplaces wurde nach kurzer Diskussion angenommen. — Die Willeinhaber der Meßgasse im II. Bezirk wandten sich an den Magistrat mit dem Ansuchen, die Meßgasse fortsetzungswise zu eröffnen und in das Intravillananon einzuverleiben. Die Baukommission beschloß heute, gegen die fortsetzungswise Eröffnung der Gasse keine Einwendung zu erheben, falls die Gigner sich an den Eröffnungskosten beteiligen. Dem Ansuchen wegen Einverleibung der Gasse in das Intravillan wurde jedoch keine Folge gegeben.

Für die Arbeitslosen. Der hauptstädtische Municipalausschuß votirte bekanntlich zur Unterstützung der Arbeitslosen den Betrag von 24,000 Kronen, wovon 20,000 Kronen zum Ankaufe von Volksküchen-Speisekarten verwendet und 4000 Kronen dem Brodvertheilungskomitee in der Podmaniczgasse zur Verfügung gestellt werden sollen. Die hauptstädtische Finanzkommission wies heute die Bedeutung dieses Betrages nach.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Januar.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle (Prinz und Wucherer etc.), Der Kapitalist (Adria) Seefahrtsgesellschaft (Gesellschaft etc.), telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand und die Kurstabelle, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ (Der hohe Orden vom Schwarzen Adler, Der falsche Fürst Lahovary, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Sirene“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

Wetterbericht. Wieder hatten wir am Morgen starken Nebel bei wolkenlosem Himmel, an welchem später die Sonne hervorkam; die heutige Morgentemperatur war nur um einen Grad höher als das nächtliche Minimum und betrug — 8 Gr. R., stieg jedoch bei Tag bis — 5 Gr. R. Auf dem Kontinent ist das Wetter im Westen und Norden bewölkt und milde geworden, ansonst ist es heiter und trocken. In Ungarn fiel an der östlichen Grenze etwas Schnee, im Uebrigen ist es im ganzen Lande heiter und trocken. An vielen Orten herrscht noch immer starke Kälte, so betrug das nächtliche Minimum in O-Gyalla — 16 Gr. R., in Csakathum, Eszegg, Karlsburg, Debreczin, Szolnok, Nagyat, Szombolya circa — 13 Gr. R., in Utkna-Szalatina, Erlau, Araváralja, Zombor, Szegedin, Großwardein circa — 9 Gr., das geringste Minimum hatte Fiume mit — 2 Gr. R., in letzterem Orte betrug jedoch das Tagesminimum + 8.5 Gr. R., während sonst im ganzen Lande der Thermometer auch tagsüber unter dem Nullpunkt verbarre und nur in Klausenburg, Serény, Rejtshely und Eszegg bis zum Nullpunkt und zuweilen ein Geringses über demselben vorrückte. In Oesterreich herrscht ebenfalls starke Kälte, das Minimum bewegt sich zwischen — 6 bis — 16 Gr., mit Ausnahme von Pola und Vescina verblieb auch bei Tag die Quecksilberäule unter Null. Verhältnismäßig milder ist das Wetter in Rußland, wo das heutige Minimum selbst in den nördlichsten Stationen — 2 bis — 5 Gr. R. betrug. Es ist schwächerer Frost und nur sporadischer Schneefall zu erwarten.

Honvédminister Baron Fejérváry. Heute Mittags hat am Krankenbette des Honvédministers Baron Géza Fejérváry ein Konsilium stattgefunden. An demselben nahmen theil: der aus Berlin hier eingetroffene Professor Dr. Sonnenburg, die hiesigen Professoren Dr. Koloman Müller, Dr. Herzogel, Dr. Otto Bertik und Oberstabsarzt Dr. Kuncze. Das Ergebnis des Konsiliums ist, daß die Vornahme einer Operation in o n unabweichlich nothwendig sei. In Folge dessen entschloß sich auch der Minister, sich der Operation zu unterziehen, die morgen vollzogen werden dürfte. Der Minister wurde heute Abends in das herzogliche Sanatorium überführt, wo er bis zu seiner Genesung verbleiben wird. — Die „Bud. Kor.“ meldet: Ministerpräsident Koloman Széll begab sich heute nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses in das Palais des Honvédministeriums, wo er dem Minister Baron Géza Fejérváry, welcher der bevorstehenden Operation mit den besten Hoffnungen entgegensteht, einen Besuch abstattete. Herr v. Széll traf daselbst auch den Berliner Professor Sonnenburg, welcher sich entschieden für die Vornahme der Operation ausgesprach, welche morgen in dem Sanatorium Herzogel's erfolgen wird. Der Ministerpräsident hatte dann noch eine längere Unterredung mit dem Berliner Professor, über welche er der allerb. Kabinetstanzlei telegraphisch eingehend berichtete.

Neue medizinische Rigorosenordnung. Wie die „Bud. Kor.“ erfährt, hat der Unterrichtsminister Dr. Julius Blajics Sr. Majestät einen Vorschlag betreffend die Abänderung der medizinischen Rigorosenordnung unterbreitet. Se. Ma-

jestät hat diesen Vorschlag allergnädigt zu genehmigen geruht, in Folge dessen die neue Rigorosenordnung demnächst veröffentlicht werden wird.

Königin Victoria. Aus London telegraphirt man uns: Die Meldungen über die mangeliche Gesundheit der Königin treten mit großer Bestimmtheit auf. Aus Cowes wird gemeldet, daß sich das Befinden der Königin verschlechtert habe, so daß die für Anfang März in Aussicht genommene Erholungsreise nach Südfrankreich wahrscheinlich aufgegeben werden wird. Die königlichen Leibärzte weilten einige Tage im Schlosse Osborne. Sollte keine Besserung eintreten, wird die Reise des Herzogs von York nach Australien unterbleiben. — Das „Neuer'sche Bureau“ meldet: Heute waren hier verschiedene ungünstige Gerüchte über das Befinden der Königin im Umlauf. Demnach wäre die Königin gestern unwohl gewesen und ihr Befinden auch heute nicht besser, und sollen in Folge dessen heute zwei Verze zu ihr berufen worden sein. Bisher konnte man aus Osborne keine Rele offizielle Mittheilung erhalten. Man glaubt jedoch, daß heute Abends oder morgen ein Communiqué veröffentlicht wird. Das Gerücht, daß der Prinz von Wales nach Osborne berufen worden sei, entbehrt der Begründung. — Weiter telegraphirt man: Das über das Befinden der Königin Victoria ausgegebene offizielle Communiqué besagt:

Durch große Anstrengungen während des letzten Jahres wurde das Nervensystem der Königin einigermaßen angegriffen. Die Ärzte glaubten ihr daher anrathen zu sollen, daß sie in ihren Appartements vollständig Ruhe pfllege und sich derzeit von den Regierungsgeschäften fernhalte.

Der Winter. Die Eisverhältnisse haben seit gestern keinerlei Veränderung erfahren, nur der Wasserstand wächst in Folge der Eisbarrikaden. Bei Budapest ist die Donau seit gestern um 10 Cm. gewachsen; hier ist das Eis 18 Cm. stark, auf der Theiß 24, auf der Waag 27, auf den drei Körösflüssen 24 bis 29 Cm. Am stärksten ist die Bodrog zugefroren, deren Eisdecke 33 Cm. dick ist; die kleineren Flüsse sind bis auf den Grund zugefroren. — Aus Barakfeld meldet man:

In Folge der grimmigen Kälte und des großen Schneefalles haben die Wölfe in unserer Gegend das Gebirge und die Waldungen verlassen, dringen in die Thäler ein, treiben sich in der Umgebung der Städte und Dörfer umher und richten unter dem Vieh große Verheerungen an. In Zboró improvisirten die Raubthiere in der Nacht, namentlich bei der Post und der Schlachtbrücke, Heulkonzerte. In Belső wurde dieser Tage ein Bauer zu Grabe getragen. Während sich der Leichenzug unter Vorantragung von Fahren und Abführung von Liedern nach dem Friedhof hin bewegte, tauchte plötzlich auf etwa 50 Schritt Entfernung ein starkes Rudel Wölfe auf. Glücklicherweise stoben sie aber bald wieder erschreckt auseinander. — Wie aus Módos geschrieben wird, treiben sich in Folge der furchtbaren Kälte allnächtlich Wölfe in den Straßen herum. In der naheliegenden Gemeinde Kanali wurde gestern ein 14-jähriges Mädchen, das von einer Lampa in die Gemeinde eilte, am hellen Tage von Wölfen angefallen und zerfleischt. Später fand man dort die blutigen Fesseln der Kleider des Mädchens.

Handelsminister Alexander Szegedüs besuchte heute Abends die Josephstädter Werkstätte für Arbeitslose.

Der Minister wurde vom Präsidenten des Josephstädter Wohlthätigkeitsvereins Dr. Rudolf Savajsz, vom Bezirksvorsteher Alexander Hauvay und vom Stadtpräsidenten Friedrich Glück empfangen und durch die Räume der Werkstätte geleitet, welche unter Aufsicht der Frau Dr. Johann Ebner steht. In der Werkstätte fanden heute achtzig arbeitslose Leute Beschäftigung, theilweise durch Holzverkleinerung, theilweise durch Kleidermachen und Federschleifen. Der Minister besichtigte mit großem Interesse die Einrichtung der Werkstätte und versprach, die Aktion, welche die Aufstellung derartiger Werkstätten auch in anderen Bezirken bezweckt, wirksam zu unterstützen. — Von hier begab sich der Minister in das Josephstädter Arbeiterheim, wo beiläufig 120 Arbeiter versammelt waren, die sich mit der Lektüre von Büchern und Zeitungen und zerkleinernden Spielen unterhielten. Professor Emerich Verkes erklärte dem Minister die Organisation des Arbeiterkassinos. Als der Minister sich entfernte, brachten die versammelten Arbeiter in lebhafter Ghenne aus.

Dienstjubiläum. Der Leiter der Telegrammzustellungs-Abtheilung Béla Szentmiklóssy feierte heute sein dreißigjähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlasse er Gegenstand herzlicher Dotationen war. Im Namen der Kollegen richtete der stellvertretende Leiter der genannten Abtheilung Michael Györke eine Gratulationsansprache an den Jubilar, der hiesfür tief ergriffen dankte. Dann wurde das für diese Gelegenheit ausgeführte Porträt des Jubilars enthüllt. Der schönen Feier wohnten die Inspektoren Felderer, Mikva, Kindauer und zahlreiche andere Oberbeamte und Beamte bei.

Der Peterspfennig. Aus Rom telegraphirt man uns: Im Vorjahre betrug der dem Papst gesendete Peterspfennig etwa 1,600,000

Zur
ber
die
The
erste
Pol
im
verf
eing

W
f a
zur
hau
Krie
offiz
entf
läng
und
nera

der
Man
Söld
komm
ambt
Char
auch
zeit
Mom
liche
hewer
englis
Kolon
Offiz
scher
den e
Ungh
lichen
Angr
und i
und i
Engla
liche
der
wurde
durch
einfac
welta
englis
kamp
das je
Gesch
kur.
Sindig
Don
als di
treffer
der Gr
selben
letzte
an Ze
tigte

gemein
Bormi
dem F
aktiver

in mel
aufgeh
nen ei
800 K
jonen
am 16
bekann
die Au
Ein W
Johann
in Aus
dung e
m o s
Erkran
abreich
lung
krankt,
Aus de
resultat
nahme
(Karpfe
W a j
wird be
beendet
fallen a
die Be
fomit i
Aus N
vorkauf
ergibt
zehn Jo
— Wie
betragt
Seelen,
also um
zusamm
angefcht

allergnädigst zu genehmigen die neue Rigorosenordnung werden wird.

a. Aus London telegraphisch über die mit der Königin tretenden Ausgesandten wird gemeldet, die Königin verließ London am Anfang März in Ausgesandten nach Südfrankreich werden wird. Die königliche einige Tage im Schloß eintreten, wird die dort nach Australien untergeordnete Bureau meldet: Heute günstige Gerüchte über das Königin im Umlauf. Dastern unwohl genesen und nicht besser, und sollen in Vorste zu ihr berufen worden aus Osborne Feiner Mitteilung erhalten. Heute Abends oder morgen veröffentlicht wird. Das König von Wales nach den sei, entbehrt der Weiter telegraphiert man: den der Königin offizielle Com-

regungen während wurde das Nervengängen in angemessener Weise angetrieben, in der Umgebung der Städte unter dem Vieh große improvisierten die Raub-lich bei der Post und der In Belgien wurde dieser getragen. Während sich der zung von Fahren und Ab-dem Friedhof hin bewegte, 50 Schritt Entfernung ein Mächtigkeitsstößen sie aber ander. — Wie aus Moskau in Folge der furchtbaren den Straßen herum. In der anakti wurde gestern ein von einer Tanga in die Ge-ge von Wölken angefallen man dort die blutigen Fesen

er Alexander Hagedüs die Josephstädter Werk-sloße vom Präsidenten des Josephs Dr. Rudolf Havaj, der Hawaii und vom Glück empfangen und hatte geleitet, welche unter um Gbner steht. In der tätig arbeitlose Leute Be-dolperkleinerung, teilweise jedesgleichen. Der Minister erteilte die Einrichtung der te Aktion, welche die Auf-ten auch in anderen Bezirken ügen. — Von hier begab Josephstädter Arbeit-120 Arbeiter versammelt ihre von Büchern und Zei-pielen unterhalten. Professor dem Minister die Organi-Ms der Minister fünf ent-mmelten Arbeiter in lebhafter

Der Leiter der Telegramm-la Szentmiklosy gähriges Dienstjubiläum, Gegenstand herzlichster Ova-der Kollegen richtete der r genannten Abtheilung Gratulationsansprache an des ergriffen dankte. Dann enheit ausgeführte Porträt er schönen Feiern wohnten rer, Rikova, Kin-ndere Oberbeamte und Ver-

gig. Aus Rom telegra-ahre betrug der dem Papst e n n i g etwa 1.600.000

Sire. Der Papst wird einen Theil der Summe zur Errichtung eines Pilgerhospitals in der Nähe des Vatikans verwenden.

* Der Nachlaß der Sängerin. Am 31. Dezember verstarb in ihrer Wohnung, Arenaweg Nr. 42, die einstige Künstlerin des abgebrannten deutschen Theaters in der Wollgasse Kranka Berger. Heute erstattete die Mutter der Verbliebenen bei der Polizei die Anzeige, daß Effekten der Kranka Berger im Werthe von 50.000 Kronen — Kreteiosen etc. — verschwunden seien. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

* Ein Vortrag über den Burenkrieg. Aus Wien telegraphiert man uns: Im Militärkafino hielt heute Abends der aus Südafrika zurückgekehrte österreichisch-ungarische Generalstabs-hauptmann Robert Trimel, der vom Wiener Kriegsministerium in das englische Hauptquartier als offizieller Vertreter der österreichisch-ungarischen Armee entsendet war, über den Burenkrieg einen längeren Vortrag, welchem die Erzherzoge Rainer und Leopold Salvator, zahlreiche Generale etc. bewohnten.

Der Hauptmann begann mit der Charakterisierung der beiden Parteien und hob besonders die englische Mannschafft hervor, daß dieselbe alle Eigenschaften einer Soldatentruppe habe. Der Mann folge dem Offizier blind, komme der Pflicht verlässlich, aber nicht besonders ambitioniert nach. Erst im Gefechte komme der ihm eigene Charakter zum Ausdruck. Ruhig, wie immer, zeigt er auch da keinen Hebereifer; wird er schärfer engagiert, zeigt sich die hartnäckige Kaltblütigkeit. In allen Momenten, wo es auf Intelligenz ankommt, ist der englische Soldat dem Buren durchaus nicht ebenbürtig. Eine bemerkenswerthe Erscheinung war die Nüchternheit des englischen Soldaten. In Bezug auf Zucht waren die Kolonialtruppen die unvergleichlichen. Dem englischen Offizier ist ein hoher Grad von Männlichkeit und praktischer Sinn eigen. Die moralische Stärke zeigte sich bei den englischen Offizieren hauptsächlich in den Tagen des Unglücks. Die Buren kämpften nur in langen, vorzüglichen Stellungen mit tüchtigem Vorterrain, so daß die Angreifer stets unter den ungünstigsten Verhältnissen und in vollster Sicht ihre Bewegungen ausführen mußten und folgerart gute Ziele für die Buren abgaben. Die Engländer kämpften in offenen Formationen. Die englische Artillerie suchte mit wahrer Selbstaufopferung der gegnerischen beizukommen. In den Gefechten wurde es klar, daß die Feuerüberlegenheit nirgends durch die Infanterie zu erzielen war, weil sie die Geauer einfach nicht sah. Wie wirkungslos die englische Artillerie vielfach war, kann daraus entnommen werden, daß ganze englische Batterien gegen einzelne Geschütze der Buren kämpften, ohne daß es nach Stunden gelungen wäre, das feindliche Geschütz zum Schweigen zu bringen. Die Geschütze der Buren waren immer wohlgedeckt und maskiert. So oft es nun gelang, ein feindliches Geschütz ansichtig zu machen, war es auch schon wieder verschwunden. Von den Geschossen erwiesen sich die Hülsenhepelnets als die wirksamsten. Die Granaten hatten nur Zufalls-treffer und waren nahezu wirkungslos, viele Granaten der Engländer explodierten überhaupt nicht. Auch die vielgerühmten Enditgeschosse versagten, der Erfolg derselben blieb vollkommen aus. Die berittene Infanterie leistete vorzügliche Dienste. Den Engländern mangelt es an Feldausrüstung und selbst das Hauptquartier nächstigte meist unter freiem Himmel.

* Konvent. Die Pester deutsche evangelische Kirchengemeinde A. N. hält Sonntag, den 20. d., um 11 Uhr Vormittags, im Festsaal des evang. Gymnasiums auf dem Franz Deákplatz einen Konvent ab, zu welchem alle aktiven Gemeindeglieder geladen sind.

* Die Volkszählung. Von den 769 Sektionen, in welche die Hauptstadt anlässlich der Volkszählung aufgeteilt wurde, ist das Material von 607 Sektionen eingeleistet worden. Bei der Volkszählung waren 800 Kommissäre, 100 Revisoren und 96 andere Personen angefertigt. Das Material des V. Bezirks wurde am 16. d. eingeleistet, doch ist daselbe noch nicht bekannt, weil der Leiter der IV. Sektion erkrankt ist und die Ausarbeitung erst in zwei Tagen beendigen wird. Ein Volkszählungskommissär des X. Bezirks Namens Johann Nagy ist — wie wir bereits gemeldet — in Ausübung seines Amtes an einer Lungenentzündung erkrankt. Bürgermeister Johann Halmos hat heute Verfügungen getroffen, daß dem Erkrankten eine entsprechende Unterstützung verabreicht werde. Auch der Leiter der Volkszählung im V. Bezirke, Adolf Thierry, ist erkrankt, doch ist sein Zustand kein gefährlicher. — Aus der Provinz liegen folgende Volkszählungsergebnisse vor: Groß-Kanizsa 23.481 (Zunahme 2862, d. i. 13.88 Prozent), Korpona (Karpfen) 4065 (+ 407), Dobfina 5104 (+ 461), Baja 20.077 (+ 592). — Aus Leutschau wird berichtet: Hier wurde die Volkszählung bereits beendet. Die Stadt zählt 7609 Seelen, hievon entfallen auf die Garnison 907. Im Jahre 1890 betrug die Bevölkerung 7125 Seelen. Die Zunahme beträgt somit in den letzten zehn Jahren 484 Seelen. — Aus Rimabombati schreibt man uns: Das vorläufige Resultat der Volkszählung in Rimabombati ergibt 6111 Einwohner. Der Zuwachs der letzten zehn Jahre beträgt 549 Seelen, also 9.87 Prozent. — Wie aus Nyiregyháza berichtet wird, beträgt die Bevölkerung ohne das Militär 31.924 Seelen. Im Jahre 1890 betrug dieselbe 27.004, also um 4920 Seelen mehr. Mit dem Militär zusammen kann die Bevölkerungszahl auf 33.500 angeätzt werden.

* Wohltätigkeit. Im Brodverteilungslotal in der Bodmaniczgasse wurde gestern das Maximum, nämlich 13.000 Rationen Brod verteilt. Es scheint, als ob mit dem Sinken des Thermometers der Verkehr in diesem Lokale proportionenmäßig stiege. Als beruhigendes Symptom mag der Umstand betrachtet werden, daß auch die Aristokratie an der Brodverteilungsaktion teilnimmt und in Vereine mit der hauptstädtischen Gesellschaft befreit ist, das Glend zu lindern. — Für die Brodverteilung in der Bodmaniczgasse sind uns gekommen: von Johanna Deutsch 6 K.; als Ergebnis einer Tombolapartie unter „Oga, Eja, Melanie“ 4 K. Arbeiter der „N. Fr. B.“ wurde vom rumänischen Ministerpräsidenten Carp anlässlich des gegenwärtigen Wiener Aufenthalts deselben empfangen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die rumänische Judenfrage berührt. Hierüber berichtet der Interdiner:

* Die rumänische Judenfrage. Ein Mitarbeiter der „N. Fr. B.“ wurde vom rumänischen Ministerpräsidenten Carp anlässlich des gegenwärtigen Wiener Aufenthalts deselben empfangen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die rumänische Judenfrage berührt. Hierüber berichtet der Interdiner: Ich erlaube mir die Frage, ob, wie dies vor einiger Zeit verlautet hätte, die Judenfrage in den Kammern zur Diskussion kommen würde. Carp erwiderte: „Sie wird jedenfalls die Kammern beschäftigen, doch keineswegs als Judenfrage, sondern im Rahmen der Kultursfrage im Allgemeinen. Mein Kollege Arton, der Minister für Kultus“, fuhr Carp fort, „ist in diesem Augenblicke mit der Ausarbeitung eines Kultusgesetzes für alle in Rumänien anhängigen Kulte beschäftigt, die außerhalb der Staatsreligion stehen. Es handelt sich also, wenn ich mich wie ein Rechtgläubiger oder gar ein Theologe ausdrücken würde, um die „Häretiker“. Dies sind in Rumänien Katholiken, Protestanten und Juden. Die Juden, mindestens eine Viertelmillion an Zahl, sind unter den Häretikern das weitaus überwiegende Element. Das Kultusgesetz wird in erster Linie ihrem Kultus unbedingte Freiheit in Rumänien garantieren, dann ihnen das Recht auf Gründung von Schulen einräumen, die jedoch der Staat unter seinen Schutz nehmen will, und endlich ihre Wohltätigkeitsanstalten ins Auge fassen. Jeder „Häretiker“ in Rumänien wird fortan von Staatswegen verpflichtet sein, sich einer Kultusgemeinschaft anzuschließen und an diese eine Kultussteuer zu bezahlen. Der Staat wird jeder der Kultusgemeinschaften helfen, die Taxen einzutreiben. So wird auch die Juden-schafft Rumäniens auf eine sichere Grundlage gestellt werden. Ich weiß“, fuhr Carp fort, „daß die Juden in Rumänien nicht in roßhafter Lage sind. Allen die Stimmung im Volke, die Verhältnisse im Lande machen es unmöglich, daß ihnen heute die volle Gleichberechtigung eingeräumt werde. Ja, im Jahre 1881, als der Berliner Vertrag in Rumänien zur Diskussion kam, war der Moment, den Juden die unbedingte Gleichberechtigung einzuräumen. Bistrian hatte damals nicht die Energie, es zu thun. Sie wissen, nur Eine Stimme erhob sich für volle Gleichstellung der Juden — es war meine Stimme.“

Das Komité, welches sich seinerzeit in Budapest behufs Unterstützung der jüdischen Auswanderer Rumäniens konstituierte, hat in seiner jüngsten unter dem Vorsitze des Präsidenten der Pester isr. Kultusgemeinde Herrn Sigmund Kohner abgehaltenen Sitzung, mit Rücksicht darauf, daß es seiner Aufgabe entsprochen hat, seine Auflösung beschlossen. Bei dieser Gelegenheit hat Herr Paul Sandor im Namen des Komités sowohl bezüglich des Resultats der öffentlichen Sammlung, als auch bezüglich der für die Unterstützung der jüdischen Emigranten Rumäniens verwendeten Ausgaben endgiltige Abrechnung erstattet. Unter Einem wurde die aus der Sammlung resultierende Summe dem unter dem Vorsitze der Herren Sigmund Kohner und Joseph Hatvanj Deutsch de Hatvan bereits seit längerer Zeit wirkenden Komité zur Unterstützung jüdischer Emigranten zur Verfügung gestellt.

* Leuchtgasvergiftung. Im Hause Wienerstraße Nr. 71 (Altofen), einem alten ebenerdigen Hause, wurden heute Früh die Familien des Hausbesizers Joseph Harer und des Weingartenarbeiters Joseph Jsolnan in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Als sich Vormittags bis 10 Uhr weder die Harer'schen Geheule noch deren drei Kinder zeigten, wurde ihre Wohnungstüre geöffnet, und man fand alle fünf Personen bewußtlos in ihren Betten liegend. In der Wohnung Jsolnan's zeigte sich dasselbe Bild, die Geheule und deren drei Kinder lagen vergiftet in ihren Betten und gaben nur schwache Lebenszeichen von sich. Die requirirte Rettungsgesellschaft konstatirte eine Leuchtgasvergiftung und brachte die zehn Personen nach anstrengender Thätigkeit zum Bewußtsein zurück; dieselben befanden sich um die Mittagszeit außer Gefahr. Rathselhaft erschien nur der Umstand, woher die intensive Gasansammlung kam, da weder in diesem noch im Nachbarhause eine Gasleitung ist. Die Untersuchung konstatirte, daß in unmittelbarer Nähe das Hauptrohr der Gasleitung in der Wienerstraße schadhaft geworden und das Gas durch das Erdreich in die Wohnung der beiden Familien gedrungen war.

* Selbstmord einer Greisin. Heute Vormittags sprang die 74jährige Frau David Löwenbein geb. Fanny Herzl, eine gesunde und trotz ihres Alters starke, fast robuste Person, vom zweiten Stocke des Hauses Andrássystraße Nr. 96 in den Lichthof hinab und blieb mit zerstückelten Gliedern todt liegen. Die Leiche wurde zur Obduktion ins gerichtsarztliche Institut gebracht. Bis vor acht Jahren hielt sich Frau Löwenbein in Newyork auf; damals starb ihr Gatte und die Witwe machte das ganze Vermögen zu Geld und überließ es zu ihren Verwandten nach Budapest. Ihr Vermögen sicherte ihr eine sorgenlose Existenz. Vor drei Tagen verdrückte sich das Gemüth der sonst noch lebenslustigen Frau; sie schloß sich täglich für mehrere Stunden ins Dienstkammer ein und schrieb Briefe. Heute Früh stürzte sie sich aus dem in den Lichthof führenden

Fenster der Speisekammer hinab und blieb sofort todt. Ihre Umgebung sucht die Motive des Selbstmordes der Greisin in einem Anfall von Geisteskrankheit.

* Todesfall. Frau Anton Hampel, geb. Susanne Lechner, die Gattin des gewesenen Handels-schulbesizers Anton Hampel, ist am 15. d. in Budapest in ihrem 80. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis der Verstorbenen fand gestern unter Theilnahme zahlreicher Bekannten und Verwandten statt.

* Vortrag. Im Kunstgewerbe-museum beendigte heute Universitätsprofessor Dr. Bernhard Alexander seinen Vortragszyklus über die Psychologie der ästhetischen Empfindungen. Heute behandelte er speziell jene ästhetischen Empfindungen, welche Funktion der Vernunft bilden; es sind dies das Interessante, die Neuheit und die Abwechslung. Was den Zweck der Bestandestheorie betrifft, so besteht derselbe in der Erkennung der Wahrheit. Hierauf gestützt, müssen wir gegen jedelei Symbolismus Stellung nehmen. In der Kunst hat nur das echte Werth, was wahr, treu und wahrheitsgemäß ist. Die vollkommene Schönheit befriedigt sowohl unsere Sinnlichkeit als unseren Verstand und verewigt etwas, dem wir bleiben den Werth zuschreiben. Das zahlreiche, disinguierte Auditorium spendete dem interessanten Vortrage lebhaften Beifall.

* Die Schwester erschossen. Aus Ceserics schreibt man uns: Der als Postbote angestellte 13jährige Bursche Franz Haudek spielte mit einem Revolver, welcher versehentlich sich entlud. Der Schuß traf die 13jährige Schwester Laura des Postboten, und zu Tode getroffen sank die Unglückliche nieder. Der Fall eregt in der kleinen Ortschaft begreifliches Aufsehen.

* Einbruchdiebstahl in einem Kloster. Aus Fiume wird telegraphiert, daß dort im Jesuitenloster Porto-Ne, das im Weichbilde der Stadt liegt, ein frecher Einbruchdiebstahl verübt wurde. Die Diebe entwendeten 14.000 Francs in Gold und zahlreiche auf den Orden bezügliche wichtige Dokumente. In der Stadt herrscht große Erregung darüber, daß inmitten der Stadt ein solcher Einbruchdiebstahl ausgeführt werden konnte.

* Verbrannt. Das beim Bezirksrichter Giza Szilva, Szonbnygasse Nr. 96, bedienstete Stubenmädchen Rosa Heiter ist gestern Abends im Küchenbette verbrannt. Das Küchenbett stand neben dem Kochherd; ein Funke aus dem brennenden Herde steckte die Strohmattre des Küchenbettes in Brand und das Feuer verbreitete sich so rasch, daß das arme Mädchen trotz der rasch herbeigeilten Hilfe im Bette verbrannte. Sie starb auf dem Transporte ins Rodospital.

* Familien-Nachricht. Herr Moriz Wilcszer, Sohn des Herrn Jakob Wilcszer aus Ny-Divék, verlobte sich mit Fräulein Ernestine, Tochter des Herrn Markus Schwarz in Ny-Szebedráz.

Bei jeder Familie ist der Kaffee unentbehrlich, welcher Konsumartikel riesig mißbraucht wird. Heutzutage verfügt schon jede vorrichtige Hausfrau über vorzüglichen aromatischen Kaffee, wenn sie ihren Bedarf bei der Fiumaner Kaffee-Import-Gesellschaft aus Fiume deckt, von wo man franco und verzollt die existirenden feinsten Kaffeearten zu sehr billigen Preisen verendet. Tausende von Anerkennungs-schreiben bezeugen die Vorzüglichkeit und Vortheile der durch die Fiumaner Kaffee-Import-Gesellschaft exportirten Kaffeeesendungen.

Theater, Kunst und Literatur.

Nationaltheater.

„Schneewittchen.“ Romantisches Schauspiel in 3 Akten von Alexander Brödy.

Erste Aufführung am 18. Januar 1901. Mit einer Verspätung, die zugleich Bewunderung und Bedauern weckte, hat sich Alexander Brödy endlich entschlossen, sein großes Talent auf einem Gebiet der literarischen Produktion zur Geltung zu bringen, dem es bisher ferngestanden war. Der geniale Romancier, dessen künstlerische Pfade seit einem Jahrzehnt üppig gründer Lorber säumt, hat heute den ersten Versuch gemacht, mit seinem romantischen Schauspiel „Schneewittchen“ sich auch die Bühne zu erobern. Die glanzvoll bewegte Welt des Scheins übt sonst früh den Zauber ihrer Anziehung. Der Jüngling, dem noch der Ordinaris syntaktische Fehler nachweist, wählt sich seinen Helden zur historischen Tragödie, wenn er die fünfaktige Trevelth nicht schon begangen hat. Alexander Brödy verzichtete auf den knabenhaften Traum, mit einem Schlag die Unsterblichkeit zu erringen, es genügte ihm, sich als Erzähler allgemach einen Kreis von Bewunderern zu erwerben, der heute das ganze gebildete Ungarn und wohl auch einige Intelligenz-Dasen darüber hinaus umfaßt.

Uebrigens vermögen wir das heutige Debut Brödy's auf den heikunworbenen Brettern des Nationaltheaters keineswegs als dramatische Vollgeburt zu betrachten. Ist doch das „Schneewittchen“ lediglich die Bearbeitung der gleichnamigen Erzählung, welche Brödy nach seinem eigenen Geständnis in wenigen Tagen zu einer bühnengemäßen Form zusammengezimmert hatte. Das „Schneewittchen“, das ist das weibliche Ideal, nach welchem sich der an künstlichem Lebensgenuß überjättigte Emerich Balassa mit aller Kraft seines besseren Empfindens selbst. Jüngend ein blondes, weiches, reines, zartes und duftiges Mägdlein, so etwas wie die Abstraktion einer fast von

allein Körperlichen losgelöstes Weiblichkeit. Balassa hat in Gesellschaft eines Freundes wieder eine Nacht durchschwärmt; um ihn tobt noch ein verspätetes Bacchanale niedriger Lebenslust, indes es ihn drängt hinaus in Freiheit, in Reinheit. Der Freund ist ein skeptischer Sinnenmensch; mit ironischem Lächeln hört er die Ausführungen seines Gefährten an, dessen Entschluß, den Rückzug „ins Sittliche“ zu unternehmen auf Nimmerwiederkommen. So fahre denn, in einer Stunde geht Dein Zug! So weit das thapsodische Vorspiel. Und Balassa zieht aus, sein Schneewittchen zu suchen.

Ein kleines, weltentlegenes Siebenbürger Dorf. Das Haus des kalvinischen Geistlichen. Die Stube durchdringt von Lavendel, die Luft durchzogen von Klarheit und Frieden und stillem, jehendem Glück. Es ist Schneewittchen's Heim. Schneewittchen ist das blaue, zarte, fränke Kind des Pastors, eine Blume, die noch im Welken entzückt. Der Zufall, ein Dämon, das Schicksal führt Balassa ins Haus. Niemand fragt, woher, wohin des Weges. Er ist da, ein willkommener, geehrter Gast. Die Stunde ist gekommen, die Frage an das Geschick zu stellen. Ein kurzes Gespräch mit Marie, und der Blick des glücklichen Mannes dringt in das Innerste einer klaren, märchenhaften, adelichen Mädchenseele. Wenn eine gültige Gottheit die Herzen gepaart schafft, so hat keines das andere gefunden. Und durch die fränke Brust der Kleinen zittert die gleiche Ahnung. Ein Blick, eine Frage, ein Auf — die Beiden sind verbunden. Der greise Priester gibt seinen Segen; was Gott zusammengefügt, sollen die Menschen nicht trennen. Wie herrlich wäre es gewesen, hätte Brüdy hier geschlossen! Bis zu dieser Szene ist der erste Akt des Stückes in Stimmung, Charakteristik, Milieuzeichnung das Beste, was die ungarische Bühnenliteratur in dem letzten Jahrzehnt aufzuweisen vermag. Leider benötigt ein dramatischer Schriftsteller seinen Konflikt, und leider besitzt er nicht immer die rechnerische Kunst, denselben zweckentsprechend einzuleiten. Der Arzt, der Marie behandelt, erscheint mit seiner Tochter zu Besuch. Helene ist eine Kraftindividualität. Die Lebenslust sprüht ihr aus den Wangen, aus jedem Wort. Mit Wohlgefallen ruht ihr Blick auf dem statilichen Mann. In ihrer Seele zieht sich schweres Gewölke zusammen. Man tauscht nichtisagende Redensarten, dann ziehen die Besucher ab.

In zweiten Akt finden wir Balassa im Hause des Arztes. Es ist Winter. Auf der Schlittensfahrt in das Dorf hat er den Weg verloren, ist ein Stück zu Fuß gewandert, im Schnee ermattet zusammengefallen, und wäre erfroren, wenn Helene ihn nicht beim Schlittschuhlaufen entdeckt und gerettet hätte. Die Kunst des Vaters hat ihn völlig hergestellt, nun drängt es ihn zur Braut, die ihn sehnsüchtig erwartet. Aber Helene ist nicht das Weib, ihren Ansprüchen, ihr Recht auf Lebensglück fahren zu lassen. Sie ist von ihrem Vater, der nach einem Schiffbruch seines Lebens sich in die weltfremde Einöde geflüchtet hatte, im Geiste von Darwin und Nietzsche erzogen und verbildet worden, außerdem pulsirt in ihren Adern ein Blut von glühender Begehrlichkeit. Sie fühlt den Eindruck, den sie auf Balassa macht, und bringt ihre Individualität zur Geltung. Dort feilsche Wahlverwandtschaft, hier die mächtigere des Körpers, der gemeinsamen Art. Er wähle! Aber Balassa ist ein Mann von Ehre, und mehr noch: er liebt Marie. Wie auch Tamshäuser sich in den Armen der Venus nach Elisabeth gesehnt hatte. Er reißt sich los. Aber sein Schicksal ist schon gewendet worden. Der Arzt hat den feilschen Kampf seines Kindes mit stillem Ingrimm gesehen. Seine Frau, ein Bauernweib mit klarem, hartem Sinn, spinnt ihn ein in ein dumpfes Brüten. Das Glück der fränke Ruppe ist Helene's Tod. Marie müsse sterben! Ob ein paar Wochen früher, was thuts? Und die weiße Braut stirbt an dem Gift, das der Arzt ihr reicht.

Balassa und Helene sind Mann und Frau. Ein heißes Liebesleben fesselt sie aneinander. Helene weicht nicht einmal von der Seite des Mannes, da ihn seine Pflicht zur Nachtwache in der Fabrik zwingt. In einer Pause, da sie von der Bühne verschwindet, erscheint in der Fabrik ein düsterer Gast. Der Arzt, den es drängt, sein Gewissen vor dem Schwiegerjohn zu entlasten. Mit Entsetzen vernimmt Balassa die gräßliche Kunde. Er weist den Alten mit Abscheu von sich. Aber sein Glück ist vernichtet. Als Helene sich wieder naht, ihn mit der Liebe ihres Schlangensleibes zu umgeben, gesteht er ihr das Furchtbare. Wohl denn, sie kämpft um seinen Besitz auch gegen die Todte. Und die Gestalt der Sargesbraut erscheint, und Beide sehen die Vision und Helene wendet sich voll Haß und Kraft gegen die Feindin, die ihr das Glück, den Gatten entreißen will. Der Morgen bricht heran, man bringt einen Sterbenden. Es ist der Vater der jungen Frau, der Gift genommen. Balassa weist auch noch den Todten vors Gesicht, und mit ihm die Lebende von sich. Ein letzter Aufschrei aus blutendem Herzen: Du wirst mir noch auf den Knien folgen! Die tausend Näder in der Maschinenhalle beginnen zu rauschen, der Tag erwacht. Der Roman wie das Drama sind in hohem Grade geeignet, von der kraftvollen, eigenartigen, anziehenden Individualität Brüdy's ein scharfes Bild zu geben. Wir sehen in dem Werke die kühne, be-

wegungsvolle Phantasia des Autors, seine hohe Kunst schärfter Beobachtung, die plastische Gestaltungskraft, die Genialität der Milieuzeichnung, eine glänzende Dialektik, Schönheit und Kraft der gedankenvollen, bilderreichen Sprache — daneben aber auch die Fehler und Grenzen seiner Begabung: die Sprunghaftigkeit der Komposition, die Oberflächlichkeit der psychologischen Motivierung, den Mangel an Einheitlichkeit der Stimmung und namentlich des Stils der Dichtung, welche in allen Effekten der literarischen Farbenpalette eines Jahrhunderts schillert. Hier klingt der weiche Ton romantischer Romantik, dort vernehmen wir die grellen Akkorde krasser Realistik, hier dümmert ein poetischer Mystizismus, dort weiterleuchtet es von gekünstelter Symbolistik, wieder dort breitet ein kühler philosophischer Objektivismus seine Nebel aus. Erscheint aber auch in diesem wechselvollen Dämmerlicht gar Manches verzeiert, verzeichnet, verschminkt, so ist doch die Dichtung in ihrer Gänge die Keuzerung einer starken, bei all ihren Mängeln höchst sympathischen, interessanten Individualität, wie wir deren in der Literatur des modernen Ungarn kaum eine zweite besitzen.

In der Wiedergabe der Novität standen diesmal die Darsteller weit unter dem künstlerischen Niveau des Autors. Am entsprechendsten waren noch die Rollen des Schneewittchen durch Frä. Förörk, in deren Brust ja eine girrende fränke Taube wohnt, die des alten Pastors durch Herrn Gabányi und eines jungen Hilfsgeistlichen durch Herrn Rózsafegyri besetzt, in dem das Nationaltheater einen Naturburschen von jugendlicher Frische und Natürlichkeit gewonnen zu haben scheint. Herr Csáháry war als Balassa steif und farblos, und Frau Márkus mühte sich als Helene vergeblich, für die Gestalt des Autors, die ihrer Individualität nicht entsprach, eine andere unterzuschleichen. In ihrer Darstellung wurde das kraftvolle Liebesweib zur sensiblen, nervösen Kokette, die in ihren Effekthiezen statt zu echter Größe nur ins Theatralisch-Dämonische emporwuchs. Es war schade um die technische Virtuosität, die die Künstlerin an ihre Rolle wandte; sie verpuffte heute ohne tiefere Wirkung. Gefährliche Befürmmerin bot uns die Leistung des Herrn Ujházi in der Rolle des Doktors. Wenn irgend in den letzten Jahren, war ihm hier Gelegenheit geboten, eine durchdachte, originell durchgeführte Charaktergestalt zu schaffen; der Künstler spielte die Rolle in Ton, Haltung, Ausdruck und Geste nach seiner Schablone, die uns nachgerade zu empfinden beginnt. Ja, rasen ist rasen! Eine meisterhafte Szene war die Doktorsgattin der Frau Rózsafegyri. Kleinere Rollen hatten die Damen Mavóthy und György, die Herren Gyenes und Szigei inne. Die Novität, welcher in allen Kreisen des theaterbesuchenden Publikums lebhaftestes Interesse entgegengebracht wurde, erzielte in dem dichtbesetzten Hause einen stürmischen, durchschlagenden Erfolg, den der Skeptizismus, mit welchem man den visionären Vorgängen des letzten Aktes folgte, nicht mehr zu beeinträchtigen vermochte. Der Autor wurde im Laufe des Abends mehr als zwanzigmal vor die Rampen gerufen. Wie hätte sich der Erfolg erst gestaltet, wenn die Darsteller ihm ihre künstlerische Schuld ganz und voll bezahlte hätten!

(Ungarischen Theater.) Eine vorteilhaft bekannte Provinztheatertruppe, Frä. Józsa Kaposi, erschien heute im herkömmlichen blumigen Kimono der Mimosa auf der Bühne des Ungarischen Theaters. Die „Geisha“ haben schon so manches Talent auf die Probe gestellt, auf eine Probe, welche in Anbetracht dessen, daß schon eine Halton und eine Komaromi die Titelrolle gespielt, nichts weniger als leicht ist. Konnte die heutige Gastin die Erinnerung an ihre Vorgängerinnen auch nicht erlöchen machen, so bot sie doch eine sehr annehmbare Leistung, welche sich aus guten stimmlichen Mitteln, einer tüchtigen Schulung, unbefangenen, natürlichem Spiel und vortheilhaftem Exterieur zusammensetzte. Applaus, Blumen und Wiederholungen blieben nicht aus.

(Konzert.) Frau Klottilde Kleeberg, die feinsinnige, poetische, graziose Klavierspielerin, veranstaltete heute im Konzertsaal ein Konzert, und konnte sich bei diesem Anlaß davon überzeugen, wie wenig lebenswürdig und dankbar sich manchmal auch ein kunstverständiges Publikum zu zeigen vermag. Dieses undankbare Publikum, das von der außerlesenen, tiefinnerlichen Kunst und der blendenden, eleganten Virtuosität der Kleeberg jedesmal in Entzücken geriet, glänzte heute durch seine Abwesenheit. Und so absolvierte die geniale Künstlerin heute ihr aus Werken von Bach, Chopin, Schubert, Schumann, Beethoven, Liszt, Góbard u. A. höchst anziehend zusammengeseztes Programm vor einem beschämend (uns beschämend) kleinen Auditorium, das sich jedoch für die meisterhaften Darbietungen der Konzertgeberin stürmisch dankbar zeigte.

Gräfin Basquez, das ausgezeichnete Mitglied unserer Oper, gedent ein längeres Gastspiel in Russland zu absolvieren und hat zu diesem Behufe von der Direktion der kön. Oper einen einmonatlichen Urlaub erbeten und erhalten. Gräfin Basquez erhält für ein neunmonatiges Auftreten circa 11,250 Gulden, wogegen sie auf eine Monatsgage und das entsprechende Spielhonorar verzichtet. Ueberdies

wird sie — wie „M-g“ meldet — ihre Sommerferien statt am 1. Juli erst am 15. antreten und während des halben Monats fünf mal en t g e l l i c h a u f t r e t e n. Der Urlaub der Gräfin Basquez dauert vom 23. Januar bis zum 23. Februar.

Seit dem Rücktritt des Malers Philipp László von der Stelle eines Vizepräsidenten des „Nemzeti Szalon“ ist ein ganzer Mattenkönig von Erklärungen erschienen, in welchen Johann Hód, Sekretär Nikolaus Rózsja und Thomas Szana, besonders aber die letzteren Zwei, miteinander polemisierten. Den Anfang hatte Szana mit einer scharfen Kritik der Vorgänge im „Nemzeti Szalon“ gemacht, darauf erwiderte Rózsja, der Groß Szana's datire daher, daß der Ausbruch sich der von ihm vorgeschlagenen italienischen Ausstellung widersetzt habe; Szana habe überhaupt auf Kosten des „Szalon“ Geschäfte machen wollen. Es folgte eine scharfe Replik Szana's, welcher ausfuhrte, die kühne Verschuldung Rózsja's sei vollständig unbegründet und lege für die absolute Unorientiertheit über den Stand der Dinge Zeugnis ab. Johann Hód, der ebenfalls eine Erklärung veröffentlichte, schildert in derselben sein erfolgreiches Wirken im Interesse des „Nemzeti Szalon“, welcher bereits große Erfolge erungen hat und jetzt vor neuen Erfolgen steht. Die Erklärung Hód's enthält eine Reihe scharfer persönlicher Ausfälle gegen Thomas Szana und spricht ihm das Recht ab, über die Wirksamkeit des „Nemzeti Szalon“ zu urtheilen. Heute nimmt auch Philipp László, dessen Rücktritt den Hof zu diesen Erklärungen gegeben, das Wort. Er sagt, er sei zu sehr beschäftigt, um sich mit den jüngsten Vorommnissen im „Szalon“ abzugeben, allein er müsse dennoch dagegen das Wort erheben, daß man im „Nemzeti Szalon“ eine internationale Ausstellung arrangiren wolle. Dies sei ein Verbrechen gegen die ungarische Kunst und bringe dieser Schande. Man spreche auch davon, daß der „Szalon“ im Ausland eine Ausstellung ungarischer Kunstwerke veranstalten will. Das hätte noch gefehlt — lustig läßt aus —, daß diese Schmeichelei, welche man auch mit dem besten Willen nicht kunstwerke nennen kann, im Auslande die ungarische Malerei repräsentiren sollen! Das dürfe man weder dem „Szalon“, noch einem anderen ähnlichen Verein gestatten.

Jau Kubelik wurde gestern in Wien die hohe Auszeichnung zuteil, für das Sonntag, den 20. d., bei Ihrer Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Josepha stattfindende Hofkonzert geladen zu werden. In Folge dessen wurde das VII. populäre Kammermusikonzert der Herren Grünfeld-Bürger auf Montag, 21. d., halb 8 Uhr Abends, verschoben.

„Mascagni's neue Oper „Die Masken“ ist gestern in Rom, Genua, Turin, Mailand, Verona und Venedig zum ersten Male aufgeführt worden. Das Libretto, das sich nach einem Eile eine „Commedia lirica giocosa“ nennt, enthält eine ziemlich öde Liebesintrigue. Die Musik, die Mascagni für dieses unglückliche Libretto komponirt hat, ist geistreich und genial modern, in der Instrumentierung manieirt, in den Melodien reizlos und ohne den leisen Schimmer einer erlösenden Melodie. Der Erfolg in Rom war mäßig. Man vernahm neben dem lauten Beifall auch leises Zischen. In Mailand, Genua und Venedig hatte die Novität einen entscheidenden Misserfolg. In Mailand rief man wiederholt den Namen Puccini's; so stark erregten dem Publikum die Reminiszzenzen. In Genua schrie das Publikum, man habe es zum Besten gehalten.

Offener Sprechsaal. *)

Schönfeld Etelka, Alsó-Kubin, Spitzer Vilmos, Krompach, Jegyesek.

Legujabb bál ingek, keztük, nyakkendők Latzkovits A-nál Budapest, IV., Váci-utca 9, Nemzeti szálloda. 12528

Wirksamstes Eisen-Arsen-Wasser gegen Blutarmuth, Frauenkrankheiten, Nerven- und Hautkrankheiten etc. Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Droguerien.

An die geehrte Damenwelt!

Bechre mich hiemit höf. anzuzeigen, daß ich von der Firma Simon Fischer & Co., wo ich 13 Jahre wirkte, ausgeschieden bin und in Budapest, IV., Christophplatz 2 (neben der Musikalienhandlung Rózsavölgyi & Co.) ein

Seiden-, Spitzen- u. Bänder-Waaren-Geschäft eröffne. — Das Geschäft wird spätestens am 1. Februar 1901 eröffnet. KÖSEK HENRIK. 12492

*) Für diese Artikel ist die Redaktion nicht verantwortlich.

CZUK

Generalvor

Kösz

Fogadj ket ert es nesükkel, felkerestek Budape

12661

De r Wien,

gramm.) sprechungen gezeit. Nach Ladung, doch

Wien,

rathswah grundbes Freier v. D Alfred C. H. n. Freude (Verfassungstre (Mittelpartei)

Wien,

gramm.) B sind etwa 200 worden, über we

Münde

gramm.) Die Wahlen: schieht jetzt in Monarch jüngst dauere, daß d und zersprengte befliehe.

Paris, 18

Departement die bei der Er session übl oieten. Der handlung seines Justizmin öffentliche Gotte sehen. Die vom anberaumten Me Die Kammer leh men die Dringl

Paris, 18

ter des Außen sischen Bev werten der Mächt verfehene Dekr mit welchem die Bedingung chinesischen Bevoll jedem Gesandten ihrer Unterschrift Sanejjan thei scheidung mit Ger auf die Sendung Gegenständen nach bereits von der R ve gelt werden.

Der

London, 1 gramme zufolge Br hurg v im Südwesten de tionen sollen ja Distrikte de strecken.

London, 1

meldet aus Fre je eländi j geiffen acht Meile Duren an und j

ihre Sommerferien...
 Malers Philipp Schäfer...
 des „Nemzeti...“
 König von Ungarn...
 Sekretär...
 besonders aber...
 Den Anfang...
 Kritik der Vorgänge...
 erwiderte...
 daß der Ausschuss sich...
 in die...
 habe überhaupt auf...
 machen wollen. Es...
 anas, welcher aus...
 des... sei vollständig...
 die absolute Unorien...
 Dinge Zeugnis ab...
 Erklärung veröffentli...
 erfolgreiches Wirken im...
 welcher bereits große...
 or neuen Erfolgen sieht...
 eine Reihe scharfer per...
 Szana und spricht ihm...
 des „Nemzeti Szalon“...
 Philipp Schäfer, dessen...
 klärungen gegeben, das...
 schäftigt, um sich mit...
 „Szalon“ abzugeben...
 das Wort erheben, daß...
 internationale Aus...
 ein Verbrechen gegen...
 er Schande. Man spreche...
 man weder dem...
 lichen Verein gestatten...
 gehen in Wien die...
 Sonntag, den 20. d...
 Erzherzogin Maria...
 sert geladen zu werden...
 populäre Kammermusik...
 eld-Bürger auf...
 bernds, verjohoben...
 „Die Masken“...
 Turin, Mailand...
 m ersten Male aut...
 sich nach alten Stile...
 nennt, enthält eine...
 Kunst, die Ma...
 sbrette komponiert hat...
 der Instrumentierung...
 und ohne den leisen...
 Der Erfolg in Rom...
 den letzten Besuche...
 and, Genua und...
 einen entzück...
 Mailand rief man...
 n's: so stark er...
 genen. In Genua...
 es zum Besten

(auf...)
 Etelka,
 imes,
 k.

gek,
 endök
 S.A.-nál
 szalloda.
 12528

Wirksamstes
 Eisen-Arsen-
 Wasser
 gegen Vichtarmuth,
 Frauenkrankheiten,
 heiten zc.

menwolt!
 daß ich von der Firma
 wolle, ausgetreten bin
 Kapitan Z
 (Völgyi & Co.) ein

Waaren-Geschäft
 am 1. Februar
 HENRIK.

nicht verantwortlich.

Cognac
CZUBA-DUROZIER & Cie.
 DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.
 Überall zu haben.
 Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest-Wien.

Köszönetnyilvánítás.
 Fogadják mindazok, a kik a bennün-
 ket ért csapás alkalmával ugy megjele-
 nésükkel, valamint vigasztaló soraikkal
 felkerestek, — őszinte köszönetünk.
 Budapest, 1901. január hó 18-án.
A gyászoló
Wassermann család.

Telegramme.

Der neue Reichsrath.
 Wien, 18. Januar. (Privat-Tele-
 gramm.) Dr. Körber hat heute seine Be-
 sprechungen mit den Parteiführern fort-
 gesetzt. Auch Abgeordneter Wolf erhielt eine Ein-
 ladung, doch refuzierte derselbe.
 Wien, 18. Januar. Bei der heutigen Reichs-
 rathswahl aus dem niederösterreichischen Groß-
 grundbesitz wurden zu Abgeordneten gewählt:
 Freiherr v. Doblhoff, Freiherr v. Ehrenfels,
 Alfred Eich, Freiherr v. Kiehm ansegg, Freiherr
 v. Freudenthal, Freiherr v. Skrbensky
 (Verfassungstreue), Freiherr v. Ludwigstorff
 (Mittelpartei) und Prälat Dungal (konservativ).
 Wien, 18. Januar. (Privat-Tele-
 gramm.) Bei den letzten Wiener Wahlen
 sind etwa 200 Wahlfälschungen konstatiert
 worden, über welche das Landesgericht entscheiden wird.
 München, 18. Januar. (Privat-Tele-
 gramm.) Die „N. A. Z.“ schreibt zu den Wiener
 Wahlen: Die Saat, die Graf Taaffe ausstreute,
 schießt jetzt in die Höhe, und man erfährt, daß der
 Monarch jüngst den Ausspruch that, wie sehr er be-
 dauere, daß die alte, vom Grafen Taaffe befehdelte
 und gesprungte deutsche Verfassungspartei nicht mehr
 bestes.

Pariser Kammer.

Paris, 18. Januar. (Kammer.) Deputirter
 Departe stellt einen Antrag, welcher dahin geht,
 die bei der Eröffnung der Parlaments-
 session üblichen Gottesdienste zu ver-
 oieten. Der Redner verlangt die dringliche Be-
 handlung seines Antrages.
 Justizminister Monis erwidert, derartige
 öffentliche Gottesdienste seien im Konkordat vorge-
 sehen. Die vom Erzbischof von Paris für Sonntag
 anberaumte Messe sei durchaus nicht ungefährlich. —
 Die Kammer lehnt sodann mit 317 gegen 161 Stim-
 men die Dringlichkeit ab.

Die Wirren in China.

Paris, 18. Januar. Im Ministerrathe gab Mini-
 ster des Aeußern Delcassé bekannt, daß die Chinesen
 die Bevollmächtigten gestern den Ver-
 weisern der Mächte das mit dem kaiserlichen Siegel
 versehenes Dekret des Kaisers überreicht haben,
 mit welchem die in der gemeinsamen Note aufgestellten
 Bedingungen angenommen werden. Die
 chinesischen Bevollmächtigten haben ferner die ihnen von
 jedem Gesandten diesbezüglich überreichte Note mit
 ihrer Unterschrift versehen zurückgeschickt. Marineminister
 Delcassé theilte mit, daß in Gemäßheit seiner Ver-
 einbarung mit General Frey, alle Fragen, welche sich
 auf die Sendungen von in China weggenommenen
 Gegenständen nach Frankreich beziehen, auf Grund der
 bereits von der Regierung erteilten Instruktionen ge-
 regelt werden.

Der Krieg in Südafrika.

London, 18. Januar. Einem Kapstädter Tele-
 gramm zufolge hat Lord Methuen's Kolonne
 in Südafrika den Transvaal begonnen. Die Opera-
 tionen sollen sich über die südafrikanischen
 Distrikte des Betschuanalandes er-
 strecken.

London, 18. Januar. Lord Rithener
 meldet aus Pretoria vom heutigen: Neu-
 seeländische und australische Truppen
 giffen acht Meilen westlich von Ventersburg 800
 Buren an und schlugen sie indische Schlacht.

Es wurden fünf tote und zwei verwundete Buren
 aufgefunden, und viele reitlose Pferde und eine
 Anzahl von Sätteln und Lederzeug erbeutet. Auf
 britischer Seite wurde ein Mann verwundet.

Lissabon, 18. Januar. („Reuter“-Meldung.)
 Ungefähr neunhundert Buren, welche nach
 Lourenço-Marques ausgewandert sind, sollen
 auf einem portugiesischen Transportschiff nach Lissabon
 befördert werden.

London, 18. Januar. „Evening Standard“
 verzeichnet das Gerücht, wonach eine Anzahl
 gefangener Buren aus Ceylon ent-
 kommen wäre.

Die Friedensausichten.

Brüssel, 18. Januar. Der Enkel des Präsi-
 denten Krüger, Closs, ist hier eingetroffen und er-
 klärte einem Mitarbeiter des „Zeit Bleu“ gegen-
 über, es sei unrichtig, daß sich Präsident Krüger
 jetzt nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika
 begeben wolle. Closs erklärte weiter, er sei über-
 zeugt, daß eine schießgerichtliche Inter-
 vention bald erfolgen werde, und daß Dewet
 keinen Vorstoß gegen die kriegsrechtlichen Vorschriften
 und Gebräuche begangen habe.

Krüger.

Saag, 18. Januar. (Privat-Telegramm.)
 Die Staaroperation an Krüger wird
 Dienstag oder Mittwoch vollzogen. Krüger wird dann
 etwa drei Wochen in einem dunklen Raume zubringen,
 so daß er der Hochzeit der Königin Wilhelmine nicht
 wird beiwohnen können.

Wien, 18. Januar. Die „Wiener Abend-
 post“ meldet: Unter dem Vorsitze Sr. Majestät
 wurden hier am 13. und 15. d. Militärkon-
 ferenzen abgehalten, an denen der zur Dis-
 position des allerhöchsten Oberbefehls stehende
 G. d. K. Erzherzog Franz Ferdinand, der
 gemeinsame Kriegsminister Freiherr v. Krieg-
 hammer, der Chef des Generalstabs FML. Frei-
 herr v. Beck, ferner die General-Truppeninspek-
 toren Prinz Ludwig zu Windischgrätz, Frei-
 herr v. Waldstätten und Freiherr v. Kein-
 länder theilnahmen. Wie wir erfahren, werden
 diese Konferenzen nach der Rückkehr des Erz-
 herzogs Franz Ferdinand aus Berlin am 20. d.
 ihre Fortsetzung finden.

Wien, 18. Januar. (Privat-Tele-
 gramm.) Der rumänische Ministerpräsident Carp
 war heute Abends bei Sr. Majestät zum Hof-
 diner geladen.

Die diesjährigen großen Kaisermanö-
 ver werden nördlich der Drauischen
 Fünfkirchen sich abspielen. Se. Majestät wird
 zuerst in Michalac und dann in Györköny
 sein Hauptquartier haben.

Wien, 18. Januar. Gemeinsamer Finanz-
 minister Kállay ist Nachmittags nach Buda-
 pest abgereist.

München, 18. Januar. Prinz-Regent Luit-
 pold entloh den Prinzen Alphonse von Baiern
 auf dessen Bitte von dem Posten eines Kommandeurs
 der 1. Kavallerie-Brigade unter gleichzeitiger Be-
 förderung zum General-Lieutenant und Verlei-
 hung des Komthurkreuzes des Militärverdienst-
 Ordens. Das diesbezügliche Handschreiben nebst den
 Ordensinsignien wurde in Auftrage des Prinz-
 Regenten durch den Prinzen Leopold dem Prinzen
 Alphonse überreicht.

Stuttgart, 18. Januar. (Privat-Tele-
 gramm.) Die Abgeordnetenkammer
 lehnte mit 56 gegen 29 Stimmen den Antrag, die
 Ehrenrede mit einer Adresse zu be-
 antworten, ab.

Paris, 18. Januar. Der Staatsrath
 verwarf den Rekurs Esterházy's gegen
 seine Entlassung aus dem Armeever-
 bände.

London, 18. Januar. General Colville,
 der kürzlich durch die Presse gegen seine Abberufung
 von seinem Posten in Gibraltar Einspruch erhoben
 hatte, hat seinen Abschied erhalten.

Sopha, 18. Januar. Die ausgebrochene Kabi-
 netskrise gilt nunmehr mit der Annahme der
 Demission des Ministers des Aeußern Kontscheff
 als behoben. Ueber die Besetzung seines Postens
 wurde noch keine Entscheidung getroffen, ebenso wenig
 über das Anerbieten des Ministerpräsidenten Fran-
 zisko, interimsweise das Portefeuille des Aeußern zu
 übernehmen.

Wien, 18. Januar. (Privat-Tele-
 gramm.) Der im Dezember v. J. nach Berun-
 treuung von Juwelen im Werthe einer
 halben Million Kronen von Budapest flüchtig
 gewordene Juwelier Markus Weiß hat auch, wie
 nun festgestellt, einer Wiener Firma 3000
 Kronen unterschlagen.

London, 18. Januar. (Privat-Tele-
 gramm.) Baron Nathaniel Rothschild, der auf
 einer Forschungsreise nach Abessinien
 begriffen ist, traf in Kairo ein. Der Khediv

lud ihn ein, in seinem Palais abzustiegen, was der
 Baron mit der Motivirung ablehnte, daß er
 sofort weiterreise.

Die Pest.

Hamburg, 18. Januar. Auf dem Dampfer
 „Pergamon“, welcher am 15. d. aus Smyrna
 hier angekommen ist, wurden zwischen der Stückgut-
 ladung viele tote Ratten gefunden. Die
 Mattenkadaver werden bakteriologisch un-
 tersucht werden. Die Bösung der Ladung
 wurde sistirt, das Schiff in Quarantaine ge-
 bracht und ein Polizeiposten an Bord geschickt. Die
 Adressen aller Leute, die mit dem Schiffe in Berüh-
 rung kamen, wurden notirt. Das Resultat der bak-
 teriologischen Untersuchung ist erst in einigen Tagen
 zu erwarten.

Triest, 18. Januar. Der heute aus Konstan-
 tinopel eingelaufene Lloyd-Dampfer „Espero“
 ging direkt in das Seelazareth St. Bar-
 tholomeo, wohin sich morgen eine Sanitäts-
 kommission begeben wird. Die weitere Ent-
 scheidung erfolgt erst nach vorgenommener ärztlicher
 Untersuchung. An Bord des „Espero“ befinden sich
 vierzig Passagiere.

Konstantinopel, 18. Januar. Da seit zehn
 Tagen kein verdächtiger Erkrankungsfall
 in Konstantinopel konstatiert worden ist, werden
 die von Konstantinopel abgehenden Schiffe von heute
 ab den Gesundheitspaß erhalten.

Die Königer Affaire.

Konig, 18. Januar. Der Anstaltsaufseher fand
 Mittags die Unterkleider und Strümpfe
 Winters auf dem alten jüdischen Friedhof. Die
 Hausdurchsuchungen dauern fort.

Konig, 18. Januar. Genaue Feststellungen
 haben ergeben, daß die heute gefundenen Unterkleider
 nicht die des ermordeten Gymna-
 siasten Winter sind.

Berlin, 18. Januar. (Privat-Tele-
 gramm.) Der Verdacht, an der Ermordung des
 Studenten Winter in Konig betheligt zu sein,
 konzentriert sich auf den Lehrer Weichel. Die
 Hausdurchsuchungen werden mit größter
 Energie fortgesetzt.

Wien, 18. Januar. (Privat-Telegramm.)
 Die Wiener Banken- und Kommissionen
 sind zur Bildung eines Verbandes
 zusammengetreten, um dem Verfall der Wiener Börse
 entgegenzuarbeiten.

Wien, 18. Januar. (Privat-Telegramm.)
 Der Bund der österreichischen Indus-
 triellen hat an die Regierung eine Beschwerde
 gerichtet, weil der österreichische Lloyd eine Bestellung
 von Krähnen an eine Berliner Firma vergeben hat.
 In der Eingabe wird erklärt, es gehe nicht an, daß
 ein von Oesterreich subventionirtes Unternehmen
 Bestellungen in das Ausland vererbe.

Wien, 18. Januar. (Privat-Telegramm.)
 Bei der alpinen Montangesellschaft ist
 in Folge Betriebsstörung in Donawitz eine
 Störung in der Trägerezugung eingetreten, in Folge
 deren der Faktorenausfall für November und Dezem-
 ber vorigen Jahres ein bedeutender ist, so daß die
 Gesamterhöhung der Fakturen im Vorjahre nur mit
 1/10 Millionen Kronen schließt. („N. Fr. Br.“)

Paris, 18. Januar. (Privat-Telegramm.)
 Die heutige Börse begann sehr schwach. Exterieurs
 auf die Meldung von der Zunahme der carlistischen
 Bewegung im Rückgang. Cubabons verloren 3/8 Fres.
 Später fand Erholung statt. Oesterreichische Gold-
 rente im Kursfortschritt. Türken fest: Serie B 48.40,
 Serie C 26.55, Serie D 23.70. Banken und Eisen-
 bahnen höher. Pariser Verkehrsberichte fest. Schluß
 fest. Mineralmarkt ruhig. („N. Fr. Br.“)

Newyork, 18. Januar. (Schlußkurse.)
 Baumwolle: in Newyork loco 9/8, per Januar
 9.40, per April 9.36, in New-Oreans loco 9/2;
 Petroleum: Stand. white in Newyork 7.45, Stand
 white in Philadelphia 7.40, Refined in Cases 8.50
 Credit Balances at Oil City 127.—; Schmalz:
 Western steam 7.80, Rohe u. Brothens 7.95; Mais:
 per Januar 47.—, per März 45 1/2, per Mai 44 1/2;
 rother Winterweizen loco 79.—; Weizen:
 per Januar 77 1/2, per März 79.—, per Mai 79 1/2, per
 Juli 78 3/8; Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2;
 Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 1/2, per Januar 5.65,
 per März 5.80; Mehl: Spring wheat clears 2.65;
 Zucker 37/8; Zinn 26.37; Kupfer 16 3/8. —
 Mais stetig, Weizen schwach.

Chicago, 18. Januar. (Schluß) Weizen:
 per Januar 71 1/2, per Mai 74 1/2; Mais per
 Januar 36 3/8; Schmalz: per Januar 7.40,
 per Mai 7.50; Speck short clear 7.35; Pork
 per Januar 14.05. — Weizen schwach, Mais be-
 hauptet.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur
 Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hugaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 11950

Sicherer Verdienst. Tüchtige, fleißige Agenten für geschäftlich gestattete Rollenbriefe erhalten ständige Beschäftigung. Offerte unter „Sicherer Verdienst“ an die Annoncen-Expedition 3. Blodner, Budapest, IV., Süß-utca 6. 30585

Ratenzahlung Gas- u. elektr. Luster Andrassy-ut 14. 30628

Damen kaufen am allerbesten in Baarenhaufe für Reife VII., Karlsring 9, im Hofe, Habit-Barbocz'sches Haus. Große Auswahl in Seiden- und Kleiderstoffen, weiter Baumwoll- u. Leinenwaaren. 30558

Galoschen, original St. Petersburg, Zimmer-Turnapparate, Gesellschafts-Spiele, Schlittschuhe, Foot-Ball- u. Tennis-Spiele billigt. Fabrik-Lager weißer Wäscheleinen, Cocus-Käuser und Thür-Vorleger. Soffer Antal, Budapest, IV., Karlsring 1. Lokal Nr. 12. Preislisten gratis. 30691

Gebildete, vertrauenswürdigere Herren, die momentan stellenlos sind oder ihren Posten ändern wollen, eventuell Nebenbeschäftigung suchen, finden per sofort unter vortheilhaften Bedingungen lohnendes Engagement. An Wochentagen zwischen 9 und 12 Uhr B. M. Budapest, IV., Váci-utca 34, 1. Stod, Thür 5. Provinzmeldungen brieflich. 30716

Von Herrschaften abgelegte, elegante Herbst-Anzüge, Ueberzieher, Winterrode, feine kurze Geschäfte, Jagd-, Stadt- und Reispelze, Frack- und Salonanzüge, ferner reifste Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Livreen, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Ballen und sonstigen Gelegenheiten ausgeliehen. 30577

Fabrik-Realität. Unser Fabrikgrund (Botond-gasse), auch als Hausgrund geeignet, nebst den vorhandenen Baulichkeiten ist prompt zu verkaufen, eventuell auf längere Dauer zu verpachten. Budapest, Mühlentau-Anstalt und Maschinenfabrik Rodvinez u. Geisler, Váci-ut 141. 30618

Mamsell, selbstständige Arbeiterin, wird sofort aufgenommen bei Kohn Katicza, Modistin, Pécs. Offerte dorthin. 30694

Möbel. Wegen Lokalveränderung werden sämtliche Holz- und Tapeziermöbel billig verkauft bei Kretsch Adolf, IV., Szervita-ter 8, 1. Stod. 30702

Haus mit mehreren Wohnungen, möglichst großem Hofe, per sofort oder per 1. Mai zu vacanten gesucht. Gest. Anträge unter „Haus 026“ a. d. Exp. 13026

Kaufe Verfassungs-Zettel, altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. Fried A., Uhrmacher u. Juwelier, Kerepeserstraße 2. 30062

Vertretungen und Kommissionen in allen Fächern nimmt solide Firma in Triest an. Vito de Gioia, Trieste. 11944

Für Schreibdienste wird ein sehr verlässlicher, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtiger Mann zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerte mit Angabe der Lohnansprüche unter „Schreibarbeit 047“ an die Exp. 13047

Heirath. Gutsituirter, intell. Witwer in schönstem Mannesalter, in vornehmer gesellschaftl. Stellung auf d. Provinz, mit großem, sicherem Einkommen, wünscht Jsractin zur Gattin. Antr. unter „H. 769“ an die Exp. 12769

Waarenposten jeder Art und Größe werden gekauft hier und auswärts. Szántó, Budapest, VII., Klauzál-utca 23. Vermittler honorirt. 11921

Heirathsantrag. Bin 26 Jahre alt, Christ, in einer größeren Provinzstadt Industrieller, besitze ein gut gehendes Geschäft und etwas Barvermögen, bin selbst intelligent, solid, suche ein ebensolches Mädchen oder kinderlose Witwe mit etwas Vermögen. Briefe erbeten unter „Solid 118“ an die Exp. 13118

Gründlicher Klavier-Unterricht wird ertheilt von einer konservatorisch ausgebildeten, norddeutschen Dame. Briefe erbeten unter Chiffre „Klavier 066“ an die Exp. 13066

Sehr guten Champagner, Carle Blanche per Flasche fl. 1.20, Monopole fl. 1.20, Sillery Grand Mousseux à fl. 1.60 zu haben in Eder's Champagnerhauptdepot IV., Zsibarus-utca 2. Etabliert 1846. Telephon. 30797

Auslage. Prachtvoller, sehr schöne Glaswand, 1 massives Eisenpult, wegen Ueberfluthung billig zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister Teréz-körut 6. 13181

Tüchtiges norddeutsches Fräulein zu größeren Kindern dringend gesucht. Abt. in der Exp. 13150

Wohnung, bestehend aus 3 zweifelhinteren großen Gassenzimmern sammt Nebenlokalitäten, wegen Abreise per 1. Februar billigt zu übergeben. Cótövösgasse 46, l. 8. 13154

Tüchtige deutsche Kindergärtnerin (auch für geistig abnormale Kinder) mit guten Zeugnissen sucht geeignete Stelle bis 26. Januar. Gen. Anträge erbeten an R. Kornet, Budapest, Murányi-utca 51, Th. 18. 13113

Vorschüsse auf alle Gattungen Werthpapiere (rückzahlbar in beliebigen Raten) gibt zu den coulantesten Bedingungen. Lukács Vilmos, Bankhaus, Budapest, V., Fördö-utca 10. Provinzaufträge werden prompt effectuirt. 30604

Butorvevök figyelmebe. Készletem tülhalmozása végett eladóok hálózozat, ebédlöt, konyha-, elöszobaberendezést darabonként is az elkészitö áron. Reich Mór, Budapest, VII., Dohány-utca 26. 13021

Kaufe in Partie oder perzentuellen Nachlass hier oder in der Provinz jedes Quantum Männerkleider, Schuhe, Schnitt-, Kurz-, Schafwoll-, Lederwaaren, Verfasszettl. Földes Bertalan, József-körut 40, ajtó 2. 12950

Fräulein, französisches oder norddeutsches, zu Kindern gesucht. Munkácsy-(Epreskert-) utca 15, 1. emelet. 13036

In einem Gemischtwaarengeschäfte, Provinz Slavoniens wird ein tüchtiger Kommiss gesucht. Selber muß der 3 Landessprachen mächtig sein, bevorzugt der in der Buchhaltung versiert ist. Anträge mit Zeugniskopien und Angabe der Gehaltsansprüche unter „Tüchtig 782“ an die Exp. 30782

Zu vermieten 3 elegant eingerichtete Hochparterre-Gassenzimmer mit Bade- und Vorzimmer, billig, auch einzeln zu vergeben. VII., Peterbiganze 32. 30770

Gassenzimmer mit 2 Fenstern, vom Vorzimmer der Eingang, nett möblirt, bei intelligenter Familie, auf Wunsch auch mit Verpflegung, per 1. Februar preiswürdig zu vermieten. Arany Jánosgasse 31. 3. Stod 17. 30803

Unterricht in Delmalerei wird ertheilt von einer norddeutschen Dame. Briefe unter Chiffre „Malerei 068“ an die Exp. erbeten. 13068

Elkökelő megjelenésű hölgyek maggas jutalék mellett tisztességes foglalkozásra felvételnek. Müntézet, Izabella-utca 74. 30804

Erzieherinnen, Bonnen und Kindergärtnerinnen empfiehlt und placirt Frau Amélie Pontelli, Baiknering 42. 11968

Klavier, 7 oktavig, mit sehr gutem Ton, starker Mechanik und hübschem Klavier, ist um 160 fl. zu verkaufen. Gyep-utca 46, Bahnhofsteile Uellöberstraße, Kinderhospital. 30796

Große Ersparniß an Brennmaterial durch die k. k. priv. Vulkan-Unterzunder, wodurch viel Kleinholz und Papier erspart, wie auch das schädliche Brennen des Petroleums vermieden wird. 1 Paket Vulkan, womit man 100 mal unterzunden kann, kostet 50 Kreuzer, 1 Probepaket 10 fr. Hauptbest. Eder's Kohlenbureau, IV., Zsibarus-utca Nr. 2. 30798

Franz Joseph-Rock 3 fl. Raquet 2 fl. Sacco 3 fl. Frac 5 fl. Dofe 2 fl. 50 fr.

Vollsthümlische Abtheilung (Schwemme) Jakob Rothberger Christophplatz Nr. 2, 1. St. 30576

Weinreisender, der Schlesien, Mähren und Böhmen mit nachweisbarem Erfolge bereiste und gut eingeführt ist, wird prompt acceptirt. Offerte mit Zeugniskopien, Photographie und Angabe der Ansprache sind zu richten an Reinold Gáspár & Mihály in Villány. 30745

Suche Wohnung, bestehend aus 3-4 Zimmern und Nebenlokalitäten, mit Garten oder großem schattigen Hofe. Holko István, Uj-utca 1. 12876

Ich kaufe altes Gold, Silber u. Juwelen, auch versetzte Gegenstände löse ich aus und den vollen Werth. Albert Ullinger, Juwelen- und Goldwaarengeschäft, IV., Korona-utca 3, Ecke Kronprinzgasse. 30760

Rath und Hilfe finden Damen und Können unter Verschwiegenheit entbinden bei einer 37 Jahre praktischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Rákmángasse 19/a, Parterre, Thür 1. 12746

Privát kutató, Budapest, VI., Váci-körut 39, II. 15. Magánadatok kinyomozását, megfigyeléseket lehelölög biztos és alapos teljességet elvállalja. Található 9-2-ig. 30817

Günstige Gelegenheit für Kapitalisten! Ein in einer größeren Provinzstadt (30.000 Einwohner) am schönsten Plage gelegenes hochhelegantes Haus ist aus freier Hand zu verkaufen; trägt bei jehiger sehr billiger Vermietung 2000 Kronen Zins. In dem Hause sind sehr rentable Geschäfte etablirt, welche vom Käufer leicht weitergeführt werden können; eventuell steht ein Fachmann beider Geschäfte als Kompagnon zur Verfügung. Näheres in der Annoncen-Expedition Anton Mezei, Budapest, Gzellatér 1. 12719

Geprüfte Lehrerin, die in vornehmen Wiener u. Budapestser Familien unterrichtet hat, eröfnet franz. u. engl. Kurs für Mädchen (Konversation, Grammatik, Literatur). Frau M. Philipp, Izabella-utca 47. 12287

Buchhalter für Getränke-Großgeschäft in der Provinz per sofort gesucht. Nur in der doppelten Buchführung u. Bilanzierung tüchtig eingearbeitete Kraft wird acceptirt. Gehaltsansprüche sind bekanntzugeben unter Chiffre „Kronen 2000“ an die Exp. 30811

Maschinen-techniker, militärfrei (Christ), gesucht von A. G. Alfa Separatör, Budapest, V., Báthory-utca 4. sz. 13071

Komptoirist und Salbafontist mit flotter verlässlich orthographischer, ungarischer, deutscher Schrift, wird per sofort acceptirt. Offerte unter „S. 153“ an die Exp. 13153

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest, Erzsébet-körut 15. szám. Szeged, Atilla-ut. 7.

Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Ermachene (Herren u. Damen, ev. separat) u. Lehren d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Ueberzeugungen werden besorgt. 11432

Verpfändete Waaren jeder Art, als auch Gold und Brillanten werden Loko u. Provinz spezialfrei ausgelöst und zu höchsten Preisen gekauft. Provinz-Aufträge prompt erledigt. Stern J., Budapest, KirályiPálgasse 9. 13039

Günstige Gelegenheit für junge Ehepaare, welche Familie es paßt, eine aus 3-4 Zimmern bestehende, elegant möblirte Wohnung mit Küche etc., auch Speise- und Küchenzwecke für 6 Monate in schönstem Rayon der Stadt zu mieten. Abt. in der Exp. 13115

Wohnung in neuem Haus, in freier Lage, bestehend aus Salon, 1 oder 2 Schlafzimmern, Badezimmer, möblirt oder unmöblirt, von einem einzelnen Herrn zu mieten gesucht. Antr. mit Preisangabe unter „Nr. 345“ an die Exp. erbeten. 13108

Bäckerei auf gutem Posten, mit entprechender Einrichtung und gutem Kundenzins wird in Budapest zu kaufen gesucht. Nur direkte, genau umschriebene Angebote erbeten unter „Bäder 10.000“ an Josef Schwarz, Annoncen-Bureau, Marofkanergasse. 30820

Für deutsche Bonnen wird zu zwei Kindern sofort aufgenommen. Adresse: 3. Blodner, Süß-utca 6. sz. 30822

Stussflügel, wie neu, freuzartig; Mignonflügel von Bösendorfer, fast neu; vorzüglicher Stussflügel mit engl. Replikationsmechanik, wenig benutzt; Harmonium mit 14 Registern; elektrisches Pianino; neue Klaviere und Pianinos, nur beste Fabrikate, billigt bei Albert Kohn, Kossuth Lajos-utca Nr. 1 (Franziskaner-Bozar), I. Stiege. 1. St. 30758

Schuhgelegenheitsverkauf. Feine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbchuhe von 65 fr. bis 2.50. Weiß, Budapest, Dorottya-utca 12. 13141

Kommiss der Galanterie, Nürnberger, Kurzwaarenbranche, selbstständiger, tüchtiger Verkäufer und Auslagearrangeur, mit angenehmen Manieren, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig und längere Zeit auf einem Posten war, findet sofortige Aufnahme bei Leop. Pollak & Sohn, Komorn. 13152

Gelegenheitskauf. Ein großer Wirtschaftshaus, sammt mehreren Luten sehr billig zu haben. Adresse in der Exp. 12951

Alkalmas lakás fiatal házaspárnak azonnal kiadó; mely áll szoba és konyhából és hozzávaló pincze, padlás. Podmaniczky-utca 21.

Hotel in einer großen Provinz, Komitatsstadt, Geschäft ersten Ranges, mit allem Komfort eingerichtet, 12 Passagierzimmer, Kaffeehaus, Speiseküche, Schwemme und die hiesu nöthigen Nebenräumlichkeiten. Alles neu eingerichtet, mit sehr günstigen Bedingungen wegen schwerer Erkrankung und unheilbaren Lebens des Eigentümers sofort zu übergeben, resp. zu verkaufen. Köhries Kapital 4000 fl. Näheres bei Diósi József, Kauf- u. Verkaufsbureau, Budapest, Rák Egidárdgasse 30. 13185

Tölgyparketta, bukkifával keverve, igen jó és olcsó tüzelőanyag egy nagy szekér, 4 km. házhoz szállitva és behordva 15 frt 35 kr. Megrendelések intézendök Ciller Béla, tüzifa-kereskedőhöz, V., Vise-grádi-utca 60. 30503

Effigfabrik in einer größeren Provinzstadt Alföld's, dessen Fabrikation beinahe in ganz Ungarn eingeführt, bekannt und in besten Ruf stehend, wird nur wegen in Ruheziehung des Eigentümers verkauft. Die Fabrik besteht aus 51 funktionierende Ständer, und producirte in diesem Jahre über 3000 Hektos Effigen. Die Fabrik ist nur sammt Haus zu verkaufen. Zur Uebernahme sind Minimum 15.000 fl. in Baarem erforderlich. Näheres bei Julius Kriemel, Geschäftsbureau-Verkaufsbureau, Budapest, József-körut 22. 13210

Gasthaus in der Hauptstadt, eines der besten Geschäfte, wo per Tag ein halbes Schwein, 15-20 Kilo Rindfleisch etc. verbraucht werden, an Getränke 1 Hektol Wein, 1 1/2 Hektol Bier konsumirt, wegen herangerücktem Alter zu verkaufen, eventuell an Zapfenwirth mit 500 fl. Kaution sofort zu übergeben. Näheres Diósi József, Kauf- u. Verkaufsbureau, Budapest, Rák Egidárdgasse 30. 13184

Spezereihandlung in der Hauptstadt, scharer Eckposten, mit starkem Getränkeumsatz, antwortender Wohnung, Kaufpreishalber um den Spottpreis von 280 Gulden zu verkaufen. Tageslohnungen variiren zwischen 30-45 fl. Näheres Diósi József, Budapest, Rák Egidárdgasse 30. 13182

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Bonnen empfiehlt u. placirt die Int. Lehrkräfte-agentur Keleti, Váci-körut 22. 30786

Gutgehende Buzanits, sehr einträglich, auf sehr lebhaften Posten, Abreise halber sofort billig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 13202

Jó házikoszt kapható, ebéd havonta 9 forintért és vacsora 6 frt. Ötvös Janka, baromlikereskedésében Andrassy-ut és Petöf-utca sarok. 12996

Stehpfliff-Apparat billig zu haben. Keizer J. Besaba. 30829

nimmt Redner an. (Lebhafter Beifall und Ehrenruf rechts.)

Gabriel Ugron, der hierauf zum Worte gelangte, weist die Obergepäne an, die seiner Ansicht nach bloße Wahlnachrichten seien. Von der Legislative behauptet er, daß dieselbe nur der Gnade der Exekutive ihr Dasein verdanke. Mit ihrem Ansehen sei es nicht weit her, denn sie sei mit Geld und Blut erkauft worden. (Widerpruch rechts.) Es sei bekannt, daß selbst Räuber nicht so unachtsam von den Verwaltungsbehörden verfolgt werden, wie diejenigen, die in politischem Gegensatz zur Regierung stehen. Die Erbringung des Kurialgerichtsbarkeitsgesetzes ist ein Beweis dafür, daß man auch maßgebenden Orts dieser Ansicht gewesen sei. Redner fragt sodann, ob es denn unbedingt notwendig sei, daß immer nur eine Partei die Macht in ihren Händen habe. Man unterstütze ein System, mit dessen Stehen und Fallen die dynastischen Interessen durchaus nicht verknüpft sind. Dennoch müsse man wahrnehmen, daß die Dynastie dieses System unterstütze und hinsichtlich der Wahlen nicht die nötige Unparteilichkeit bekunde. (Großer Lärm und Widerpruch rechts.)

Präsident Verezel ertheilt dem Redner den Ordnungsruf.

Gabriel Ugron: Da weder Krone noch Gesetzgebung ihre Kontrollpflicht ausüben, müßte der unabhängige Richterstand sich zum Beschützer der Rechte der Bürger aufwerfen. Der Verwaltungsgerichtshof taugt hierzu nicht. Mit dem größten Raffinement werden demselben nur die indifferentesten Sachen zur Beurteilung vorgelegt. Ein Uebelstand sei es, daß der Führer der liberalen Partei, der Majorität, nicht aus dieser herauswache, sondern vom König in der Person des jeweiligen Ministerpräsidenten bestellt werde. Hierdurch werde der Schein erweckt, als ob die Majorität die Partei des Königs wäre. Dies ist auch der Grund, weshalb sich der Ministerpräsident gestern nicht getraut hat, zur Frage der parlamentarischen Reform Stellung zu nehmen. Es könne eben nur das geschehen, was von oben gesteuert wird.

Ministerpräsident Széll: Das ist nicht wahr!

Gabriel Ugron: Die Legislative ist kein gesetzgebender Körper, sie registriert einfach die Willensäußerungen, die von oben kommen. Die Krone erbittet von derselben die Ermächtigung zur Einbringung einer Vorlage, und das Parlament begnügt sich damit, dieselbe zu registrieren. Die Reform des Parlaments müßte eine derartige sein, daß die Nation frei ihre Willensäußerung kundgeben könne. Man müsse die parlamentarische Wechselwirtschaft hinsichtlich der Parteien einführen. Die gewesene Nationalpartei fusionierte sich mit der liberalen Partei, sie nimmt jedoch keinen thätigen Antheil an den Regierungsgeschäften, sondern muß sich vorderhand mit der Rolle des Ministerpräsidenten begnügen. Erst wenn sie Proben ihrer Wohlgelegenheit gegeben, werde es ihr gestattet sein, sich mit dem Drnate des Oberpriesters zu schmücken. (Heiterkeit und Applaus bei der Volkspartei.) Die Nation möge erkennen, daß kein Systemwechsel eingetreten ist. Es hat sich nichts geändert, die liberale Partei hat nur ein neues Haupt bekommen und jubelt demselben so zu, wie dem abgedankten. Die Beamtenschaft ist gänzlich diesem System unterworfen. Während man Gesetze zum Schutze der Arbeiter gegen ihre Brodherren erbringt, läßt man die inelastische Beamtenschaft unter dem Terrorismus der Höhergestellten schmachten. Eine Besserung könne nur von der Einführung des allgemeinen Wahlsrechts erhofft werden. Der Ministerpräsident hält dafür, daß dasselbe ein Sprung ins Dunkle wäre. Ist es ein Sprung ins Dunkle, wenn die Regierung die Gesamtheit des Volkes zu ihrem Richter erwählt? (Applaus bei der Volkspartei.) Wo ist der Feigling, der den Blick des Volksgewissens nicht zu ertragen vermag? Möge man nicht mit den Nationalitäten kommen. Redner will sich denselben zuliebe nicht zum Schanden erwidern. Man möge keine Furcht vor der Behauptung der Willensäußerung der Gesamtheit des Volkes haben. Wo das allgemeine Wahlrecht eingeführt worden ist, hat man es behalten. Das Volk hat göttliche Rechte. Nicht davon ist die Rede, daß wir ihm Rechte verleihe, sondern davon, daß wir ihm keine nehmen. Wenn das Parlament nicht reformiert wird, so legt der erste Sturm das Land weg. Man wird dann die Quadern der Verfassung nach allen Richtungen hintragen, und die Verfassung wird dem zerstörten Tempel von Jerusaleim gleichen, dessen Ruinen selbst von der Macht nicht geduldet werden. Gleich den Juden werden wir dann nur das Recht haben, uns bei den Ruinen unserer Verfassung aufzusuchen. Er lehnt das Budget ab. (Beifall bei den Agronisten und bei der Volkspartei.)

Ministerpräsident Széll, mit Ansehen: „Morgen! Morgen!“ empfangen, erklärt, trotz der vorgeschrittenen Zeit (es war bereits 2 Uhr) auf einige Behauptungen Ugron's reflektieren zu müssen. Ugron habe die Krone in die Debatte hineingezogen. Das ist selbst in den ewilfftesten und konstitutionellsten Staaten unstatthaft. Die Krone administriert nicht, für jede ihrer Handlungen ist die Regierung verantwortlich. Die Verfassung auf die Krone ist nicht nur prinzipiell verwerflich, sondern sie ist auch nicht nützlich für die Nation. Redner ist schon seit zwei Jahren an der Spitze der Geschäfte, er hat sich noch nie auf die Krone berufen, möge sich also auch die Opposition dessen enthalten. (Stürmischer Beifall rechts.)

Géza Polonyi macht einen Zwischenruf.

Ministerpräsident Széll: Was beliebt?

Géza Polonyi: Nichts.

Ministerpräsident Széll: Dann schweigen Sie gefälligst. Es ist unwahr, daß die Legislative zur bloßen Registratur der Gesetze herabgeunken ist. Daß die Regierung die vorübergehende Zustimmung der Krone zu jeder Vorlage einholt, ist verfassungsmäßiger Brauch. Wäre es denn besser, wenn ein eventueller Gegenstand sich erst nachträglich herausstellen würde? (Großer Beifall rechts.) Es ist ein Unmenschen, wenn Ugron behauptet, daß sich Redner ohne Genehmigung der

Krone nicht getraut habe, über die parlamentarische Reform zu sprechen. Er beruft sich auf das stenographische Protokoll, aus welchem erhellt, daß er in bestimmter Weise sich über diese Frage ausgesprochen habe. Ebenso unrichtig sei es, daß der Legislative jede Initiative unterzogen sei. Jeder Abgeordnete hat das Recht, Vorlagen zu unterbreiten. Ugron hat ferner behauptet, daß die gewesene Nationalpartei keinen thätigen Antheil an den Regierungsgeschäften nehmen dürfe, weil sie für ihre oppositionellen Angriffe noch immer nicht genügend gebüßt hat. Nun denn, die Nationalpartei ist in der Regierung nicht vertreten, weil das Kabinet bei dem Eintritte derselben in die liberale Partei bereits zusammengestellt war.

Stephan Ratkovsky: Graf Julius Széchenyi ist seither Minister geworden. Auch das Portefeuille des Ministeriums des Innern ist noch nicht vergeben.

Ministerpräsident Széll: Die Vereinigung der gewesenen Nationalpartei mit der liberalen Partei ist ein Beweis dafür, daß dieselbe nicht deshalb erfolgt ist, um sich an der Macht zu beteiligen. (Stürmischer Beifall rechts und im Centrum.) Wenn die Opposition sich noch weiter darin gefallen wolle, solche Sachen aufzutischen, so wolle Redner ihr Vergnügen nicht fördern. Möge sie aber sich versichert halten, daß das Publikum diese Dinge schon satt bekommen habe. (Widerpruch und höhnische Zurufe der Volkspartei.) Redner behält sich vor, auf die übrigen Behauptungen Ugron's noch zurückzukommen. Vorderhand erkläre er nur, daß er dieselben für ein Spiel mit Pyramiden halte, bei welchem Ugron das Malheur passiert sei, dieselben mit ihrer Spitze aufzufallen, so daß sie von sich selbst zusammenstürzen. (Stürmischer Beifall rechts.)

Schluss der Sitzung um ein Viertel 8 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Gerichtshalle.

Prinz und Wucherer.

Budapest, 18. Januar. In einem Altenfestsitzel des Kriminalgerichts, welches die auf die Strafsache des in Lebamännerkreisen und beim Strafgericht wohlbekannten Gelbgeldhändlers Mathias Lefkovic, Lukács und des Wucherers Anton Varga bezughabenden Schriften und Dokumente enthält, befindet sich auch das Verhörprotokoll des Husaren-Oberleutnants Franz Joseph Prinzen von Braganza, welches folgende interessante Details enthält:

In vergangener Jahre — erzählte der Prinz — suchte mich in Debreczin der mir bis damals unbekannt gewesene Mathias Lefkovic-Lukács auf und überbrachte mir einen Gruß von meinem Schwager, dem Prinzen Victor Taxis. Er brachte vor, er habe vernommen, daß ich am Tur und im Jockentklub große Verluste hatte, und er stelle sich mir, sofern ich Geld benötigte, zur Verfügung. In jener Zeit erwartete ich aus Regensburg einen größeren Geldbetrag, welcher aber nicht rechtzeitig eintraf. Ich eruchte daher Lefkovic, er möge mir 5000 fl. verschaffen. Nach einigen Tagen besuchte mich Lefkovic abermals, diesmal befand sich ein Herr Namens Anton Varga in seiner Begleitung. Varga übergab mir 4000 fl. und ich mußte als Gegenwerth ein Accept über 10,000 Kronen unterschreiben. Von der in meine Hände gelangten Geldsumme mußte ich dem Lefkovic, der Provision und Spejen aufrechnete, 1500 fl. geben, so daß mir nur 2500 fl. blieben. Auf Verlangen der Besunder hatte ich noch eine Erklärung zu unterschreiben, in welcher ich mich auf Ehrenwort verpflichtete, daß ich das Accept am Verfallstage pünktlich einlösen werde und daß ich im Bedarfsfalle mir nur von ihnen Geld ausleihen dürfe. Das Accept hatte als Fälligkeitstermin den 30. September angesetzt, an welchem Tage meine Winderjährigkeit anfuhr. Zwei Wochen später telegraphirte ich Lukács-Lefkovic, daß ich noch 2000 fl. benötigte. Meine Depesche war mit dem Buchstaben B gefertigt, die feimige mit dem Buchstaben L. Lefkovic kam nach Debreczin, erklärte aber, er habe in der Geschwindigkeit sich kein Geld beschaffen können. Einige Wochen später war ich in Klausenburg bei einer Verlobungsfeier, da kam mir die Meldung zu, Lefkovic sei eben angekommen und habe Geld gebracht. Ich traf im „Hotel Newporf“ mit ihm zusammen. Bei dieser Gelegenheit übergab er mir 2000 fl., wovon ich ihm 1000 fl. als Provision übergab. Lefkovic ließ mich ein Accept über 4000 Kronen unterschreiben und entfernte sich. Am 30. September v. J. forderte ich ihn telegraphisch auf, sich bei mir in Wien einzufinden und die beiden Accepts, die ich begleichen will, mitzubringen. An Stelle Lefkovic's meldete sich im „Hotel Bristol“ dessen Rechtsanwält, der mir bloß den 10,000 Kronen-Wechsel unterbreitete, den ich auch sofort ausbezahlte. Auf die Frage, wo sich der zweite Wechsel befände, antwortete dieser, daß er von der Exkuz dieses zweiten Wechsels keine Kenntniz besäße. Als ich am 25. Oktober nach Budapest kam, erfuhr ich von dem Advokaten Anton Varga's, daß der zweite Wechsel nicht auf 4000, sondern auf 40,000 Kronen laute. Ich ließ sofort Varga rufen, dem ich erklärte, es sei eine Schusterei geschehen, worauf ich durch den Advokaten Dr. Moriz Stiller die Strafanzeige erstattete. Als ich Varga bei jener Gelegenheit fragte, warum denn Lefkovic, den ich auch gerufen hatte, nicht gekommen sei, antwortete Varga: „Kön. Hoheit, er fürchtet, von Ihnen niedergeschossen zu werden.“

Dies ist die Grundlage jener Wechselgefälschungs- und Wuchererklage, welche die kön. Staatsanwaltschaft gegen Lefkovic's-Lukács und Anton Varga erhoben hat, eine Anklage, auf Grund welcher diese Individuen am 5. November in Untersuchungshaft gezogen wurden, wo sie sich auch jetzt noch befinden. In dieser Affaire hat heute unter Vorsitz des Gerichtsraths Dr. Bakonyi die Schlussverhandlung stattgefunden, bei welcher als Vertreter der Anklage Staatsanwalt Dr. Magyar, als Verteidiger Dr. Alexander Bais (für Lefkovic's) und Dr. Soma Biontai (für Varga) erschienen.

Verteidiger Dr. Bais stellte zu Beginn der Verhandlung an den Gerichtshof die Frage, ob der Privatkläger, der Prinz von Braganza, zur Verhandlung vorgeladen wurde.

Präsident meldet, daß laut einer Mittheilung aus Debreczin der Prinz zur Zeit, als ihm die Vorladung zugeing, in Wien weilte. In Folge dessen wurde seine Vernehmung im Wege des k. k. Landesgerichts in Wien angeordnet. Mittlerweile soll der Prinz wieder in Debreczin domiciliert und wird er, falls es sich als notwendig erweisen sollte, im Wege seines Regimentskommandos vorgeladen, respektive vernommen werden.

Verteidiger Soma Biontai: Ich nehme das Faktum, daß der Prinz zur Verhandlung vorgeladen wurde, zur Kenntniz. Dagegen jedoch, daß seine Vernehmung im Wege des k. k. Landesgerichts in Wien angeordnet wurde, melde ich schon jetzt die Nichtigkeitsbeschwerde an. Er muß, selbst wenn er Wiener Jurisde oder selbst wenn er im Auslande domiciliert, vorgeladen werden.

Präsident: Der Gerichtshof nimmt die Nichtigkeitsbeschwerde zur Kenntniz und wird den Prinzen, sobald dies möglich ist, vorladen.

Bizhaatsanwalt Dr. Magyar: Der Herr Verteidiger hat vollkommen Recht; der Prinz muß zur Verhandlung als Zeuge und nicht als Privatkläger vorgeladen werden. Der Prinz dient beim 7. Husaren-Regiment in Debreczin als aktiver Offizier und nicht als Offizier à la suite. Er ist bloß verwandt mit dem Herrscherhause, aber kein Mitglied desselben. Ich bitte daher um Vertagung der Verhandlung und zur nächsten Verhandlung den Prinzen von Braganza und dessen Kammerdiener vorzuladen.

Der Gerichtshof lehnt dann die beantragte Vertagung der Verhandlung ab und die provisorische Enthaltung der Angeklagten ab, worauf die Angeklagten verhört wurden, die sich nichtschuldig erklärten.

Der Angeklagte Mathias Lefkovic erzählt, wie er mit dem Prinzen bekannt geworden sei. Dann kommt er auf den 40,000 Kronenwechsel zu sprechen und behauptet, Varga habe dem Prinzen in einem Zimmer des Klausenburger „Newporf“ Hotels 40,000 Kronen übergeben. Der Text des Wechsels wurde dem Prinzen vorgelesen und erst dann erfolgte die Unterfertigung desselben. Ich — jagte der Angeklagte — habe für meine Mähewaltung 2500 Kronen bekommen. Varga hat sich 800 Gulden für halbjährige Zinsen abgezogen. — Präsident: Es ist erwiesen, daß der Prinz in Klausenburg am folgenden Tage bloß 600 Gulden besaß, wo hat er die übrigen 18,000 Gulden hingethan? — Angekl.: Das weiß ich nicht. — Präsident: Dem Kammerdiener des Prinzen waren die Verhältnisse seines Gebietes gut bekannt. Dieser hält es für ausgeschlossen, daß sein Gebieter damals 18,000 Gulden besessen hätte. — Angekl.: Das wundert mich nicht. Als ich dem Prinzen in Preßburg Geld anbot, befohl er mir doch, ich möge es vor seinem Kammerdiener geheim halten, daß er wegen eines Gelddarlehens mit mir in Unterhandlung stehe. In Klausenburg hingegen ersuchte mich der Prinz, ich möge dem Kammerdiener mittheilen, daß er von uns sich bloß 2000 Gulden ausgeborgt habe.

Der Zweitangeklagte Anton Varga erklärt, er sei auf telegraphisches Geheiß des Prinzen nach Klausenburg gekommen. Die Uebergabe des Geldes und die Unterfertigung des Wechsels schildert er ganz so wie Lefkovic. Auf Befragen gibt er an, daß er die Valuta in Tausendernoten dem Prinzen übergeben habe. — Präsident: Woher hatten Sie damals so viel Geld? — Angekl.: Einige Tage früher hat mein Advokat 10,000 Gulden für meine Rechnung vom Grafen Bethlen einliefert, das übrige Geld behob ich von der Sparkasse. — Präsident: Wie viel Prozent berechneten Sie dem Prinzen? — Angekl.: Acht Prozent. — Präsident: Das ist kaum glaublich.

Der als Zeuge vernommene Schauspieler Ferdinand Helkai erinnert sich, Lefkovic und Varga im „Hotel Newporf“ gesehen und gesprochen zu haben. Damals zeigte Varga dem Zeugen eine schriftliche Erklärung und einen Wechsel, auf beiden Dokumenten befand sich die Unterschrift des Prinzen von Braganza. — Präsident: Auf wie viel lautete der Wechsel? — Zeuge: Den Betrag kann ich nicht angeben, es war eine große Summe. — Präsident: Was verstehen Sie unter einer großen Summe, vielleicht 1000 oder 2000 Gulden? — Zeuge: Für mich sind auch 2000 Gulden eine große Summe.

Zeuge Alexander Steuer, Eigentümer des „Hotel Newporf“ in Klausenburg, erzählt, er habe mit Varga und Lukács in seinem Hotel gesprochen. Damals sagten diese Leute, sie erwarteten den Prinzen von Braganza, der mittelst Extrazuges ankommen soll, für welchen sie eine größere Geldsumme mitgebracht haben. — Präsident: War von 20,000 Gulden die Rede? — Zeuge: Das weiß ich nicht, aber es war eine größere Geldsumme. — Präsident: War Tinte und Feder in dem Zimmer? — Zeuge: In jedem Zimmer meines Hotels befand sich Schreibmaterial. — Präsident: Sprachten Sie auch nach der Abreise des Prinzen mit Varga und Lukács? — Zeuge: Ja, sie erzählten, sie hätten mit dem Prinzen von Braganza ein gutes Geschäft gemacht und hätten ihm Geld gegeben. — Präsident: Nannten sie eine Summe? — Zeuge: Ja, 20,000 bis 25,000 Gulden.

Der Präsident vertagte nach dieser Zeugenaussage die Fortsetzung der Verhandlung auf den 28. Januar.

Szabadka, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) (Wechselgefälschung.) Vom hiesigen Gerichtshof wurde der wegen Wechselgefälschungen in der Höhe von 20,000 Kronen angeklagte Bahndiener Joseph Kopas zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Sam
heute im
„Adria“
Dieser
Zeit mit
jahrstun
und der
B e r f e
„Adria“
vaterlän
scheint
legien
Interesse
nehmen
daß die
Gegenlei
theilen
Vertraue
Di
und für d
Schiffen
und vorz
Fä
oder nach
eder von
Stimme n
Wunsch
Wata-Sta
oder Ham
Nittverlei
von welcher
Handelsum
Wata-Sta
Fäl
von Jimm
europas;
Null oder
einem and
Vorbeaur;
oder Umte
gals, wels
Fahrtien v
Stimme; v
Europas u
Null oder
einem and
von Worde
Zähl
von Linn
Jah
und Balen
wählten H
Zähl
mit Verli
Sizilien u
rihrung de
wie auch W
Uebe
tung, von J
und T a n
einmal, ode
den angefi
zumindest
Relationen
Messieren W
Die
wam unne
ung. Handel
wünscht wir
lichen Jahrt
monatlich
C e p h a l o
monatlich er
beubren, na
transportire
den Küschaf
die Häfen t
unbedingt zu
Zustimmung
Gimfid
nimmt die
zwar: Sie
Schiffen best
Dampfer zu
fähigkeit von
mindest einen
repräsentiren.
des gegenwärt
Schiffspack, o
festgefesste S
Beschaffung u
beanspruchen
von einzeln
halt zu ver
zweiten Jahre
Die von der
bei der Probe
destens sehn
lich nach den
ritas“ oder de
erster Klasse
Die Gesellsch
an der entprie
Schiff s w e
Kronen betrei
Umazestlung

W a i s h stellte zu Beginn der Verhandlung die Frage, ob der von Braganza zur Verhandlung

bet, daß laut einer Mittheilung zur Zeit, als ihm die Dien wollte. In Folge dessen im Wege des k. k. Landesmet. Mittlerweile soll der Prinz

in V i j o n t a i: Ich nehme zur Verhandlung vorgeladen gegen jedoch, daß seine Ber-

Der Gerichtshof nimmt diese Kenntnis und wird den Prinzen, beladen.

Der Herr Ver- Recht: der Prinz muß zur und nicht als Privatkläger vor-

nt dann die beantragte Ver- und die provisorische Entlastung

nt h i a s L e f k o v i c s erzählt, bekannt geworden sei. Dann

— jagte der Angeklagte — ung 2500 Kronen bekommen.

— Ich nicht. — P r ä s.: Dem gen waren die Verhältnisse

— Die früher hat mein Advokat Rechnung vom Grafen Bethlen

— Sie damals so viel Geld? —

— Z e n g e: angeben, es war eine große

— auch 2000 Gulden eine große

— S t e u e r, Eigentümer des burg, erzählt, er habe mit

— P r ä s.: Sprachten Sie es Prinzen mit Braganza

— g e: Ja, 20,000 bis 25,000

— n a r. (Privat-Telegramm.) hiesigen Gerichtshof wurde

Der Kapitalist. „Adria“ Seeschiffahrts-Gesellschaft.

B u d a p e s t, 18. Januar.

Handelsminister Alexander Hegedüs hat heute im Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf über den mit der kön. ungarischen Seeschiffahrts-Gesellschaft „Adria“ abgeschlossenen neuen Vertrag eingereicht.

Die „Adria“ selbst, welche die größte und wichtigste der ungarischen Seeschiffahrts-Unternehmungen ist, erscheint in Folge der günstigen Konjunktur der letzten Jahre derartig erflort, daß man von ihr im Interesse des ungarischen Verkehrs weitgehende Maßnahmen und Investitionen verlangen konnte, ohne daß die gegenwärtige staatliche Subvention als Gegenleistung erhöht zu werden brauchte.

Die Relationen.

Die „Adria“ verpflichtet sich kraft dieses Vertrages und für dessen Dauer, in der Regel mit ihren eigenen Schiffen folgende ordentliche Fahrten ausrecht zu erhalten und vorzunehmen:

Jährlich 6 Fahrten von Fiume nach Hamburg oder nach Kopenhagen mit Berührung von Antwerpen, oder von Rotterdam, oder von Amsterdam; von Fiume nach Brasilien, von welchen Fahrten zwei auf Wunsch des ungar. Handelsministers bis zu den La Plata-Staaten zu verlängern sind; von Kopenhagen oder Hamburg oder Amsterdam oder Rotterdam oder Antwerpen nach Fiume und von Brasilien nach Fiume, von welchen Fahrten zwei auf Wunsch des ungarischen Handelsministers auf den zu bestimmenden Häfen der La Plata-Staaten zu infundieren sind.

Jährlich 12 Fahrten von Fiume nach Glasgow; von Fiume nach Leith oder einem anderen Hafen Westeuropas; von Fiume nach London; von Fiume nach Hull oder New-Castle; von Fiume nach Rouen oder einem anderen Hafen Nordfrankreichs; von Fiume nach Bordeaux; von Fiume nach Antwerpen oder Rotterdam oder Amsterdam; von Fiume nach einem Hafen Portugals, welche Fahrten auch mit anderen vertragsmäßigen Fahrten vereinigt werden können; von Glasgow nach Fiume; von Leith oder einem anderen Hafen Westeuropas nach Fiume; von London nach Fiume; von Hull oder New-Castle nach Fiume; von Rouen oder einem anderen Hafen Nordfrankreichs nach Fiume und von Bordeaux nach Fiume.

Jährlich 24 Fahrten von Fiume nach Liverpool; von Liverpool nach Fiume.

Jährlich 52 Fahrten von Fiume nach Barcelona und Valencia, welche Fahrten auch zu den früher erwähnten Häfen vorgenommen werden können.

Jährlich 72 Fahrten von Fiume nach Marseille mit Berührung der wichtigeren Häfen Italiens und Siziliens wie auch von Malta; von Marseille mit Berührung der wichtigeren Häfen von Italien und Sizilien, wie auch Maltsa nach Fiume.

Überdies übernimmt die „Adria“ die Verpflichtung, von Fiume aus die Häfen von T u n i s, A l g i e r und T a n g e r auf einer ihrer wöchentlichen Fahrten auf einmal, oder besonders monatlich zu berühren, und außerdem angeführten Fahrten noch weitere 20 Fahrten, oder mindestens 60,000 Seemeilen in den oben detaillierten Relationen nach ihrer den Verkehrsverhältnissen angemessenen Wahl zu unternehmen.

Die Gesellschaft übernimmt ferner die Verpflichtung, wann immer in Folge Aufforderung von Seite des ungar. Handelsministers und solange dies von ihm gewünscht wird, auf ihren von Fiume ausgehenden wöchentlichen Fahrten die Häfen von K o r s u und P a t r a s monatlich zweimal, die Häfen von S a n t a M a u r a, C e p h a l o n i a, S a n t e, K a und K a t a t o l o monatlich einmal unbedingt, einmal aber bedingt zu berühren, nämlich, wenn eine nach diesen Häfen zu transportierende Ladung angemeldet wird, schließlich auf den Häfen nach Fiume aus den westlichen Häfen die Häfen von P a t r a s und K o r s u monatlich zweimal unbedingt zu berühren. Änderungen können nur mit Zustimmung des Handelsministers erfolgen.

Der Schiffsparc.

Hinsichtlich der Vermehrung ihrer Schiffe übernimmt die Gesellschaft folgende Verpflichtungen, und zwar: Sie ist verpflichtet, ihren gegenwärtig aus 25 Schiffen bestehenden Schiffsparc bis Ende 1902 um 10 Dampfer zu vermehren, welche insgesamt eine Tragfähigkeit von 40,000 bis 45,000 Tonnen haben und zum mindesten einen Werth von 10 bis 12 Millionen Kronen repräsentieren. In den letzten zehn Jahren der Geltung des gegenwärtigen Vertrages ist sie verpflichtet, ihren Schiffsparc, ohne über die im gegenwärtigen Vertrage festgestellte Subvention hinaus vom Staate für diese Beschaffung und Leistung irgendwelchen weiteren Beitrag beanspruchen zu können, noch um weitere fünf Dampfer von einzeln mindestens 1500 Registertonnen Gehalt zu vermehren, auf solche Weise, daß in jedem zweiten Jahre je ein Dampfer zu beschaffen sein wird. Die von der Gesellschaft zu beschaffenden Dampfer müssen bei der Probefahrt eine Fahrtgeschwindigkeit von mindestens zehn Seemeilen entwickeln. Es werden ausschließlich nach den Normen des österreichisch-ungarischen „Veritas“ oder des englischen „Lloyd“ klassifizierte Dampfer erster Klasse beschafft und zu Fahrten verwendet werden. Die Gesellschaft übernimmt die Verpflichtung, daß sie sich an der entsprechenden Umgestaltung der F i u m a n e r S c h i f f s w e r f t e seinerzeit bis zur Höhe von 200,000 Kronen beteiligen wird und daß sie ihre nach dieser Umgestaltung zu bestellenden Schiffe unter gleichen Be-

dingungen in dieser Schiffsverke bauen lassen wird. Bei der Beschaffung der zum Schiffsdienst nötigen Materialien und anderen Industrieartikel ist den vaterländischen Produkten der Vorzug zu geben.

Die kön. ungar. Seeschiffahrts-Gesellschaft „Adria“ wird es für ihre Pflicht halten, die ungarischen Verkehrs- und Handelsinteressen zu fördern und wird auf Aufforderung des ungarischen Handelsministers die im Interesse des Export- oder Importverkehrs erwünschten Verfügungen treffen.

Die Gesellschaft verpflichtet sich, auf Aufforderung des ungarischen Handelsministers aus ungarischen gewerblichen Produkten M u s t e r s e n d u n g e n, deren Gesamtgewicht 10 Tonnen pro Schiff oder deren Raumgehalt insgesamt 10 Kubikmeter nicht überschreitet, auf allen Schiffen kostenfrei zu transportieren und Industrieartikel, deren Gewicht pro Schiff 50 Tonnen oder deren Raumgehalt insgesamt 50 Kubikmeter nicht überschreitet, zu 50 Prozent der gewöhnlichen Transportkosten zu befördern. Die Personenbeförderungsgelder können nur nach vorheriger Genehmigung seitens des ungarischen Handelsministers ins Leben gerufen und erhöht werden.

Verpflichtungen im Kriegsfalle.

Die Gesellschaft verpflichtet sich, auf Aufforderung des gemeinsamen Kriegsministers im Falle einer Mobilisierung oder eines Krieges alle ihr zur Verfügung stehenden Schiffe nach Maßgabe der Nothwendigkeit und gegen entsprechende Entlohnung in den Dienst der Kriegsmarine, beziehungsweise der Heeresverwaltung, oder zur Beförderung der Einrückenden und anderer militärischen Transporte zu überlassen. Sie ist ferner verpflichtet, aus jenem Steinkohlenquantum, welches im Kriegs- oder Mobilisationsfall zur Inbetriebhaltung der für das Heer nötigen Dampfer der Gesellschaft erforderlich ist, in ihren Fiumaner Lagern einen ständigen Steinkohlenvorrath von 400-500 Tonnen zu halten, und zwar in vollwertigen englischen Stück- oder Bräquettohlen. Hinsichtlich der Militär-Transporte sind im Allgemeinen die Vorschriften der zwischen dem gemeinsamen Kriegsminister und dem österreichischen Lloyd, wie auch einigen kleineren Schiffahrts-Unternehmungen bestehenden Konvention maßgebend.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, in jenen ausländischen Häfen, welche ihre Schiffe berühren, auf schriftliche Aufforderung von Seite der Konsularbehörden oder der Legationen die nach Hause zu sendenden Marinekolonnen oder andere mit einem Marinepost (Marinebuch) versehenen Individuen aufzunehmen und nach Fiume oder nach einem während der Fahrt zu berührenden anderen ungarischen oder österreichischen Hafen zu befördern, wobei sie für diesen Dienst keinerlei Gebühr, also auch nicht den Ersatz der Verpflegungskosten fordern kann.

Bei der Anstellung ihrer Offiziere hat die Gesellschaft jenen Matrosen, Schiffszimmermännern und Kapitänen, welche aus dem mit der Fiumaner königlich ungarischen Marineakademie verbundenen Internate herausgekommen sind, wie auch den Offizieren und Kadetten der Kriegsmarine unter gleichen Bedingungen Anderen gegenüber einen Vorzug zu gewähren.

Postverkehr.

Die „Adria“ wird, insofern der ungarische Handelsminister sie zur Vermittlung des Postverkehrs beauftragt, als ein zum Postbetrieb gehörendes Organ betrachtet und ist als solches dem Postgesetz und Vorschriften unterworfen. Der ungar. Handelsminister kann alle Dampfer der „Adria“, also nicht nur die in den vertragsmäßigen, sondern die in allen Fahrten verwendeten Schiffe zur Beförderung der verschiedenartigen Briefposten zu verwenden, wie auch von Geldverpackungen, von bewerteten und nichtbewerteten Paketen bemerken, ohne Rücksicht darauf, woher diese Postsendungen stammen oder wohin sie lauten. Dieses Recht des ungar. Handelsministers, die gesamten Schiffe der Adria zur Postbeförderung zu benutzen, erstreckt sich auch auf die durch fremde Posten der Adria vice versa übergebenen Postsendungen (Verschlüsse).

Die „Adria“ versteht die Beförderung und Vermittlung der Briefpostsendungen, beziehungsweise die Verschlüsse, wie auch der amtlichen bewerteten und nicht bewerteten Waarenpostsendungen unentgeltlich. Die Beförderung und Vermittlung der Pakete und Geldverpackungen privaten Charakters geschieht unter Entrichtung der Transportzölle und bei absehrten Sendungen überdies noch unter Zahlung der Seevericherungsprämien, und zwar entweder nach dem für das Publikum im Allgemeinen giltigen oder nach einem separat festzustellenden mäßigen Tarif. Die „Adria“ ist verpflichtet, in solchen Orten, wo es kein Postamt gibt, von Privatleuten wohn immer lautende Pakete, deren Vermittlung der Aufgabe im Wege der ungarischen Post vorzunehmen lassen will, zu übernehmen und der Post weiterzugeben.

Vertragsdauer und Bedingungen.

Der gegenwärtige Vertrag wird auf den Zeitraum vom 1. Januar 1901 bis 31. Dezember 1921 geschlossen.

Während der Dauer dieses Vertrags wird die ungarische Regierung der vertragschließenden Gesellschaft für die im Sinne des gegenwärtigen Vertrags von ihr übernommenen Verpflichtungen eine Subvention von jährlich 1,140,000 Kronen, ferner einer Million einmahlundertundvierzigtausend Kronen bezahlen.

Die staatliche Subvention wird der ungarische Handelsminister der Gesellschaft in nachträglichen Monatsraten von 95,000 Kronen gegen Quittung ausbezahlen.

Der „Adria“ kön. ungarische Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft wird während der Dauer dieses Vertrags zugesichert: vollkommene Stempel- und Gebührentfreiheit sowohl für diesen Vertrag als die in Ausfluß dieses Vertrags mit dem Uezer oder den kön. ungarischen Staatseisenbahnen zu schließenden Verträge. Befreiung von der Steuer für die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unter-

nehmungen und Vereine; ferner von der Kapitalsteuern nach den Coupons der schon im Verkehr befindlichen, sowie während der Dauer des gegenwärtigen Vertrages zu emittirenden Prioritätsobligationen, sowie von dem auf Grund der ob erwähnten Steuergattungen zu bemessenden allgemeinen Einkommensteuerzuschlag und dem Landes-Krankenverpflegungssteuerzuschlag. Zum Schluß wird die Gesellschaft von der Bezahlung der Registrirgebühren entbunden.

Die durch die Gesellschaft deponirte und bei der Budapester k. ungarischen Staatskasse des IX. Bezirks aufbewahrte K a u t i o n in Werthpapieren im Werthe von 200,000 Kronen, ferner Zweimalshunderttausend Kronen, bleibt bis zum Ablaufe des Vertrages in Deposit.

Die kön. ungarische Regierung verpflichtet sich, auf den im gegenwärtigen Vertrage benannten Linien während der Dauer dieses Vertrages anderen Schiffahrts-Unternehmungen eine Staatsubvention nicht zu gewähren.

Die „Adria“-Gesellschaft verpflichtet sich hinwieder, in den nordamerikanischen Relationen auf den wann immer zu ändernden Wunsch des ungar. Handelsministers und gegen Erhöhung der Staatsubvention um jährlich 300,000 K. jährlich sechs Fahrten unter jenen Modalitäten aufrechtzuerhalten, welche jezeit durch den Handelsminister im Einvernehmen mit der Gesellschaft werden festgesetzt werden. Die Vernehmung dieser Fahrten kann von der Gesellschaft in den letzten fünf Jahren des Vertrages nicht gefordert werden.

Insolange die „Adria“ mit dem Staate im Vertragsverhältnis steht, erfordert die auf die Erhöhung oder Herabsetzung des ungar. gesellschaftlichen Kapitals, auf die Abänderung der Statuten und auf die Liquidation der Gesellschaft bezüglichen Generalversammlungsbeschlüsse der einvernehmlichen Genehmigung der Minister des Handels und der Finanzen, aus welchem Grunde diese Beschlüsse vor ihrem Vollzuge dem Handelsminister zu unterbreiten sind. Die Gesellschaft kann den gegenwärtigen Vertrag nur mit vorhergehender Bewilligung des Ministeriums auf einen Anderen übertragen. Für den Prozeßfall wird die Zuständigkeit des Budapester Handels- und Wechselgerichts bedungen.

Sollte die Gesellschaft eventuell in Konkurs gerathen, so hören die gesammelten in diesem Vertrage gegenüber der Gesellschaft übernommenen Verpflichtungen der Regierung ohne jede richterliche Einmischung auf.

Kraft des obigen Vertrages wird die „Adria“, welche schon heute nicht nur das größte ungarische Seeschiffahrtsunternehmen, sondern auch ein wichtiger Faktor im gegenseitigen Verkehr der adriatischen und der westeuropäischen Häfen ist, sich nach Anschaffung der neuen Schiffe mit einem aus erstklassigen Dampfern ersten Ranges bestehenden, eine Tragfähigkeit von über 100,000 Tonnen besitzenden Schiffsparc in die Reihe der ersten Schiffahrtsunternehmen des Kontinents erheben.

(Die Börsewoche.)

Die Stagnation auf den kontinentalen Effektenmärkten hat einen solchen Grad erreicht, daß nunmehr wenigstens der Trost übriggeblieben ist: es kann nicht mehr schlechter werden. Man hat in glaubhafter Weise die merkwürdige Thatsache konstatiert, daß an einem Geschäftstage der abgelaufenen Berichtsperiode an den Börsen von Berlin, Wien und Budapest bis um 1 Uhr Mittags in Kreditaktien kein einziger Schluss erfolgte. In der deutschen Metropole machen sich neben dem schädlichen Einflusse der unglücklichen Börsenreform die nachtheiligen Folgen der geschäftlichen Liebererhebung geltend, während bei uns die desolaten politischen Verhältnisse Oesterreichs einen Hemmschuh bilden, der jede Thatenlust behindert. Die mit China zustande gebrachten Friedensvereinbarungen hätten gewiß eine bessere Auffassung der Lage bewirkt, wenn der Krieg in Südafrika nicht eine Entwicklung nehmen würde, die befürchten läßt, daß England noch riesige Opfer werden bringen müssen, ehe es als Sieger von den Goldminen Transvaals würde Besitz ergreifen können. Einen lichten Punkt würde es wohl geben, das ist die an der Newyorker Börse herrschende Haufe. Aber gerade der in Amerika zutage tretende sieberhafte Laumel gibt Anlaß zu der Befürchtung, daß dort das schwindelhafte Kursgebäude plötzlich zusammenstürzen könnte, was an den französischen und englischen Märkten tief empfunden werden würde. Thatsächlich hat das siegesgewisse Vorwärtstreiben der dortigen Haufepartei in den allerletzten Tagen ein Ende erreicht, und es werden aus Newyork laue Notizen gemeldet, welche vielleicht schon als die Vorposten des allgemein befürchteten Zusammenbruchs anzusehen sind. Ein wirklich erfreuliches Moment bildet die Besserung der Situation auf dem Geldmarkte, wo sich das starke Zurückströmen der Mittel, welche den Stand der Centralinstitute erheblich besserten, fühlbar macht. Die allgemeine Lage gestaltet sich jedoch nicht, daß die Noteninstitute an eine Ermäßigung der Rate schreiten. Was den Verkehr an unserer Börse anbelangt, so läßt sich über denselben bei der absoluten Geschäftstillheit, welche die ganze Woche hindurch geherrscht hat, nur sehr Weniges sagen. Die vereinzelten Schlüsse, die in den internationalen Werthen gemacht wurden, hatten eine allmähliche Abbröckelung zur Folge und insbesondere Staatsbahn wichen in Folge des schlechteren Schwadens ausweises zurück. Lima waren größeren Schwankungen ausgesetzt und schlichen auf dem Niveau der Vorwoche. Eine Besserung haben bloß Kohlenwerthe und insbesondere Salgó erfahren. Nachstehend geben

wir einige vergleichende Daten über die Kursbewegung der gangbarsten Effekten:

Table with 4 columns: Kurs vom 11. Jan., Kurs vom 18. Jan., Differenz in Kronen. Rows include Oesterreichische Kredit, Ungarische Kredit, Eskomptebank, Hypothekbank, Rima, Staatsbahn, Strafenbahn, Stadtbahn, Kommerzialbank, Salgó, Ung. Kronenrente.

(Der Stand der österreichisch-ungarischen Bank) am 15. Januar war der folgende: Banknoten im Umlauf 1,376,260,000 Kronen (- 59,430,000 Kronen), Metallschatz 1,222,209,000 Kronen (+ 2,672,000 Kronen), Portefeuille 358,669,000 Kronen (- 60,506,000 Kronen), Lombard 61,575,000 Kronen (- 6,355,000 Kronen), steuerfreie Banknotenreserve 179,712,000 Kronen (+ 64,028,000 Kronen).

(Das Dienstverhältnis der kaufmännischen Angestellten.) In Angelegenheit des Gehaltens bezügl. der Regelung des Dienstverhältnisses zwischen den kaufmännischen Angestellten und deren Prinzipalen hat gestern in den Lokaltäten der Genossenschaft der Klein- und Mittelkaufleute unter Vorsitz des Vorstandes Johann Diviaczky eine gut besuchte Konferenz stattgefunden.

(Südbahn.) Das Uebereinkommen zwischen der österreichischen Regierung und der Südbahn wegen Eskomptierung von fünf Kaufschillingssätzen ist perfekt geworden. Sobald die Zustimmung der ungarischen Regierung erfolgt sein wird, welche an der Frage auch finanziell interessiert ist, soll dasselbe in die Form eines Ministerialerlasses gekleidet werden, den die Gesellschaft zur Kenntnis nehmen wird.

(Ungarische Ballen.) Das Organ des Landes-Industrievereins „Magyar ipar“ schreibt: Ein Fabrikat und eine Spezialität der ungarischen Kaustschfabrik sind die Kaustschpfeifen und Ballen.

(Eskodawerke, Aktiengesellschaft in Pilsen.) In der heute in Wien abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, vom dem Reingewinn der ersten, einundzwanzig Jahre umfassenden Geschäftsperiode von 2,166,987 Kronen 90 Heller eine Dividende von 6 Prozent pro Jahr, das sind 15 Kronen pro Aktie zur Verteilung zu bringen.

(„Newport“ Lebensversicherungs-Gesellschaft.) Laut Kabeltelegramm aus New York stellen sich die Hauptziffern des Jahresabchlusses der „Newport“ Lebensversicherungs-Gesellschaft für 1900 folgendermaßen: Der Versicherungsschaden beträgt 5 Milliarden 932 Millionen Kronen, verichert auf das Leben von 511,000 Polizzeninhabern.

schaft für Todesfälle 59 Millionen Kronen, für fällig gewordene gemischte Versicherungen 53 Millionen Kronen, für Gewinne 14 Millionen Kronen. Im Jahre 1900 hat die „Newport“ für 1 Milliarde 144 Millionen Kronen Kapital neue Geschäfte abgeschlossen.

(Der Anker.) Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen (Generalrepräsentanz für Ungarn: Budapest, Deákplatz, „Anker-udvar“). Im Monat Dezember 1900 wurden bei dieser Gesellschaft eingereicht: 931 Anträge mit einer Versicherungssumme von 3,844,899 K. und ausgefertigt: 828 Polizzen per 3,571,214 K. Eingestossen sind an Prämien 1,147,672 K. und an Schäden wurden 275,542 K. ausbezahlt.

Sandburg, 18. Januar. (Schluß.) 4.2-prozentige Silberrente 98.25, österreichische Kreditaktien 207.65, 1868er Lose 138.85, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.25, Südbahn 26.50, Italiener 95.-, vierprozentige österreichische Goldrente 99.70, 4-prozentige ungarische Goldrente 99.60.

Paris, 18. Januar. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 100.40, vierprozentige ungarische Goldrente —, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 107.3-, dreiprozentige französische Rente 101.97, Italiener 93.95, Ottomanbank 53.9-, französische amortisierbare Rente 100.35, 3/4-proz. französische Rente 103.62, türkische Tabakaktien 314.-, österreichische Bodenkreditaktien 1216.-, Alpine Montan —, Fest.

London, 18. Januar. Englische Consols 96 1/8, Südbahn —.

Paris, 18. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.-, per Februar 19.35, per vier Monate vom März 20.10, per vier Monate vom Mai 20.45. Roggen per laufenden Monat 15.-, per Februar 15.5-, per vier Monate vom März 15.50, per vier Monate vom Mai 15.40. Weizenmehl per laufenden Monat 24.45, per Februar 24.80, per vier Monate vom März 25.55, per vier Monate vom Mai 26.10. Rüböl per laufenden Monat 67.75, per Februar 67.25, per März-April 66.75, per vier Monate vom Mai 61.-. Spiritus per laufenden Monat 30.75, per Februar 31.-, per März-April 31.25, per vier Monate vom Mai 31.75. Rohzucker 880-900 Brutto 23.75, 880-900 Netto und darüber 24.25. Weißer Zucker per laufenden Monat 27 1/2, per Februar 27.50, per vier Monate vom März 28.-, per vier Monate vom Mai 28 1/2. Raffinade 101.- bis 101.50. Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rüböl, Spiritus, Rohzucker und weißer Zucker ruhig. Weiter: Nebel.

Wien, 18. Januar. (Spiritus.) Die Preise behaupteten sich. 700 Hektoliter prompter Kontingents-Spiritus wurden zu 41 K. 60 H. verkauft und schließt prompt 41 K. 60 H. Geld, 41 K. 80 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 18. Januar.) (Privat-Telegramm.) Die Meldung aus Budapest, nach der gestern zu Verkaufszwecken nach Summe 15,000 Meterzentner serbischen Weizens verkauft wurden, hat auch hier eine festere Stimmung hervorgerufen und die Notierungen sind etwas höher gehalten. Auf dem Effektivmarkt werden Preise etwas höher gehalten, da es an Zufuhren fehlt und die Bestände im Abnehmen begriffen sind.

Budapest, 17. Januar. (Original-Bericht.) Preisnotierungen neben dem Franzstädter Petrolen-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkendiermarktes. Vorrath am 17. Januar 327 Stück, neuer Auftrieb 1732 Stück, Gesamtantrieb 2059 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 1504 Stück, noch zurückgeblieben 555 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanjerfel 72 H. bis — H., 120-180 Kilogramm schwere 82 H. bis 84 H., 220-280 Kilogr. schwere 84 H. bis 88 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 84 H. bis 90 H., 300 bis 500 Kilogramm schwere 83 H. bis 90 H.

Steinbruch, 18. Januar. (Original-Telegramm Bericht der Vorkendierhändlerhalle in Steinbruch.) Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 16. Januar 30,846 Stück. Am 17. Januar wurden 82 Stück jetzgetrieben und 430 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 18. Januar ein Stand von 30,498 Stück. Wir notiren: Rastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 90 H. bis 92 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 95 H. bis 96 H., mittlere von 92 H. bis 94 H., leichtere von 90 bis 92 H. Ungarische Bannernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 88 H. bis 90 H., mittlere von 86 H. bis 88 H., leichte von 80 H. bis 84 H.

Prag, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Luffia zur sofortigen Lieferung 24 K. 50 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 30 Pf., per Februar 9 M. 32 Pf., per Mai 9 M. 52 Pf., per August 9 M. 72 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 18. Januar. Die heutige Börse blieb ebenso geschäftlos wie ihre Vorgängerinnen, zumal die Mitwirkung der Arbitrage in Folge dessen, daß die Berliner Börse heute geschlossen bleibt, fehlt. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Effekten, Geld. Rows include Oesterreichische Kreditaktien, Ungarische Kreditaktien, Eskomptebank, Hypothekbank, Rima, Staatsbahn, Strafenbahn, Stadtbahn, Kommerzialbank, Salgó, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Effekten, Geld. Rows include 1868er Lose, Ferdinands-Nordbahn, Sibirische Eisenbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 660.50, ungarische Kreditaktien 667.50, Anglo-Bank-Aktien 267.75, Bankverein 458, Unionbank 537, Länderbank 405.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 665.50, Lombarden 110.50, Elbethalbahn 467.25, Nordwestbahn 458, Rima-Muráner 459, Tabakaktien 289, Alpine 427.50, Mairrent 98.30, ungarische Kronenrente 92.20, Türkenlose 104.75, Marknoten 117.68, Napoleond'or 19.15.

Auszug aus dem „Rözlöng“.

Konkurrenzöffnung in der Provinz. Gegen Sigmund Stern in Mató. Konkurskommissär Richter Ladislaus Szelezs, Masseverwalter Peter Tizer, Stellvertreter Dr. Hugo Szabó. Anmeldefrist 9. Februar, Liquidationsverhandlung 16. Februar. (Ezgeduiner Gerichtshof).

Konkurrenzauflösungen. Des Nachlasses Georg Bauer's in Dedenburg. — Des Gabriel Rocsis in Markosfalva. — Der Henriette Kraus in Preburg. — Der Frau Jonas Ungar in Ristokcz. — Des Kaufmanns Michael Karbos in Gátseg.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 18. Januar. Da in Berlin wegen der Festlichkeiten die Börse geschlossen war, war der Wiener Markt noch stiller als sonst, und so fehlte auch hier jede Anregung, woraus die totale Geschäftslösigkeit ihre Erklärung findet. Die internationalen Werthe wichen zurück, am stärksten wurden Rima in Mitleidenschaft gezogen. Die Nachbörse schloß in schwacher Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien von 667.50, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 461.50 bis 460, österreichische Kreditbankaktien zu 661.75 bis 660.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 667 bis 665.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische 4 1/2-prozentige Regale-Obligationen zu 98.90, Stadtbahnaktien zu 292 bis 291.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 667 bis 666.75, österreichische Kreditaktien zu 660.75 bis 660, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 459 bis 457.50, Strafenbahnaktien zu 579, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 665.75 bis 665.25. — Zur Erklärungszett notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 660.50. — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K., auf acht Tage 10 K. bis 12 K., per Ultimo Januar 12 K. bis 14 K.

Die Nachbörse blieb bei sehr geringfügigem Verkehr matt. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien von 660.25 bis 661, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 665 bis 665.50. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien zu 661.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen war heute mäßig angeboten, die Kauflust blieb schwach, die Tendenz jedoch fest. Es wurden circa 10,000 Meterzentner zu gut behaupteten Preisen aus dem Markte genommen. Roggen begegnete nur für auswärts besserem Interesse und sind Preise behauptet. Wir notiren 7 K. bis 7 K. 20 H. per Kasse, Prima-Waare bis 7 K. 30 H. per prompt ab und Parität hier.

Futtergerste ist schwach offerirt, Tendenz und Preise sind anhaltend fest. Wir notiren ab hier bis 6 K. 10 H., für gute Waare bis 6 K. 25 H. per Kasse. Hafer tendirte heute bei mäßigem Angebot unverändert und sind Preise behauptet. Re nach Qualität

Privat-Telegramm) eines Invergehalts von zur sofortigen Lieferung...

om 18. Januar.

ebenjo geschäftslos wie ihre...

Telegramm)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Korn', 'Weizen', 'Roggen'.

Telegramm)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Korn', 'Weizen', 'Roggen'.

Telegramm)

er Mittagsbörse...

„Röhlöth“.

der Provinz. Gegen...

und Effektenbörse.

uar. Da in Berlin wegen...

Bei sehr geringfügigem...

er Weizen war heute...

Die Kurse der unter I-V...

ist hier 5 K. 65 S. bis 6 K. 10 S. per Kaffe machbar. Prima-Waare mangelt und notirt bis 6 K. 25 S.

Weizen, Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Gerste, etc. prices and market conditions.

Roggen: 100 Mtr. zu K. 6.60 (ab Berettungs-Niveau), 200 Mtr. zu K. 7.30, 300 Mtr. zu K. 7.15.

etwas festere Tendenz, wobei jedoch der Verkehr weiter beschränkt blieb. Die anhaltende strenge Kälte veranlaßt die Conflisse zu Deckungskäufen...

Der Terminmarkt etablierte sich heute etwas festere Tendenz, wobei jedoch der Verkehr weiter beschränkt blieb.

Gold, K. 12.85 Waarc. - Abends schließen: Internationaler Weizen per April zu K. 7.55 Geld, zu K. 7.67 Geld, K. 7.69 Waarc, internat. Weizen per Oktober zu K. 7.64 Geld, K. 7.65 Waarc, Roggen per April zu K. 7.37 Geld, K. 7.38 Waarc, Mais per Mai zu K. 5.98 Geld, K. 5.99 Waarc, Hafer per April zu K. 5.98 Geld, K. 5.99 Waarc, K. 12.85 Waarc.

Produktengeschäft. Verkauf wurde: Schweinefett zu K. 54.50 bis K. 54 per 50 Kilogramm. - Amtlich notiren: Schweinefett: Budapest Stadtwaare K. 54.50 Geld, K. 55.- Waarc, Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 42.- Geld, K. 42.50 Waarc, Budapest Stadtwaare, dreistücker 45.50 Geld, Kronen 46.- Waarc, geräuchert, Kronen - Geld Kronen - Waarc. - Pflanzen: 1900er Hünner-Qualität: böhmische K. 14.75 Geld, K. 15.- Waarc, 100stücker K. 15.25 Geld, K. 15.75 Waarc, 85stücker K. 16.- Geld, K. 16.25 Waarc, ferbische 1900er Hünner-Qualität K. 14.- Geld, K. 14.25 Waarc, ferbische 100stücker K. 15.- Geld, K. 15.25 Waarc, 85stücker K. 15.75 Geld, K. 16.- Waarc. - Pflanzenmumms (effektive Waarc): spanisches 1900er K. 19.- Geld, K. 19.25 Waarc, ferbisches 1900er K. 17.- Geld, K. 17.25 Waarc. - Rleejaaten: Luzerne ungarische 1900er K. 43.- Geld, K. 48.- Waarc, Nothklee kleinfrüher 1900er K. 48.- Geld, K. 50.- Waarc, mittelfrüher 1900er K. 51.- Geld, K. 58.- Waarc, großfrüher 1900er K. 61.- Geld, K. 65.- Waarc.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', 'Mais', 'Gerste'.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Roggen Ia', 'Roggen Mittel', 'Gerste Futter Ia', 'Gerste Futter IIa', 'Hafer Ia', 'Hafer Mittel', 'Mais', 'Mais weißer neu'.

Ungar. Weizen per April. K. 7.55 - 7.56, Ungar. Weizen per Oktober. K. 7.67 - 7.69, Weizen per April. K. 7.54 - 7.55, Weizen per Oktober. K. 7.64 - 7.65

Roggen per April K. 7.36 - 7.37, Mais per Mai K. 4.99 - 5.00, Hafer per April K. 5.97 - 5.98, K. 12.75 - 12.85

Budapest, 18. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus K. 42 Geld, K. 42.50 Waarc.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 16. Januar Abends 6 Uhr bis 17. Januar Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangen und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemessenen Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Item name, Eisenb., Schiffe, Eisenb., Schiffe. Includes items like 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais'.

Wasserstand. 18. Januar.

Table with 3 columns: Item name, Centimeter, Centimeter. Includes items like 'Zinn', 'Schärding', 'Donau', 'Linz', 'Wien', 'Pöchlarn', 'Komorn', 'Budapest', 'Pats', 'Saja', 'Gombos', 'Hjübbel', 'Simony', 'Pancsova', 'Bajcs', 'Drenova', 'Wag.', 'Jolna', 'Frensdin', 'Szecsd', 'Raab', 'Szend', 'Traun', 'Szend', 'Bakony', 'Gyegy', 'Sate', 'Ngram', 'Eiffel', 'San-Gravilla', 'Witrovoza'.

Erklärung der Zeichen: * Eisenbahn; + über Null; - unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Budapester Börsekurse. 18. Januar.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'I. Ung. Staatsanlehn', 'II. Def. Staatsanlehn', 'III. Fremde Staatsanlehn', 'IV. Andere Anlehen', 'V. Pfandbr. u. Db. ig.', 'VI. Banken', 'VII. Sparkassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Mühlen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinen-Fabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diverse Unternehmen'.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Korn', 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', 'Mais', 'Gerste'.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'XIV. Verkehrs-Anst.', 'XV. Leje', 'XVI. Salinen', 'XVII. Weizen (vista)', 'Liquidations-Kurse vom 18. Januar'.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'XIV. Verkehrs-Anst.', 'XV. Leje', 'XVI. Salinen', 'XVII. Weizen (vista)', 'Liquidations-Kurse vom 18. Januar'.

Oh jaj! **TELEGRAMM!** **Eljen!**

Erlebe mit von Nöten vorzüglichen Brustpastillen 6 Schwachteln zu überlassen.

París, 28. Apr. 1900
Glin Festetics Schaffgotsch.

Bei Husten, Heiserkeit wirken rasch und sicher

EGGER'S BRUSTPASTILLEN.

Per Karton 1 Krone u. 2 Kronen. Probekarton 50 Heller. Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien.

Haupt- und Versanddepot:
„NADOR“-Apothek, BUDAPEST, VI., Váci-körút 17.

10935
Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

Zakács Oszkár
Gépgyára
Budapest-Köztelek
Üllői-ut mellett.

Ajánlja jól felszerelt műhelyt mindennemű, különösen **GŐZCSEPLŐ-KÉSZLETEK** javítására.

RAKTARON TART. mindennemű mezőgazdasági gépeket és eszközöket, u. m.: vetőgépeket, rostákat, ekeket, morzsolókat, szecskavágókat **járgányos és tisztító cseplőkészleteket.**

RAKTARON TART. KIJAVITOTT GŐZCSEPLŐKÉSZLETEKET valamint az **Első Magyar Gazdasági Gépgyárban készült új gőzcseplőgarnitúrákat.** Csereüzletek költetnek. — Mérsékelt árak, kedvező fizetési feltételek.

Billigste Quelle!!!
für Bronze-Luster sowohl für Gas als auch elektrische Beleuchtung
für Engros und Detail.
Reichhaltig assortirtes Lager.
Lusterfabrik
Stern, Merkel & Co.,
Budapest, VI., Szereszen-utca 35. szám.
Preiscourante und Illustrationen gratis und franko.

Moritz Tiller & Co. k. u. k. Hoflieferanten
BUDAPEST, Váci-utca 35, Filiale: Karlskaserne

liefern für k. u. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unteroffiziere, Einjährig-Freiwillige und Mannschaften der k. u. k. Armee und Honvéd, sowie für Gendarmen, Finanz-Organen, ferner für Post-, Eisenbahn- und Telegraphenbeamte, Förster, Feuerwehrgesellschaften und Veteranenvereine, für alle uniformierten Korporationen, so auch für Panzer- und städtische oder Komitats-Hajduken

komplete Uniformen u. Uniformirungs-Sorten.
Preiscourante auf Verlangen gratis und franco. 12669
Bei Bestellungen wird um Angabe der Charge und Branche gebeten.
Provinzaufträge werden prompt effektiert. **Beste Einkaufsquelle.**

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Epitaxialpraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche

geheimen Krankheiten
und zwar: Harnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige **Hautkrankheiten und Nervenleiden** in Folge von Jugendfrühen. Ueberrassend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
Briefe werden distret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartezäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Sehenswürdigkeit in wenig benutzten Möbeln

darunter 10 kompl. Wohnungs-Einrichtungen nur von Herrschaften angekauft. Außerdem sehr große Auswahl in einfachen matten und polirten Möbeln. Küchenmöbel in jeder Ausführung. Bilder von berühmten Meistern. Teppiche, Vorhänge, Gobelins und Lampen. Dasselbst werden wenig benützte Möbel gekauft u. verkauft. Budapest, VI., Szereszen-utca 1, I. em. Ecke Váci-körút, in unmittelbarer Nähe der Andrássystrasse.

MOTORE für GAS und PETROLIN.

Prima-Referenzen. Vielfach prämiert. Preislisten franko.
Billigste Betriebskraft für Gewerbe aller Art. 13039
WARGHALOWSKI & SEIDLER, Wien, IX., Rögergasse 18.

1896. Millenniums-Ausstellung in Budapest mit 2 Inerferenungs-Diplomen prämiert!!

Spezialität: Vollkommen giftfreies Schwaben- und Russenkäfer-Vertilgungspulver in Schachteln à 2 K. u. kleinere à 1 K. 10 H.

Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung dieselben sämtliche Schwaben- und Russenkäfer todt gefunden, resp. herausgetreten werden können.

FULGURIN
ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Schaden zu verursachen, die Wangen samt deren Brut vollständig und total vernichtet.

10935
Fulgurin ist ein feines Pulver, welches auf oberer hinter den schließlichen Lippen angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 36 H. und in 1-Literflaschen à 2 K. Alles mit Wasser verreiben.

Rais. u. Bn. priv. einzig fäher wirtens des

Ratten- u. Mäuse-Vertilgungsmittel.
(Rein Gift, nur für Nagethiere tödtlich)

Preis einer Blechbüchse 2 K. 6 Büchsen 10 K. — Provinz-Aufträge unter 2 K. werden nicht effektiert. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt.

Sinnliche vornehmste Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und es gros et en détail zu beziehen durch

B. REISS,
Fabrik chemischer Produkte,
BUDAPEST,
VII., Königsgasse 41,
ersten Stock,

wohin alle beliebigen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

Filial-Depot in Budapest bei den Herren Käfal Sándor, VII., Ecke Königsgasse und Karlsring; Böhm Károly, V., Gr. Stoenengasse 12; E. Krayer & Co., V., Váci-ut 14, Frankl vasudvar, und VII., Kerepesi-ut 50, vis-à-vis dem Hoftheater; Takáts Lajos, IV., Kossuth Lajos-utca 19.

GEGRÜNDET 1875.



KLAVIERE, PIANINOS, CYMBALS, Harmoniums
am billigsten und besten mit Garantie auch auf Theilzahlungen bei

Gábor Deutsch,
BUDAPEST,
V., Erzsébet-ter 7, I. em
Billige Leihgebühr.
Einnahmen u. Reparaturen werden prompt effektiert.

Feuerfeste Kassen, Kassetten,
elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopirpressen liefert solid und billigst die k. und k. priv. österreichische Kassenfabrik von

BRÜDER HESKY,
BUDAPEST,
VI., Szabolcs-utca 4. sz. Hauptniederlage für Siebenbürgen.

REMENYIK L. & FIAI,
Haupt-Exportgebiüt, Kolozsvár



BCSABÁN RETHY-FÜZÜKORKA
reked/seg köhögés es hurul ellen.
ÁRA 60 fillér.

Haarfärbekamm,
Patent-Haarfärbekamm, durch einfaches Rühren grau oder rothe Haare blond, braun oder schwarz färbend. Wirklich unschädlich! Gebrauchsanweisung im Gebrauchs-Buch. Preis 5 Kronen franko. Hauptniederlage General-Depot für Österreich-Ungarn u. Balkanländer: **Vértés & Cie., Lugos 150.**

Doppelt Elektro-Magnetisches Kreuz oder Stern.
R. B. N. 86967 heißt u. R. B. Influenza verbunden mit Kündentleiden, Schüchtheit, Schwermüdigkeit, Nervosität, Appetitlosigkeit, Bleichheit, Appetitlosigkeit, Bleichheit, Zahnhilmergen, Migräne, Herzklappen, Impotenz, Kopfschmerz, Epilepsie, hinfälliger Krampf, sowie in allen Nervenleiden. Bis zu 20 Jahre alte Krankheiten wurden damit vollständig geheilt!! Der Patient, der von meinen Apparaten in längstens 45 Tagen nicht geheilt ist, erhält das Geld sofort zurück. Wo Alles vergeblich war, bitte meinen Apparat zu versuchen. 11551

Der kleine Apparat fl. 2.—, nur für Kinder u. empfindliche Frauen zu gebrauchen. Der große Apparat fl. 3.—, älteren Krankheiten bis zu 20 Jahren zu gebrauchen. Gegen Nachnahme o. Vorausz. versendet k. Centrale für Jns- u. Ausland. **Albert Müller, Budapest, V., Vadász-u. 42/H (Ecke Kálmán-u.)**

Magy. kir. államvasutak. Ad 173430/900. szám.

Hivatalos órák

Budapest-dunaparti teherpályaudvar, Budapest-nyugoti pályaudvar, Budapest-Lipót-város és Budapest-Józsefváros állomásokon.

A) **Irodai órák:** a) április hó 1-től bezárólag szeptember hó 30-ig délelőtt 7 óráig | délelőtt 6 óráig 12 óráig délután 2 " 6 " | délután 1 " 7 "

b) október hó 1-től bezárólag március hó 31-ig délelőtt 8 óráig | délelőtt 7 óráig 12 óráig délután 2 " 6 " | délután 1 " 6 "

B) **Szent István király napján hivatalos órák nem tartanak.**

E napon fentti állomásokon áruk sem fel nem adhatók, sem pedig azok ki nem adtak, kivéve a hulla-, élő állat és robbanékony-küldeményeket, melyek közül a hullák (gyors- vagy teherárúként) a hétköznapi megállapított hivatalos órák ideje alatt fel- és kiadhatók, míg a gyors- vagy teherárúként elszámtolt élő állat- és robbanékony-küldemények ezen idő alatt csakis kiadhatók, de fel nem vétetnek.

C) **Vasár- és ünnepnapokon:**
Irodai és raktári hivatalos órák csak gyorsárúk feladására és kiszolgáltatására délelőtt 9 óráig 12 óráig tartanak.

Ezen hivatalos órák alatt kivételesen a teherárúként szállítandó, sör- és baromfi-küldemények is felvétetnek és a teherárú-sörküdemények is kiadhatók. Egyéb áruk sem fel nem adhatók, sem ki nem adtak, kivéve a hulla-, élő állat- és robbanékony-küldeményeket, melyek közül a hullák (gyors- vagy teherárúként) a hétköznapi megállapított hivatalos órák ideje alatt feladhatók és kiadhatók, míg az élő állat- és robbanékony-küldemények ezen idő alatt csakis kiadhatók, de fel nem vétetnek.

Budapest-Józsefváros állomásán és Budapest-nyugoti pályaudvaron a gyorsárúk hétköznapi este 9 óráig, vasár- és ünnepnapot megelőző hétköznapi, valamint országos vásárok alkalmával hétköznapi este 10 óráig átvétetnek.

A teherárúk fenn nevezett összes pályaudvarokon vasár- és ünnepnapot megelőző hétköznapi, valamint országos vásárok alkalmával hétköznapi este 10 óráig átvétetnek.

Kivételt képez karácsony, husvét és pünköszt ünnep előestéje, mikor csak a rendes hivatalos órák tartanak.

Figyelmeztetés. Szent István király napján és vasárnapokon az áruk feladása és kiszolgáltatása a törvényes munkaszünetre való tekintettel korlátoztatván, e napokon a hirdetésményben külön megnevezett árukon kívül más árukat csak azok az állomások vehetnek fel és adhatnak ki, a melyek erre nézve felsőbb engedély alapján külön utasítást nyertek.

Budapest, 1901. január havában.

A magyar kir. államvasutak igazgatósága.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

2 Viehwaagen
zu je 1000 Kg. mit Geländer,
2 Brückenwaagen, je 4000 Kg.
(mit Stala, Aufgewicht,
Öfenrost und Eisenarbeiten),
alle vier neu und unge-
braucht, ausgezeichnet spielend,
von der renommierten Firma
Buganyi u. Komp., stark ge-
baut, jeder größeren Land-
wirthschaft, Fabrik, Dampf-
mühle, Brennerei, Gemeinde,
Brauerei, Werk, getrocknet bei
sonstiger Selbstfrage bis 100 fl.
vorzuziehen; i. f. beförd.
lich öfter. ungar. de 1900
geacht, auch einzeln wegen
Todesfalls sehr billig veräuß-
lich. (Die strengsten amtlichen
Requisitionen sind eben statt.)
F. Buganyi, Wien I., Schön-
laterngasse 4, Gastgewölbe.
30838

Acceptirt
wird Lehrling in hiesiger
Buchhandlung gegen sofortige
monatliche Bezahlung von 16
Kronen. Adr. in der Exp.
13144

Möbel.
Stammend billig werden selbst-
erzeugte Schlaf- und Speise-
zimmer in jedem Stile, so
auch Teppichböden verkauft.
Fabrikengasse 19, vis-à-vis
der Altgasse. 13205

English lady
who has lived some years
in a good family in Buda-
pest gives private lessons,
walking, conversation etc.
Lectures under „Intelligent
657“ to this paper. 13198

**Tüchtiger
Maschinenschlosser,**
geprüfter Maschinist und
Heizer wird für eine größere
Kesselanlage aufgenommen.
Dienste mit Zeugnisabschriften,
Alter, Religion und Gehalts-
ansprüchen unter Chiffre
„Kesselschlosser 161“ an die
Exp. einzuenden. 13161

Billig
zu verkaufen eine Ser Wiese.
Kasse. Adr. in der Exp.
13146

Spezereigeschäft,
eines der besten Geschäfte
der Hauptstadt, elegant ein-
gerichtet, wo 76,000 Kronen
Jahresernte nachgewiesen
werden, ist Familienwirth-
schaften halber stammend billig
zu verkaufen.

Kaffeehaus,
altrenommiertes gutes Geschäft,
mit Billard, welches den
Zins trägt, welches nur 60 E-
kubikfuß befaßt und 60 Li-
ter Milch nur zum Kaffee für
jüngere Gäste konsumieren wer-
den, ist trankeithalber um
den Inventarpreis zu haben.
Näheres durch Gold u. Thurn,
Geschäfts-Kauf- u. Verkaufs-
agentur, Josephsring 15.
13204

Pachtung.
Ein im Pariser Komitat lie-
gendes, von 200 6 Kilo-
meter entferntes Gut aus
366 ungar. Joch, mit Herbst-
anbau, Defonomegebäude,
ist auf 6 Jahre zu verpach-
ten. Adr. in der Exp. 30818

Intelligente
ältere Person, im Besitze
eines langjährigen Zeugnisses,
sucht Stelle als Wirthschafts-
leiterin zu älterem Herrn oder
Dame, eventuell zu einem
älteren Ehepaar für Alles,
geht auch aufs Land. Gültige
Zustimmungen erbeten unter
Chiffre „M. S. 147“ an die
Exp. 13147

Teljes ellátást
keresek a Lipótváros
könyvéken egész külön
bejárati szobával intelli-
gensz. izr. gyermektelen
családnál. Ajánlatok „Hi-
vatalnok 50“ jellege alatt a
kiadóba kéretnek. 13151

Junger Kommiss,
der drei Landesprachen mäch-
tig, mit bejehenden Ansprü-
chen, wird per 1. März in
meinem Manufakturwaaren-
geschäft aufgenommen. Eben-
dasselbst findet auch ein Leh-
rling aus gutem Hause Auf-
nahme. Zságró Bertalan,
Lőcsé, Zips. 30825

Praktikant
mit hübscher Handschrift, ab-
solvirter Handelschüler, wird
in einem erien Fabrikshaus
sodort acceptirt. Offerte unter
„Kleinig 149“ an die Exp.
zu richten. 13149

Zimmer
mit Küchenbenutzung oder
möblirte Wohnung wird von
jungem Ehepaar per 1. Fe-
bruar gesucht. Innere Stadt.
Anträge unter „S. R. 500“
an die Exp. 13142

Praktikant,
absolvirter Handelsakademiker,
welcher der ungarischen, deut-
schen und eventuell slavischen
Sprache mächtig ist, wird
mit Anfangsgehalt, zum Ein-
tritte per 15. Februar, bei
der Firma J. Sidor Geier in
Vágnhely acceptirt. 30819

Lehrling
mit Bezahlung für Photo-
graphen gesucht. Berger
Rezső, Péterdy-utca 32.
13171

Lehrerin
für Französisch, Grammatik,
Konversation und Maeter,
vorzüglich empfohlen, hat eine
Stunde frei. Anträge unter
„M. S. 164“ an die Exp.
13164

Üzletárs
keresetek 5-6000 fttal
nagyobb vidéki városban,
ujjonnan felállítandó posztó
üzlethez. Szives megke-
resések „Fényes jövő 148“
alatt a kiadóba kéretnek.
13148

Kompagnon
mit 3-4000 Gulden gesucht
zu einem seit 2 Jahren Le-
tenden Maschinenlotteriege-
schäft. Anträge unter „Blid
133“ an die Exp. 15133

Suche französische
Erzieherin zu 2 Mädchen,
mit deutscher Sprache bewan-
dert. Vorzugstellen bei Un-
gar Lipót, Kossuth La-
josgasse 2. 13048

CSABÁN
RETTUNG
RAUKORKA
Krankheits-
mittel
füllen.

am,
schöne Blumen
sind blond,
schön, 281-
g brauchbar!
Sind 5 Pro-
zent General-
u. Balsam
Lugos 150.

Kreuz oder Stern.
Influenza verbunden mit
Lungenleiden, Ischias,
Schwerhörigkeit, Neurosi-
tät, Appetitlosigkeit, Bleich-
sucht, Zahnschmerzen,
Migräne, Herzklappen,
offener Kranzheit, sowie
20 Jahre alte Krankheiten
Der Patient, der von
Tagen nicht geheilt ist,
Wo Alles vergeblich war,
zu versuchen. 11551
große Apozotat n. 3.—. Bei
den Krankheiten bis zu 20 Jah-
ren zu gebrauchen.
Centrale für Jns- u. Ausland.
u. 42 H (Ecke Kálmán-u.

órak
pályaudvar, Buda-
Budapest-Lipót-
város állomásokon.

Raktári órák:
szepember hó 30-ig
előtt 6 óratól 12 óráig
után 1 „ 7 „
március hó 31-ig
előtt 7 óratól 12 óráig
után 1 „ 6 „

napokon:
órak csak gyorsárak

ig tartatnak.
kivételesen a teher-
müki küldemények is
demények is kiadat-
adhatók, sem ki nem
allat- és robbanékony-
hullak (gyors- vagy
megállapított hivatalos
adatnak, míg az élő
nyek ezen idő alatt
vetnek.

**máson és Budapest-
árak hétköznapokon
ot megelőző hétköz-
k alkalmával hétköz-**

**husvét és pünkösöd
rendes hivatalos órák**

**án király napján és
és kiszolgáltatása a
kinttettel korlátoztat-
külön megnevezett
azok az állomások
melyek erre nézve
tasitást nyertek.
avában.**

amvasutak igazgatósága.

PENSION BREINER Hotel Theresienhof
Südpromenade
ABBZIA **GLEICHENBERG.**

Millionen Menschen sind mittelst **Schneider's**
**GRANAT-KAPSELN (Bandwurm-
Tilger)**
vollkommen genesen.
BANDWURM sammt Kopf
der Granat-Kapseln sömmerlos
sinnen 6 Minuten abgetrieben.
Dieses vorzügliche Mittel heilt
nicht nur an Sandwurm, son-
dern auch Magenleiden voll-
kommen und sicher. — Die
Granat-Kapseln schaden nicht,
wenn der Bandwurm auch nicht
vorhanden ist. Bei Bestellung
ist das Alter anzugeben.
Ein Original-Karton mit Post-
nachnahme 8.— Kronen, bei
Voreinsendung des Be-
trages 7.— Kronen sammt
Gebrauchsanweisung.
Allein echt bei:
JOSEF SCHNEIDER, Apotheker,
RESICZA, Hauptgasse 108.

TAUSENDE
MÄNNER
alte und junge, verkantete ihre wiedergewonnene Kraft und
Gesundheit den weltberühmten, bekanteten und bewährten Ober-
staatsarzt Dr. Müller's **Regenerations-Präparaten.** — Dies-
selben bewährten Präparaten sind in Folge von Nerven-
zerüttung, geheimen Jugendsünden und Ausschwei-
fungen entstanden Nervenschwächung, bei nervösen
Zittern an Händen und Füßen, Rückenmarksleiden,
Mühseligkeit, Angstgefühl, Gemüthsverstimmung,
nervösen Kopfschmerz, Migräne, besonders aber gegen
MANNESCHWÄCHE und alle resultirenden Schwäche-
zustände. Scherle in kürzester Zeit schribar durch die echten
Oberstaatsarzt Dr. Müller's **Regenerations-Präpa-
rate** aus der St. Georgs-Apotheke in Wien, V. 2. Wim-
mergasse 33. Preis sammt genauer Anweisung Nr. 1 für (eich-
entfandene Leiden 1 fl. 60 kr., Nr. 2 für veraltete, chronische Aus-
fälle 2 fl. 50 kr., per Post um 50 kr. mehr.
Für die echten Präparate aus der St. Georgs-Apo-
theke in Wien, zu verlangen in Budapest bei Jos.
v. Török, Apotheker, Königsgasse 12. 10691

Durch diese Heilmethode wird der ganze Körper von den krankhaften
Stoffen befreit, das Blut gereinigt und die Nerven gestärkt.
Geheime Krankheiten
Geschwüre, Nervenleiden und Manneschwäche, Blasen-, Harn-
röhren- und Frauenkrankheiten. Die Folgen von Syphilis und
Jugendsünden. Hautkrankheiten und allelei
Schönheitsfehler (Cosmetik)
heilt seit vielen Jahren mit sicherem Erfolge
Dr. I. PALÓCZ, em. Spitalsarzt,
Spezialist,
Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.
Ordin. von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. Separatire Herren- und
Damenabtheilungen.
Briefe werden bidtes Beantwortet, Medicamente besorgt.

In der Ausstellung in Kairo und 1896 in London mit der
Goldenen Medaille und Ehren-Diplom prämiirt. 15092
Rheuma - Geist,
durch ärztliche Autoritäten anerkannt ausgezeichnetes äußerliches
Heilmittel. Stammeswerth rasche und sichere Wirkung gegen
körperliche Leiden aller Art, wie Rheuma, Gicht, Ischias,
Neuralgie, Stechen, Gelenkschuh u. Zahn- u. Kopfschmerzen inner-
halb 5 Minuten gestillt. Preis einer Flasche 1 Krone, größere
Flasche Kr. 2.40. Zu haben in allen Apotheken der Hauptstadt
sowie beim Erzeuger Apotheker **Julius Widder, S. A. Uj-
hely.** Hauptniederlage: **Josif v. Török,** Budapest, Königs-
gasse 12 und in der Egger'schen Apotheke zum „Palatin“.

**4 Zimmer wenig
benützte
Möbel**
für Brautausstattungen sehr
geeignet, Prachtinrichtungen:
1 Schlafzimmer, barock (belgisch
bleu platte) fl. 250; 1 Speise-
zimmer: Stührlige Barock-Kre-
denz, Pfeilerkasten, decorirter
Divan mit Gobelin-Bild, Tisch,
6 Lederstühle fl. 400; 1 Bruch-
Mahagoni-Salon, 1 Garnitur,
franz. Seidentoff, 1 Konfol u.
Spiegel, 2 Säulen, 1 Salon-
kasten, 1 Paravent, Alles Ma-
hagoni fl. 265; 1 Herrenzim-
mer, 1 Teppich-Chaiselongue,
2 Teppich-Tanteuil's, 1 engl.
freistehender Schreibstisch, 1
Schreibstisch-Tanteuil, 1 Bibli-
othek fl. 150. Zu beständigen
in der Möbelniederlage VI,
Szerecsen-utca 1, I. eme-
let, in der Nähe der An-
drassystrasse, Daselbst wer-
den auch sehr feine, nur wenig
benützte Möbel gefauft. 12974

Gummis
**Fischblasen und Gummi anerkannt vor-
züglichstes französ. Fabrikat in Ori-
ginal Pariser Packung** von Duquenois: Kronen
2, 4, 6, 8, 10, 12, 16. **Capot Americains** (kurz),
Kronen 6, 8, 10. **Pariser Damen-Sicher-
heitsschwämme** Kronen 4, 6, 8, 10, 12.
Damen-Präservativ (Pelyporus), Pessarium
occlusivum nach Prof. Menginga, Kronen 5. **Ein-
führungsinstrument** dazu Kronen 3. **Diana-
Gürtel** (Monats-Verbandbinde) per Stück Kronen 11.
Bestfortirtes Lager in: **Irrigatoren, Bidets,**
Suspensorien, sowie in allen zur Krankenpflege
gehörigen Artikeln für Herren und Damen.
Streng solide Bedienung! Billigste Preise!
Ausführliche Preiscurante gratis in geschlossenerem
N. P. J. Couvert, Versandt distret durch
J. KELETI
Fabrikant chirurgischer Instrumente und Bandagen
BUDAPEST, IV., Koronaherczeg-utca 17/a.
Gegründet im Jahre 1878.
Es wird höhöchst ersucht, genau auf die Adresse zu achten.

Gratis u. franco
erhalten Sie den reich illu-
strirten **Preiscurant** von
Coffillon-Touren und
**Orden, Mäuben, Lar-
ven, Bigotphones,**
Coriandoli (Confetti)
Tanzordnungen und
Damenspenden.
Carl W. Pichler & Co.,
Wien, VII. 1. Mariahilferste. 74 B
Gebüdes Socialgesellschaft für In-
sichtungsartikel u. Decorationen ge-
stunde. 21

Fleisch **Blut**
benöthigt der Mensch, um vielen Lei-
den zu entgehen.
**Wir müssen daher trach-
ten, deren Mangel nach
Möglichkeit zu ersetzen
durch das einzige be-
währte Mittel, und zwar:**
Hoff's Eisen-Malzextrakt.
Ueberall erhältlich.
Haupt-Depot bei **Apoth. JOS. v. TÖRÖK,**
Budapest, Königsgasse Nr. 12.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ord-
inationsanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.
Dr. Garai,
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blä-
sen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und
deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt
Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltet-
sten Formen mittelst Anwendung des electri-
schen Lichtes (ohne Beunruhigung). Für ge-
wissenhafte, gründliche Behandlung garantirt
der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhun-
dert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig.
Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8
Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beant-
wortet. Medicamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gründlicher guter Unterricht in deutscher und englischer Sprache nach neuester Methode wird ertheilt von einer norddeutschen Dame. Briefe unter Chiffre „Deutsch 067“ an die Exped. erbeten. 13067

Abreise halber ist eine hübsche Wohnung sammt Einrichtung per 1. Februar billig zu übergeben. O-utoca 29, II. emelet 21. 13163

Gebrauchte Bierflaschen, größeres Quantum, zu kaufen gesucht. Offerte unter „A. D. 162“ an die Exped. 13162

Magyar Király-Wagner Kávéház. Bitte zweiten Brief heute abzuholen und erbitte gleich Antwort. Briefe sind laut der von Ihnen gewünschten anonymen Adresse u. mit Ziffern. Freundl. Gruf. 13166

Magyar Király-Wagner Kávéház. Eine junge elegante Dame, die von einem Herrn am letzten Sonntag um 11 Uhr auf diesem Wege verfolgt wurde und im oberwähnten Café auf dieses Blatt aufmerksam gemacht wurde, wird flehend gebeten, unter obiger Chiffre an die Expedition dieses Blattes brieflich mitzutheilen, wann und wo eine uneigennützigere Näherung möglich wäre. Briefe werden nur gegen Inzeratenschein ausgefolgt. 13165

Praktikant mit schöner Handschrift wird gesucht. Offerte unter „B. M. 178“ an die Exped. 13176

Kaufe Gelegenheits-toilette in gut erhaltenem Zustande von harter Dame. Kenniger-gasse 19, Parterre, Thür 1. 30814

An Krauthändler. Prima Oberländer Kraut 1 Meter fl. 8.50 ins Haus geliefert. Bei größerer Abnahme Rabatt. Zu bestellen Leubere Ullberstraße, Csérettelep, beim Kantinier. 13173

Norddeutsche dipl. Lehrerin gesucht zum Unterrichts zu Kindern gegen ein schönes separiertes Zimmer im Villen-Hayon. Adr. in der Exp. 13172

Vorzüglichen Mittags- und Abendtisch finden zwei Herren bei intelligenter Dame. Teréz-körút 24 b, Földszint, ajtó 2. 13180

Fräulein, deutsch, französisch, in der Hauswirtschaft bewandert, zu zwei kleinen Mädchen im Alter von 8-11 Jahren, zu sofortigen Eintritt gesucht. Zu sprechen von 10-1 Uhr. Elek, Kerepesi-ut 20, II. 30826

Zu Kleinpest sind 2 Wohnungen, bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, mit geschlossener Veranda, auf Keller gebaut, zu vermieten. 4 Minuten von der elektrischen Bahn. Näheres: Dreystrasse Nr. 8, Thür 12. 13177

Férfuhaustizlet keres egy megbízható szorgalmas segédet. Ajánlatok „Beszterezebánya 182“ jellegével a kiadóba küldendők. 13182

Elegantes Zimmer mit separiertem Eingang zu vermieten. Kerepesi-ut 57, II. emelet 4. 13174

Hervorragendes ausländisches Affenrings-Institut sucht solche tüchtige repräsentationsfähige Acquisiteure gegen günstige Bedingungen zu acceptiren, welche am hiesigen Plage ausgebreitete Bekanntheit haben. Auch Damen werden aufgenommen. Persönliches Vorstellen bei Herrn Darvas, Dorottya-utoca 10, II. em., Vorm. 10-12 Uhr, Nachm. 3-5 Uhr. 30835

Kommiss, tüchtig, der Eisen- und Speiserebranche, der ungarischen, slavischen und deutschen Sprache mächtig, wird per 15. Februar aufgenommen bei Pollak Kálmán, Léva. Offerte mit Zeugnisfotopien nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station. 30826

Winter-Birnen. Versende edelste, nur feinste Sorten nach Vorherinsendung des Betrages oder Nachnahme. Per Kilo 25 u. 30 fr. 100 Stück fl. 2.50, 100 Stück große fl. 3. Verpackung gratis, frostfrei, erlaube um je frühere Bestellung, so lange Vorrath dauert. Michael Friedmann, Weinartenbesitzer, Kacinczygasse 12, Raab, Ungarn. 30827

Kalbfleisch. Versende jeden Tag feinstes geschlachtetes prima Kalbfleisch, 5 Kilo 4 Kr. 30 H., auch bloßes prima hinteres Ochsenfleisch, 5 Kilo 5 Kr., auch bloßer Lungenbraten 5 Kilo 5 Kr. 60 H., auch feineres derselben Preise. Alles franco per Nachnahme. Alles wird gut und zur höchsten Zufriedenheit bedient. S. Kalfus, Fleischhauer, Bochnia, Galizien. 30828

Greislerei, welche ich gewissenhaft als ein gesundes und existenzfähiges Geschäft Jedermann zum Kauf anempfehlen kann, schon eingerichtet, mit billigem Zins, wird sehr dringend und äußerst billig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, József-körút 22. 13211

Bösendorfer Stuhlflügel, fast neu, um den halben Preis, ausländisches Pianino 230 fl., ferner neue Klaviere, nur renommierte Fabrikate, Alles mit 6jähriger schriftlicher Garantie im Musterlavieralon Keresztély, Budapest, Wajner-Boulevard 21 (Ipar-udvar). 30830

Sodawasser-Fabrik in einem lebhaften Fabrikationsorte, neu eingerichtet, wird auf Berechnung einem Jedermann, der sowohl mit dem Erzeugnisse von Cozenen u. Sodawasser mit flüssiger Kohlenäure vertraut ist und 400 Kronen Kaution leisten kann, vermietet. Derselbe enthält eine gute Existenz. Offerte mit Angabe des Alters und Standes sind zu richten an Jakob Stern & Sohn, Zavidovic, Bosnien. 30810

Urilak Kerepesen, mindes igényeknek megfelelő, azonnal eladó, vagy kiadó. Bővebet községyezgónél. 30698

Lehrerin d. französischen und deutschen Sprache unterrichtet gründlich Klavier, wünscht noch 1-2 Stunden zu besetzen. Briefe erbeten unter „Gründlich“ an das Annoncenannahms-Bureau Josef Schwarz, Maroffanergasse 4. 30843

Jüdische Haus-hälterin, wenn auch über 50 Jahre alt, wird zu einem alten Herrn für die Provinz sofort aufgenommen bei Mar-tus Perlus, 9. Bez., Gyep-utoca 32, im Speisereigebäude. 13169

Hartmann hier. 13179 Férfiszabó-szabász, ki nagyobb vidéki városban működött, Bécsben is volt alkalmazásban, kitűnő gyakorlatlal bír, állást keres. Czim a kiadóban. 13102

Geschäftsverkauf. In einer Provinzstadt mit mehreren Fabriken und Schulen ist eine Bäckerei verbunden mit Greislerei und Getränkegeschäft zur größeren Ausdehnung des Geschäftes an einen tüchtigen Bäder als Theilhaber zu übergeben, event. steht es Reflektanten frei, auch das Haus käuflich zu erwerben. Näheres bei Rudolf Eckstein, Turóc-Szt.-Márton. 13117

Optiker, der tüchtige Verkäufer ist, auch in Chirurgie, Galanterie, und Kaufschut = Stempel-Gravirung tüchtig ist, auch selbstständig ein Geschäft leiten kann, sucht per 1. Februar 1901 seinen Posten zu verändern, wenn auch in die Provinz. Anträge erbeten unter „Tüchtig 1901“ an die Exped. 13100

Plahagent gesucht. Eine große Steinbruchunternehmung sucht einen tüchtigen Vertreter für den Budapester Platz, der bei Architekten und Baumeistern gut eingeführt ist, gegen Fixum und Provision. Anträge unter „S. 103“ an die Exp. 13103

Házasság. Házas nevelésű leány számára keresek intelligens helybeli kereskedőt vagy hivatalnokot. Hozomány megfelelőleg 6-10.000 forint. Megkeresések „Házias 7235“ jellegével Schwarz József hirdetői irodája, Marokkaitoca, továbbit. 30844

Massage. Szigorló orvos, képzett masseur ajánlkozik jobb házakhoz. Leveleket „Massage 201“ jellegével kér a kiadóba. 13201

Damen finden Rath und Hilfe und Aufnahme zur Entbindung unter größter Verschwiegenheit bei einer Wiener diplomirten Hebamme. Große Feldgasse 46, I. St., Th. 1. 13159

Frühlicher Lachs, rothfleischig, aufgeschnitten, per Kilo 5 Kr. Andrasz Aranyosi, Central-markthalle 78. 30841

Meine Damen! Wer billig einkaufen will, der geht auf den Restenmarkt Höfer-Bazar, Karlsring 22. Das Geschäft wird gänzlich aufgelöst und wird sammlischer Vorrath in Damen- und Herrenmodestoffen zu stammend billigen Preisen abgegeben. 30842

Eine eff. 150 HP Compound-Dampfmaschine mit Kondensation, Coriissteuerung und Seilanttrieb dazu ein Wasserrohrdampf-kessel mit 156 m² Heizfläche, 10 Atm. Spannung, Alles in vorzüglichem Zustande, ist zu verkaufen. Näheres bei Bruck A., Ingenieur, Budapest, Lipót-körút 21/a. 30840

Zadenmädchen, die im Aufschneiden tüchtig ist, wird gesucht. Nikászy Géza, Kigyó-utoca. 13190

Klassenlotterie. Eine Hauptkollektur von 200 Losen mit oder ohne Kundenkreis, ist zur nächsten Lotterie zu verkaufen. Gest. Anträge werden unter „Gefitz 189“ an die Exp. erbeten. 13189

Milch- u. Delikatessen-Gewerblöthel, 5 Jahre bestehend, mit gutem Kundenkreis, per 1. Mai 1901 billigt zu vermieten. Franzensring Nr. 34, beim Hausinspektor. 13192

Elegantes Köcher-Schwaaengegeschäft mit Delikatessen und sämmtlichen Getränken verbunden, auf lebhaftester Straße der Hauptstadt, ganz ohne Konkurrenz (auch können Abonnenten gehalten werden, da Küche anstehend ist), selbst für feine Dame sehr geeignet, wird wegen plötzlich eingetretenen Falls bloß sofort verkauft. Das Geschäft kann Jedermann bestens konveniren. Nur ernste Reflektanten erhalten Aufschluß. Auskunft: Sziv-utoca 4, I. 1, von 1 bis 3 Uhr, Braam. 13168

Eladó átalakítás miatt egy czipész-üzlet berendezés, 12 f. m. szekrény, Poduska Péter, Teréz-körút 3. 13167

Ein echt perfrischer ca. 32 Quadratm. großer Sonteppech ist billig zu verkaufen. V. Lipót-körút 1 b, I. em. 11. 13156

Möbel, Schlaf- und Speisezimmer, großer Teppichboden, auch einzeln sofort zu verkaufen. VI., Jfabelgasse 94, I. 11. 13203

Zwei sehr distinguite Herren suchen bei einer ebenjohlen Familie in der Nähe des Stogonplatzes elegante Wohnung mit Badezimmerbenützung und Mittagstisch, eventuell ganzer Verpflegung. Anträge unter „Komfort 158“ an die Exp. 13158

Levelező, magyar és német, egy a könyvvitelben is jártas, havi 30 frt fizetéssel alkalmazást keres. Czim: K. M., Budapest, Révay-utoca 18, II. emelet 3. 13157

Ganzes Haus sammt Stallungen und Remisen, Sziv-utoca 67, ist sofort zu vermieten. Miethe fl. 600 per Jahr. Näheres Gader, Váci-utoca 36. 13160

Ügyes varró ajánlja magát napi 1 frt 20 krért házhoz vagy ház-on kívül. Ferencz-körút 36. sz., ajtó 7. 13170

Frack-Anzug, fast neu, elegant, aus feinem Tuch, ist um 16 fl. zu verkaufen. Adresse in der Exp. 13200

Plahagent für Dalmatiner Haus ersten Ranges gesucht. Offerte unter „1901“ bei Angabe von Referenzen, bisheriger Verwendung, bis 25. Januar an die Exp. 13195

Mazoth-Maschine. Zwei wenig benützte, in gutem Zustande befindliche Mazoth-Maschinen sind sehr billig zu verkaufen. Näheres: David Hauswirth, VII., Sip-utoca 12. 30837

Zadenmädchen, die im Aufschneiden tüchtig ist, wird gesucht. Nikászy Géza, Kigyó-utoca. 13190

Für einen feinen und schönen Mann (30.), wohlhabend, Mitbewerber eines bedeutenden Geschäftes, vermögend, Reserve-Offizier, wird Einheirathung in eine Budapester Familie u. Geschäft (am liebsten Mode- oder Konfektionsbranche) gesucht. Beste Referenzen. Nur reelle Anträge bei strengster Discretion erbeten unter „Heirath 208“ an die Exp. 13208

Ungarische oder französische Bonne wird zu 3 Kindern gesucht. Miksa-utoca 17, 2. Stod, Th. 17. 13191

Patent תרומה-מכונה welche den Teig rund oder vieredig schneiden u. zugleich radeln, so auch Bortnet und Auswalz-Maschinen erzeugen Erdei Ferencz és Társa mechanische Maschinenwerkstätte, Budapest, Dob-utoca Nr. 105. 13193

Reines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp. 13194

Hotel, kleineres, in der Bácska, mit 6 Passagierzimmern, Kaffeehaus und Wirthshaus verbunden, welches Eigenthümer seit Jahrzehnten im eigenen Hause besitzt, vorzüglich gut gehaltenes Geschäft, wird gänzlich eingerichtete, für 1600 fl. Jahrespacht sofort verpachtet; als Kaution sind 1000 fl. zu erlegen. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftes-Kauf und Verkaufsbureau, Budapest, József-körút 22. 13212

Vilberagenten für photographische Vergrößerungen werden gegen hohe Provision dauernd beschäftigt. Nur auf tüchtige Kräfte wird reflektirt. Magyar fénykép-nagyító társaság, Vörösmarty-utoca 4. 13306

Epimythium. Alles haben Sie mir genommen, sogar den Glauben, daß Sie der Schreiber so mancher lieben Zeile waren. Oder war es nur Einbildung und bin ich nur einer fata morgana nachgerannt? Ich glaube ja, denn dann ist Ihr ganzes Dhim in Einklang damit. Nun, wie es immer sein mag, sage ich dennoch dem Schreiber, wenn auch unbekannter Weise, aus vollem Herzen ein inniges Danke, denn dies liebe, gemüthvolle Schreiben hat mich in der Einbildung, daß es mir gelte, oft vor trostlosem Jammer bewahrt, diese Zeilen, die ich mit Angst und Sorge gesucht und dann, wenn ich sie gefunden, mit unbeschreiblicher Seligkeit gelesen, waren ein Balsam für ein tiefwundenes, gequältes Herz. Und jetzt, da ich meinen Jrrthum eingesehen habe und man mir Alles genommen, auch dies mein Einziges, sage ich doch diesen Zeilen ein wehmüthiges Lebewohl. Ex est R. 13217

Ein Bier-Cugos-Geschäft mit großem Kundenkreis ist familienverhältnißig halber zu übergeben und wird ein jährliches Einkommen von circa 10 Mille nachgewiesen. Bewerber muß mindestens 6-8 Mille haben. Näheres Váci-körút 44, I. Stod, Thür 11, bei S. Haus. 13194

Für einen feinen und schönen Mann (30.), wohlhabend, Mitbewerber eines bedeutenden Geschäftes, vermögend, Reserve-Offizier, wird Einheirathung in eine Budapester Familie u. Geschäft (am liebsten Mode- oder Konfektionsbranche) gesucht. Beste Referenzen. Nur reelle Anträge bei strengster Discretion erbeten unter „Heirath 208“ an die Exp. 13208

Grammophon sammt Platten, ganz neu, ist billig zu verkaufen. Adler, Erzsébet-körút 36, III. 28. 13214

Gesichte selbstständig arbeitende Schneiderin gewünscht. Vorzu stellen 2-4 Uhr Nachmitt. Balfory-gasse 10, Thür 14. 13215

Berkaufserin in die Centralmarkthalle gegen Fixum und Perzentie mit 150 Kronen Baarzahlung gesucht. Anfragen Murányigasse 50, im Caffesteller. 13207

Háztulajdonosok figyelmébe! Megbízható házmesterek irodában sokan vannak előjegyzve. Közvetítés díjtalan. Losonczy-utoca 3, ajtó 10, D'Elseauxné. 13213

Bácska legnagyobb forgalmu városában kitünöen bevezett pálinka és borkimérés trafikkal együtt, hol még pénz lehet szerezni, betegség miatt átadó. Czim a kiadóban. 13216

Eladókfigyelmébe. Ki üzletét bármily szakmában eladni akarja, forduljon irodámba, a hol mindenkinek ügye leg-lamarrabb, leglekümmertesebben és legnagyobb diszkreczió mellett lesz lebonyolítva. 13212

Vevők figyelmébe. Ki üzletét bármily szakmában venni óhajt, forduljon irodámba. Mindenkinek ügye lelkiismeretesen lesz képviselve. Ugy helyben mitz vidéken: szállodák, kávéházak, korszmák, czukrászdák, füstöldeák, fűszerés csemegeüzletek, tejcsarnokok stb. stb. állanak a t. cz. vevők rendelkezésére. 13209

Vevők ügynöki díjat nemfizetnek. Barth József, üzletke adás és vételi irodájában Kazinczy-utoca 4. szám. 13209

Teljes ellátást keres joghallgató az egyetemhez közt intelligens izraelita családnál. Leveleket az ár megjelölésével „Rögtön“ czimzen a kiadóba. 13050

Rgl. ungar. Staatsbahnen. Direction. 57684/F. IV.

Kundmachung. Die unanbringlichen und über-zähligen Güter werden im Sinne des Eisenbahn-Betriebs-reglements § 70 in den Frachten-Magazinen unserer nachstehenden Stationen an den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags öffentlich ver-äußert, wozu das p. i. Publi-kum hiemit eingeladen wird.

Table with 2 columns: Station names and dates. Includes Győr, N.-Szeben, Ujvidek, Veszprém, Sz.-Németi, Zág-ráb, Szeged, Nagy Vár-d, Eger, Bpest nyugati, Temesvár iv., Miskolcz g.p.u., Szabadka, Pozsony, Debreczen, Pápa, Békés-Csaba, Brassó, N.-Beeskerek, M.-Vásárhely, Nyitra, Bpest-Józsefv., Pécs.

Journal

Retourkarte notwendig. (Telefon)

Grammophon
Sammt Platten, ganz neu, ist billig zu verkaufen.

Geschichte
Jelbstständig arbeitende Schneiderin gewünscht.

Verkaufertin
In die Centralmarkthalle gegen Firm und Perzent mit 150 Kronen Baarkautio...

Háztulajdonosok figyelmébe!
Megbízható házmesterek irodában sokan vannak előjegyezve.

Bácska
Legnagyobb forgalmu városában kitünően bevezetett pálinka- és borkimérés...

Eladófigyelmébe.
Ki üzletét bármily szakmában eladni akarja...

Vevők figyelmébe.
Ki üzletet bármily szakmában venni óhajt, forduljon irodámba.

Vevők ügynöki díjat nemfizetnek.
Barth József, üzletk. adás és vételi irodájában Kazinezy-utca 4. szám.

Teljes ellátást
keres jöghallgató az egyetemhez közel intelligens izraelita családnál.

Kundmachung.
Die unanbringlichen und überflüssigen Güter werden im Sinne des Eisenbahn-Betriebs-Reglements § 70...

Adria Orpheum
Im „HOTEL ADRIA“ Kerepesi-ut 41. szám. Täglich im Wintergarten KÜNSTLERVORSTELLUNG.

Table with 2 columns: City names (Győr, N.-Szeben, Ujvidék, etc.) and numbers (21, 21, 21, etc.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 19. Januar 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti Színház.

Héfeherke.
Regényes színháti 3 felvonásban előjátékkal. Irta: Bródy Sándor.

Magy. kir. Operaház

Lohengrin.
Regényes opera 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Wagner Richard.

FOLIES CAPRICE

HEUTE
„Die gestohlene Mitgift“
„Nem tud francziául“
„Die Champagnernymphe“

Koncert im Wintergarten bis 5 Uhr Früh.

Café Hugo Schreiber

VI., Király-utca 52 (Nagymező-utca sarkán).

Heute zum ersten Male

Koncert des besten und schönsten

Elite-Damen-Orchesters.

Familien-Lokal. Vorzüglichste Getränke.

Schön kávéház

Váci-körút 45. szám.

Ma és mindennap

az ELSŐ BUDAPESTI női

honvédzenekar

JANKOVICH MARISKA vezetése alatt hangversenyez.

Grand Chantant

„Körút“

VII., Elisabethring 41, Ecke Trommelgasse.

Heute und die folgenden Tage, Abends 8 Uhr:

Ben Affiba's Worte: „Alles schon dagewesen“ sind jüngste geworden, denn GONDÖR Aurél, Flora Fleurette, Katzer und Brust,

Edi Hartan,

fowie das gesamte großartige Künstler-Ensemble stehen erhaben und allein da.

Außerdem täglich 2 neue hochfomische Poffen und ein Ausstattungs-Singspiel.

MANDL's Grand Café Variété

VII., Königsgasse 39.

Heute und täglich Variété-Vorstellung.

Die versunkene Glocke. „Auf nach Transvaal“.

Zwei ganz neue Komödien mit Herrn

EMIL VÁRADI

Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

Entree frei. 8 Damen. 5 Herren.

In den Restaurationslokalitäten der

Dfner Redoute

Heute, Samstag

Militär-Konzert

des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 68, Freiherr v. Reichert.

Josef Wild, Restaurateur.

Zähne

auch ohne Gaumenplatten.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14, sz.

WERTHEIMER MULATÓ

Népszínház-utca 28, Ujvásár-tér sarok.

Täglich grosse GALA-VORSTELLUNG.

Harredi Ferenc TACHEL ANTAL

„In der koscheren Restauration“.

„A nagy éni“ magyar bohózat.

Sonn- und Feiertage zwei Vorstellungen.

Im Palmengarten Konzert bis 2 Uhr.

Buffet. Weine aus der Kellerei Vázsonyi.

Rendkívüli

Olesó

Szt.-Lőrinczi

Porcellán-fest.-gyár

városi raktárában

Teréz-körút 32. sz.

Étkező-készlet finom kivitel 6.50

complett 6 személyre.

Rococo, diszes complet 6 személyre . 3.50 frt

Étkező finom 12 „ 15.- „

„ diszes festés 12 „ 21.- „

Remek étkező, fehér dusan aranyozva, legfinomabb porcellán, complet 12 személyre 35.- „

Tea-készlet finom kivitel 3.75

Barokk, diszes festéssel aranyozva . . 4.75 frt

„ 12 személy 3.50 „

Mocca platauval, finom, dus aranyozás 4.75 „

Mosdó, diszes kivitel 5.50 „

6 személyes teljes esizolt üvegekészlet 7.50 „

6 csillagvésett 10.50 „

Vidékre csomagolás ingyen, láda 2 szervizre 60 kr.

Brant-Ausstattungen

in gediegenster Ausführung

HARIS, ZEILLINGER & Co.

„zum blauen Stern“

Wäsche-Erzeugung,

Leinwände und Tischzeuge,

Budapest,

IV., Váci-utca Nr. 16.

Neueste Modelle. Kostenüberschläge von 500 Kronen bis 7000 Kronen werden auf Wunsch eingesendet und Muster vorgelegt.

Für Besenfabriken!

Glattgehobelte Buchenbesenstiele

liefern, in ganzen Waggonladungen bezogen, billig

Schulz & Pollak

Budapest, VIII., József-körút 28.

Vertretung

Budapest u. Umgebung

Der hohe Orden vom Schwarzen Adler.

Der Jubelfeier des preussischen Königthums ging gestern als würdige Einleitung das Fest des „Hohen Ordens vom Schwarzen Adler“ voran, der um einen Tag älter ist als Preußens Königskrone. Der prächtig und prunkliebende Begründer des Königreichs Friedrich I. stiftete diesen ersten und höchsten Orden Preußens am 17. Januar 1701, am Vorabend seiner Krönung, damit er — so schreibt sein damaliger Räte Freiherr v. Böltz, ein Augenzeuge der Königsberger Festtage — diese Handlung noch ansehnlicher machen möchte, und ernannte auch, entgegen dem böstischen Brauche, noch vor der feierlichen Krönung die Ritter des neuen Ordens. Den Namen erhielt dieser von dem Wappen des Königreichs, der Wappstrecke seines Begründers: „Suum cuique“ (Jedem das Seine) ward zur Ordensdevise. Das Ordenszeichen besteht in einem hellblau emailirten achtspitzigen Kreuze, zwischen dessen Armen sich vier schwarze, goldgekrönte Adler befinden, während auf dem untern Mittelschilde der verjüngte Namenszug des Stifters „F. R.“ zu lesen ist. In der Regel wird das Kreuz an einem breiten, orangefarbenen Bande getragen, das von der linken Schulter zur rechten Hüfte geschlungen ist, bei feierlichen Gelegenheiten indes, wie zum Beispiel beim gestrigen Ordenskapitel, wird die Ordenskette umgelegt, ein Prachtstück der Goldschmiedekunst, das aus schwarzen ungetränten Adlern abwechselnd mit durchbrochen gearbeiteten goldenen Schilden zusammengejetzt ist. Diese Kette, welche der königliche Großmeister den Rittern bei der Investitur selbst umhängt, wird über dem rotfarbenen Mantel getragen, auf dessen linker Außenseite der Stern des Ordens eingehakt ist. Dieser zeigt im orangefarbenen Mittelschilde einen goldgekrönten schwarzen Adler, der in den Fängen einen Lorbeerzweig und einen Dornzweig hält; um den Mittelschild windet sich ein weiß emailirtes Band mit der Ordensdevise, und das Ganze umgeben acht Spitzen in Silber.

Zwei volle Jahrhunderte besteht heute der Orden, und aufs innigste ist seine Geschichte mit jener Preußens verwoben. Fast alle die Männer, welche dieses zu Macht und Ansehen emporgehoben haben, trugen das orangefarbene Band. Vor Allen sind es, von den regierenden Fürsten und Prinzen von Gebürt abgesehen, Feldherren und Staatsmänner, die dieser Auszeichnung theilhaftig geworden sind; überblicken wir die Reihe der im letzten Jahrhundert Decorirten, so begegnen wir vorerst dem greisen Marschall Borwars, Fürst Blücher, dem der große Schlachtenruhm die Decorensorgane waren, und der Staatsmann Bismarck folgen. Auch Alexander und Wilhelm von Humboldt durften ihn tragen, ebenso wie der gelehrte Savigny, der allerdings auch preussischer Minister gewesen ist, und vor einigen Jahren empfing ihn Menzel, der berühmte Maler und Illustrator der Federiciantischen Geschichte.

Seit seinem Bestande wird der Orden auch an Ausländer verliehen, in erster Reihe an Herrscher und die Mitglieder ihres Hauses. Se. Majestät unser König beist ihm seit Jahren, und sein Vertreter bei den gegenwärtigen Festen in Berlin Herzog Franz Ferdinand wurde gestern wie früher andere Mitglieder unserer Dynastie in die Zahl der Ordensritter aufgenommen. Ihnen reißen sich hervorragende Staatswürdenträger, Graf Goltzowski, FML. Freiherr v. Beck, G. v. K. Graf Paar u. A., an. So wenig wie auf Inländer ist die Verleihung des Ordens auf

das männliche Geschlecht beschränkt. Friedrich II. sendete 1743 den blinkenden Stern zum ersten Mal einer Frau, der Kaiserin Elisabeth von Rußland, und Kaiser Wilhelm I. ernannte zum ersten Mal eine preussische Königin — seine Gemahlin — zur Dame des Schwarzen Adlers-Ordens. Während seines zweihundertjährigen Bestandes ist der Orden 1129 Mal verliehen worden; Friedrich II. war am sparlichsten, Kaiser Wilhelm I. und sein Enkel am freigebigsten damit; Kaiser Wilhelm II. hat bisher in jedem seiner Regierungsjahre durchschnittlich elf Verleihungen vorgenommen, er war es auch, der zum ersten Mal das Band und die Abzeichen des Ordens einer Truppe, dem ersten Garde-Regiment zu Fuß, dem Vorbild der Armee, dem Ersten in Krieg und Frieden“, zuerkannte.

Der falsche Fürst Labovary.

In Genua ist, wie schon gemeldet, vorgestern auf Requisition der Berliner Kriminalpolizei die Verhaftung des falschen Fürsten Georg de Labovary erfolgt, der vor einigen Wochen in einem Berliner Hotel einer russischen Großfürstin ein Kollier im Werthe von 400,000 Mark gestohlen haben soll. Der Verhaftete soll in Wirklichkeit Georg Manolescu heißen, doch wäre er in diesem Falle nicht, wie behauptet wird, rumänischer Offizier, sondern ein langverfolgter Hochstapler, der auch dem Sicherheitsbureau der Wiener Polizeidirektion viel zu schaffen gegeben hat.

Sein erstes Auftreten in Wien fällt in das Jahr 1889. Zu Beginn dieses Jahres trat Manolescu angeblich aus Paris hier ein. Er wohnte in drei ersten Wiener Hotels. Ueberall kam er mit wenig oder gar keinem Gepäck hin und blieb nach mehrtägigen Aufenthalte, ohne die Miethgelder und sonstigen Auslagen gezahlt zu haben, aus. Bei Portiers und Zimmerkellnern entlockte er Darlehen, ließ sich von ihnen Theaterkarten beschaffen. Die unbezahlten Rechnungen liegen dem Manolescu betreffenden Akte bei. Die Rechnungen betragen 109 Kronen, 44 Kronen, 48 Kronen und 155 Kronen. Der Zahlkeller eines hiesigen Vergnügungsetablissemens, den Manolescu mit seiner Freundschaft besuchte und damals öfter zu sich ins Hotel einlud, wurde von dem Hochstapler um den Betrag von 160 Kronen angepöpselt. Für Zehen schuldete er ihm 30 Kronen. Am 4. Februar 1889 erfolgte die Festnahme des süßflehens- und ausweislosen Mannes wegen Bedenklichkeit. Er wurde damals dem Sicherheitsbureau eingeliefert und machte über sein Vorleben folgende abenteuerliche Angaben:

Er heiße Georg Manolescu-Mercadante, sei im Jahre 1868 zu Bukarest geboren und Marine-Aspirant. Sein Vater sei der reiche Landwirthschaftsbesitzer Balaschi Manolescu in Miria in Rumänien; er entstamme einer unalten rumänischen Familie; sein Oheim Nikolaus sei Senator und erster Stadtwortführer in Bukarest und sei auch Minister gewesen. Bis zu seinem 10. Lebensjahre sei er in Pensionaten in Bukarest gewesen, habe sich dann bis zu seinem 15. Lebensjahre als Gymnasiast in Paris und bis zum 20. Lebensjahre in Livorno aufgehalten, wo er die nautische Schule bis auf eine Prüfung absolvirt habe. Seine Mutter sei gestorben, als er ein Jahr war, und habe ihm, als ihrem einzigen Sohn, die große Landwirthschaft Miria bei Ploestie in Rumänien hinterlassen, die für 50,000 Francs jährlich verpachtet sei, ein Haus sammt Garten in Bukarest in der Principale Umlie und zwei Magazine in Gyurgewo hinterlassen. Er erhalte vierteljährlich 8000 Francs, da er bis zu seinem 24. Lebensjahre wegen Verschwendung unter

Kuratel stehe. Manolescu, der italienisch, französisch, griechisch und rumänisch spricht, gab ferner an, er habe sich vor seiner Reise nach Wien ein Jahr lang in Paris, 47 Rue Vivienne, aufgehalten und habe dort seinen in Gyurgewo ausgefallenen Paß verloren, sich aber nach seinem neuen umgesehen, da man in Frankreich keinen brauche. Das Sicherheitsbureau ließ damals die Angaben Manolescu's durch die k. und k. Gesandtschaft in Bukarest auf ihre Stichhaltigkeit prüfen und erfuhr über den Mann, der inzwischen wegen einer Krankheit ins allgemeine Krankenhaus abgegeben worden war, nachstehende Einzelheiten:

Georg Manolescu ist der Sohn des in Moravia in bescheidenen Verhältnissen lebenden pensionirten rumänischen Hauptmannes B. G. Manolescu. Er war von jeher lächerlich und ist in die Gendarmenrie zu Fuß eingereiht worden. Im Juni 1888 hat er Rumänien verlassen. Die rumänische Regierung stellte damals das Ansuchen, ihn an die Grenzbehörden in Predeal anzuliefern. Die Untersuchung wegen Betrugs wurde, da sich die Hoteliers nicht als geschädigt erachteten, eingestellt, doch ist Manolescu aus Oesterreich ausgewiesen worden. Am 9. März 1889 erfolgte seine Abreise aus Oesterreich. Am 13. März 1889 hatte er mit dem „ungarischen“ Schiffe an die rumänische Grenze befördert werden sollen. Er traf aber dort nicht ein und blieb dann jahrelang verschollen. Im Jahre 1895 tauchte er trotz seiner Ausweisung wieder in Wien auf. Er wohnte bei Frau Ernestine v. Meyer, I. Bezirk, Graben Nr. 30, und betrog einen gewissen Heinrich Probst um eine größere Summe, an dem hiesigen Advokaten Dr. Adolf Ritter v. Drenheim verübte er einen Diebstahl. Am 29. März 1895 erließ das Wiener Landesgericht gegen ihn einen Steckbrief. Im August vorigen Jahres tauchte Manolescu als Jurist und Hotelier Dr. Georges Manolescu oder Dr. v. Marja in Mainz und Heidelberg auf, kahl dort ein Fahrrad und verschwand. Seine Spuren führten nach dem Elsaß, nach Baden und der Rheinpfalz, und die Behörden hielten ihn schon für einen internationalen Fahrraddieb und gefährlichen Hotelierschwinder. Das Sicherheitsbureau der Wiener Polizeidirektion agnoszirte in dem Hochstapler aus den Rheinlanden den Wiener Jochpreller vom Jahre 1889. Die letzte Kurende hinter dem gefählichen Gauner ist am 3. d. von Stadtpolizeiamte Stutzgart erlassen worden. Sie bezeichnet ihn als vielfach vorbestrafter Hotelier, am 7. Mai 1871 zu Marja in Rumänien geboren und gibt an, daß er sich bei seiner in Stuttgart lebenden Frau gezeitigt hat. Manolescu legt sich die Namen Dr. Manio, Dr. Marja, de Walli und v. Broch bei und verübt stets neue Gaunerien. Die Kurende beschreibt ihn als schlau, ausnehmend, mit gebäutem Gesicht, dunklen Augen, dunklem Haar, dunklem, hoch aufwärts gebogenem Schnurrbart, mit fremdlichen, einnehmendem Wesen und elegantem Auftreten.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Häufing von Genua der gefürchtete Verbrecher ist. Ob er den Kollierdiebstahl an der russischen Großfürstin in Berlin verübt hat, ist hier nicht bekannt. Der Diebstahl wurde am 21. November v. J. begangen. Das gestohlene Kollier war mit etwa 47 Perlen besetzt und hatte ein Brillantenschloß. Der Verübende des Diebstahls wurde ein etwa 33jähriger Mann, angeblich ein Italiener, verdächtigt. Das würde auf Manolescu passen, da ihm sein Teint das Aussehen eines Südländers verleiht.

25.]

Die Firene.

Roman von Ernst Dandek.

— Antiquarische Uebersetzung von Ludwig Wechsler. —

Georg von Lorris mußte noch an demselben Abend nach Blois zurückkehren und Robert begleitete ihn zum Bahnhof, wo sie gemeinschaftlich mit einander speisten. Dann schritten sie bis zum Abgang des Zuges mit einander auf dem Perron auf und ab, ohne sich durch das Gewimmel der Reisenden in ihren wechselseitigen Herzensstimmungen stören zu lassen.

Der Vater stützte sich mit fichtlicher Genugthuung auf den Arm seines Sohnes und sagte wiederholt zu ihm:

— Mit welcher Freude erfüllt Du mich, mein Sohn, und wie stolz bin ich auf Dich!

Nachdem sie noch einmal vereinbart hatten, daß Robert am nächsten Tage nach Blois kommen sollte, stieg Georg in sein Abtheil, und noch lange nach Abgang des Zuges blickte ihm der junge Mann feuchten Auges nach, bis auch das letzte Rauchwölkchen der Lokomotive seinem Auge entchwunden war.

— Auf Wiedersehen, Vater! sagte er sich im Stillen.

Vater! Das Wort kehrte immer wieder auf seine Lippen zurück und erfüllte ihn stets von neuem mit Freude und Genugthuung. Lange strich er in der lauen Sommernacht durch die Straßen der Stadt, um seine heiße Stirne zu kühlen, und Mitternacht war nicht mehr ferne, als er endlich zu Tische und ziemlich ermüdet daheim anlangte.

Auch als Georg von Lorris in Blois anlangte, mer es ungefähr Mitternacht geworden; am Bahnhofe erwartete ihn sein Wagen, so daß er alsbald sein

Heim erreicht hatte. Dort sagte man ihm, daß sich die Damen — seine Frau und seine Mutter — schon lange in ihre Zimmer zurückgezogen hätten, was ihn der vorgerückten Stunde wegen nicht weiter Wunder nahm. Er verzichtete demnach auch darauf, seine Mutter noch zu begrüßen, um sie nicht zu wecken, und als er sich in sein Zimmer begab, schritt er nicht durch das seiner Frau, da diese sicherlich bereits schlief.

Doch kaum hatte er sein Schlafzimmer betreten, als die Thür, die dasselbe mit dem seiner Frau verband, geöffnet wurde und Wanda, hünenhaft schön in ihrem weißen Nachtgewande und mit dem aufgeschlossenen Haar, auf der Schwelle erschien.

Sie eilte fröhlich herbei und warf sich an seine Brust.

— Du bist noch wach, mein Schatz? rief er staunend aus.

— Ich hätte nicht einschlafen können, ohne Dich begrüßt zu haben, erwiderte sie in jenem schmeichelnden Tone, mit dem sie ihn gleich zu Beginn ihrer Bekanntschaft zu fesseln vermocht hatte.

Bethört durch den sinnlichen Reiz, der von ihr ausging, preßte er sie leidenschaftlich an sich und murmelte:

— Meine theure, einzige Wanda!

— Bist Du mit dem Resultat Deiner Reise zufrieden? fragte sie.

— O ja; entzückt bin ich sogar!

Sie schmiegte sich noch mehr an ihn und sprach fast klagend:

— Weißt Du, wenn ich böshafteren Charakters wäre, könnte ich Dir jetzt ernstlich zürnen!

— Mir zürnen, Wanda? Und weshalb?

— Weil Du mir nicht sagen wolltest, aus welchem Grunde Du diese völlig unerwartete Reise unternahmst.

— Dieser Grund wird Dir nicht lange vorent-

halten bleiben, mein theures Kind. Ich hätte ihn Dir ganz gewiß genannt, auch wenn Du mich nicht gefragt haben würdest, und schon morgen Früh, denn ich rechnete nicht darauf, daß ich noch heute mit Dir sprechen werde, hättest Du erfahren, was ich in Paris zu thun hatte. Es kam mir keinen Augenblick in den Sinn, es vor Dir zu verheimlichen.

— Weshalb gingst Du also nach Paris?

— Ich wollte mit Jemandem Bekanntschaft schließen, der mir sehr lieb und theuer ist.

— Lieb und theuer und den Du nicht kennst? Wie ist dieser Widerspruch zu verstehen, Georg? Bitte, erkläre mir doch...

— Gleich sollst Du Alles verstehen, Wanda, so daß Du Dir das Köpfchen nicht nutzlos zu zerbrechen brauchst. Komm vor allen Dingen hierher, mein Schatz, und dann werden wir weiter sprechen. Er zog sie wieder an sich, setzte sich nieder und zwang sie mit sanfter Gewalt, sich auf ein Knie niederzulassen. Dann raunte er ihr ins Ohr:

— Liebst Du mich, Wanda?

Sie blickte ihn ganz erstaunt an und fragte:

— Zweifelst Du vielleicht daran?

— Nein, nein, ich zweifle durchaus nicht, versicherte er. Ich frage nur, ob Du mich genügend liebst, um mir zu verzeihen, daß ich Dir eine Episode aus meinem Leben verschwiegen habe.

— Eine Episode aus Deinem Leben, Georg? fragte sie schon mißtrauisch und unruhig geworden.

— Ja... die erste Liebe meines Lebens, und auch die einzige, bevor ich Dich kennen lernte. Ich zählte damals dreißig Jahre...

— Eine Jugendthorheit also, meinte Wanda geringschätzend, da sie sich bereits beruhigt hatte.

— Nein, das war es nicht. Es war im Gegentheil eine sehr ernste, sehr leidenschaftliche Liebe, die ich für eine Frau empfand, die meiner vollkommen würdigen

der d... Blat... hund... Reich... habe... zur... besch... verm... Milie... weime... jeler... jreit... datov... auf d... der I... weick... ungl... direct... kleine... Gewi... des I... Miti... che d... zent i... Paris... mögen... verme... Duget... Tombi... Altier... um 10... 600.00... milie... Verei... Er ge... Wagh... wunt... Ameri... anlage... heiten... führen... der B... memal... bloke... Das W... schwere... nicht i... Jahre... Obliga... bahn... die... Spiel:... Altien... legung... sagte i... republik... In ein... Vergew... Morga... deutung... dem er... Willen... Er ließ... als die... Morga... steine i... ständig... ein gro... John d... tagten... war un... hätte... nicht o... niemals... nicht zu... Frau n... fragte d... längst v... habe ja... was D... fennen... Gründe... Du sie... Pflicht a... Du mie... mir eine... keine Ren... nachdem... während... und Be... verlangen... lange D... jedes 30... Georg. D... ihm den... Ob... Worte, st... Wanda, ... Du mir f... Bund seg...

Allerlei

der italienisch, französisch, gab ferner an, er habe...

der Sohn des in Mexiko in beiden pensionierten rumänischen...

wieviel, daß der Gefängnis...

Kind, ich hatte ihn Dir...

also nach Paris?

alles verstehen, Wanda...

traut an und fragte:

deinem Leben, Georg?

also, meinte Wanda...

ich liebe ihn ja schon...

ich wußte es ja...

(Amerikanisch.) Ueber das ungeheure Wachstum der amerikanischen Millionären...

amerikanischer Aktien verkauften dieselben also, die Herren Keene, Gates und Field...

(Gräfin Leo Tolstoi.) Als Tolstoi seinen Abschied von der Armee genommen hatte...

(Seltsame Raube einer jungen Frau.) Aus Wien u. melbet man: Die Montensgattin Rosa Trnka...

Der Zeuge gab weiter an, daß ihn seine Frau einmal grundlos mit einem Messer bedroht...

(Wie man Wetten gewinnt.) Der berühmte Staatsmann James Fox befand sich oft in arger Geldverlegenheit...

(Auch eine Familienähnlichkeit.) Ein alterer berühmter Universitätsprofessor fuhr mit einem Reisenden in einem Coupé...

(Die Königen-Strahlen und der Scheintod.) Wie der Professor der Gerichtsmedizin Dr. Ottenlob in Siena mittheilt...

(Gut parirt.) Ein Professor der technischen Hochschule in Stuttgart war zu einer Studentenreize...

war und der ich eine Genugthuung schulde.

— Und Du wagst dem Willen Deiner Mutter nicht zu trotzen, ich verstehe...

— Wäre ich Dein Gatte, wenn ich sie liebte?

— Weil sie mir vor ihrem Tode eine große Pflicht auferlegte...

— Aber wozu jagst Du mir all das?

— Ach, wie wohl ich mich Deine Worte sprach...

— Ich bitte Dich, meinen Sohn ein wenig zu lieben...

— Ich liebe ihn ja schon deshalb, weil er Dir thuer ist.

— Ich wußte es ja...

weber, da ich verheirathet bin und Du selbst jung bist...

— Fünfundzwanzig Jahre. Ich kann ihn also weber anerkennen...

— Aber wozu jagst Du mir all das?

— Ach, wie wohl ich mich Deine Worte sprach...

— Ich bitte Dich, meinen Sohn ein wenig zu lieben...

— Ich liebe ihn ja schon deshalb, weil er Dir thuer ist.

— Ich wußte es ja...

und heute, daß Du ihn ebenso freundlich aufnehmen werdest...

— Und ich werde Dich nicht lügen strafen, mein Freund...

— Niemand soll wissen, durch welche Bande er mit mir verknüpft ist...

— Stauend hatte er diese Frage ausgesprochen...

— Er wiederholte seine Frage.

— Mir ist nichts, Georg, erwiderte sie...

— Was soll mir denn sein?

— Verzeihe, ich hatte gedacht...

— Als überaus gewandte Komödiantin hatte sie ihre Ruhe alsbald wiedergefunden.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 19. Januar 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 20

Vigszínház.

Először:
A tükös rendőr.
Behózat 3 felvonásban. Irta: Anthony Mars. Fordította és átalgotta Heltai Jenő.
Ericard Hegedüs
Cyprienne Kaimar
Pirozel Gal
Alice Pési
De Margency Góth
Des Golières Bihari
San-Galetto Szerényi
Mazurka Berzetei
Pidoux Vendrei
Borriche Gyöngyi
Cordesco Szathmáry
Cabassol Gyászó
Zsó Buttay
A portás Nanásy
Ernest Bárdi
Julien Kassay
Rendőrkészlete fél 8 órakor.

Népszínház.

A szökött katona.
Eredeti népszínmű dalokkal 5 szakaszban. Irta Szilágyi.
Kezdete 7 órakor.

Várszínház.

Nagy bérl. 29. Havi bérl. 5.
A szeleburdi.
Vigjáték 5 felvonásban. Irta Molière. Fordította Paulay.
Lélie, Pandolfe fia Zilahi
Célie, rableány Vizvári M.
Mascorille Vizvári P.
Hippolyte Palotai P.
Anselme Egressy
Trufaldin Latabár
Pandolfe Hetényi
Léandre Nádai B.
Andrés Körösmezei
Kezdete 7 órakor.

Magyar Színház.

Primadonnák.
Operett 3 felvonásban, egy változással. Szövegét írta: Pásztor Árpád. Zenéjét szerzette: Mader Raoul.
Kezdete fél 8 órakor.

Uránia Színház.

„1348.“
Irta: Hentaller Lajos.
Kezdete fél 8 órakor.

Beh. bew.

Ausverkauf!!

Nur bis Ende dieses Monats.

In Folge gänzlicher Auflösung unseres bestrenomirten Geschäftes bietet sich die seltene Gelegenheit, die noch in großer Auswahl am Lager befindlichen **Damen- und Herren-Wäsche, Chiffone, Leinwände, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, Strümpfe, sowie allerlei Ausstattungs-Artikel preiswürdigst** beziehen zu können. Gleichzeitig erlauben wir uns, den hohen Adel und des p. t. Publikum zur **Besichtigung** unseres noch reichfortirten Lagers höf. einzuladen. Hochachtungsvoll 12055

UHL & SCHUMMER,
IV., Bécsi-utca 5. 12471

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Lilium“
Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Lilium“
Reperitoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Roland mester“ (Ab. susp.)
Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Trilby“, Abends „Tükös rendőr“
Reperitoire des Volkstheaters. Sonntag Nachmittags „Az ördög mátkája“, Abends „A kis szökevény“
Reperitoire des Ung. Theaters. Sonntag Nachm. „Primadonnák“, Abends „A gesák“

HOTEL BEATRIX Wien, III., Hauptstr. 10
Neu eröffnet. Grösster Komfort. Centrale Lage. Zivile Preise. Lift, elektr. Beleuchtung. Vorzügl. Restaurant.

Das Feuer der Sonne

glänzt nicht intensiver als die **Arkansas-Diamant-Imitation**. Diese Imitationen sind nur **ajour** gefast, ohne **Folie** in Öhringen, Brochen, Ringen etc. zu äusserst soliden Preisen. — Reichhaltiges Lager von **Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken** in Bronze, Terracotta, Chinafilber und anderen Galanterie-Neuheiten bei

„Magazin Arkansas“, **STERK IZSÓ**,
Budapest, Teréz-körút 10, neben „Café Abdajia“. 11642

Umgestaltung des Geschäftes

werden sämtliche auf Lager befindlichen Waaren, sowie **Damen-Kleiderstoffe, Leinen-Waaren, Seidenstoffe, Herren- und Damenwäsche etc.** etc. jetzt zu derart billigen Preisen abgegeben, dass es für Jedermann im eigenen Interesse liegt, von dieser seltenen günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Das P. T. kaufende Publikum wird ganz besonders auf den Verkauf derjenigen Artikel aufmerksam gemacht (sowie verschiedene Gattungen Teppiche, Vorhänge etc.), welche nachher nicht mehr auf Lager gehalten werden.

Der Verkauf der Waaren findet täglich von 8 Uhr Früh ununterbrochen bis 8 Uhr Abends statt.

BUDAPEST, Deák-gasse Nr. 7 VAJDA MÓR BUDAPEST, Deák-gasse Nr. 7

Farbige raufschende Taffet-Seide ganz feine, reinseidene Qualität, regulärer Preis 1.20, 1.30 u. 1.40 jetzt durchschnittlich nur **90 fr. per Meter.**

Echte Prager Glacéhandschuhe (für jedes Paar wird garantiert), feines, weiches Leder, in allen Farben, anstatt 1.30 jetzt nur **87 fr. per Paar**

Englische Velvet-Sammet für ganze Kleider u. zum Anzug, in sämtlichen Farben, per Mtr. jetzt nur **55 fr.**

Damenhemden mit echter handgestrickter Brust, in ganz feiner Arbeit und Qualität, in reizender Ausführung, auch mit Ajour-Stückerei, durchschnittlich per Stück jetzt nur **1.85**

Seiden-Beluche, in allen Farben, schöne, dicke Qualität, jetzt per Meter **95 fr.**

Damen-Corsets aus echt Schwedischem Chiffon, anerkannt beste Qualität, in schöner Fagon, komplette Größe, per Stück jetzt nur **1.20**

Phantastische Theater-Schärves mit Franzen, durchgewebt mit Seide, in reizend schönen Farbenstellungen, anstatt 1.30 u. 1.50 jetzt durchschnittlich per Stk. **95 fr.**

Türkische Avelon-Steppdecken, mit Rouge gefüllt, komplette Größe, per Stück jetzt nur **1.50**

Battist-Taschentücher, feine Qualität, mit weissem Fond und farbigen Guirland-Designs, reizende Ausführung, in waschechter, feiner Qualität, jetzt nur per Duzend **1.85**

Atlas-Cachemir-Steppdecken, 110 Cm. breit, 170 Cm. lang, per Stück jetzt nur **3.50**

Leinen-Taschentücher in Karton, mit weissem Fond und farbiger Bordüre, per Duz. jetzt nur **1.85**

Atlas-Cachemir-Steppdecken, 120 Cm. breit und 180 Cm. lang, per Stück jetzt nur **4.20**

Große Leintücher, ohne Naht, aus echter Garnleinwand, fertig gestickt, leberfeste, dauerhafte Qualität, 150 Cm. breit, 200 Cm. lang, per Stück jetzt nur **1.05**

Mit leichter weißer Watte gefüllt.
Seiden-Atlas-Steppdecken, prima Qualität, mit feiner Watte gefüllt, daher leicht im Gewichte, 120 Cm. breit, 180 Cm. lang, jetzt nur per Stück **7.50**

Hausleinwand, leberfeste dauerhafte Qualität, zu jedem Zwecke geeignet, 1 Stück (30 Ellen) jetzt **4.80**

Zu sämtlichen Steppdecken Decken-Kappen, passend in Größe zu den Decken, in ausgezeichnete dauerhafter Qualität, fertig genäht, das Stück jetzt **1.85**

Kanevas für Bettzeug (echtfarbig), in den schönsten Farben und Designs, 1 Stück (30 Ellen) jetzt **4.80**

Matratzen aus feinem, buntgestreiftem Gradl, 3theilig, Seegras, jetzt **5.50**
Eintheilig, richtige Länge und Breite, jetzt **4.50**

Echt Nürnberger Weben, garantiert 54ellig, großartige Qualität, ganzes Stück früher fl. 28, fl. 30, fl. 35 jetzt nur **21, 23, 25**

Echte Gesundheits-Flanell-Bettdecken, reizend, schöne Farbenzusammenstellungen, 145 Cm. breit, 190 Cm. lang, jetzt nur per Stück **1.30**

Leinen-Damast-Tische-Garnitur, für 6 Personen (1 Tischwand, 6 große Servietten), in der bekannt guten Qualität, jetzt nur **1.30**

Orientalische Seiden-Bettdecken in schwerer seidener Qualität, auf beiden Seiten gleich gewebt, in den prachtvollsten Farbenstellungen, 150 Cm. breit, 200 Cm. lang, per Stück jetzt nur **3.20**

Leinen-Damast-Büster, abgepaßt, 80/100 Cm. groß, schönere Qualität, wunderschöne Kranz- und Kleeblatt-Designs, per Stück jetzt nur **1.25**

Flanell-Staubtücher, vorzüglich weiche Qualität, in den schönsten Farben, per Stück jetzt nur **8 fr.**

Das Hoflokal ist zu vermieten, die Einrichtung desselben zu verkaufen.

Jede Hausfrau verlange das neuestens erschienene

„KAFFEE“

PREISBLATT, welches gratis und franko von der

FIUMANER

KAFFEE-IMPORT-GESELLSCHAFT

aus FIUME versendet wird.

Wir liefern die besten und feinsten Waaren gegen Ga-

rantie.

4 1/2 Kg.

NEW-CUBA

fl. 6.75

Berühmt gewordene feinste Kaffee-Mischung:

2 Kg. Soerabaja

1 1/2 „ Modjokerto-Java

1 1/2 „ Brabatos-Mocca

5 Kg. fl. 9.58

franko u. verzollt per Nachnahme.

4 1/2 Kg.

HODEIDA MOCCA

fl. 7.42

franko und verzollt.

Zum Kaffee kann verpackt werden:

1/4 Kg.

IMPERIAL-TREE

fl. 1.60.

FIUMANER

Kaffeeimport-Gesellschaft in FIUME.

Mit den gesandten **Soerabaja, Modjokerto-Java, Brabatos-Mocca** Kaffee-Sorten war ich ausserordentlich zufrieden. — Selbe sind aussergewöhnlich geschmackvoll und ausgiebig etc.

Pataky Árpád, Apotheker.

Der vor Kurzem gesandte Kaffee war vorzüglich. — Ersuche neuerdings: **Cuba-Ceylon-Menado** Kaffee-Mischung zu senden.

Dr. Eördögh Oszkár,
Direktor-Oberarzt.

12498